



1. Braud: Henr. Gebhardi
joel cruciatus. 1724
2. ejusdem Michas cruciatus.
1725
3. ejusdem jonas cruciatus.
1726
4. ejusdem, obadias cruciatus.
1726
5. ejusdem, Nabus cruciatus.
1726
6. ejusdem Haggai, Zacharias et
Malachias cruciatus. 1727

4
D. BRANDANI HENRICI
GEBHARDI,
THEOLOGI ACADEMIÆ GRYPHIS-
VVALDENSIS.

OBADIAS ENUCLEATUS.

Sorinnen vermittelst einer kurt-
zen Paraphraseos der Zusammenhang der
Weissagung gewiesen / der Text nach Nothdurfft
erkläret / und wider Jüdische und Chiliaistische
Auslegungen bescheidenlich verthä-
diget wird.

Zuletzt ist hinzugethan

Ein Zusammenhang
der Weissagungen Altes und
Neues Testaments.

ROEDER /

bey Martin Christoph Schwechten, 1726.

D. BRANDANI HENRICI
GERBARDI
THEOLOGICAE FACULTATIS
PRAEFECTUS

ORBIS

ENIGMATUM

THEOPHILUS
EPISCOPUS
SISACENUS
HIERONYMUS
PRAEFECTUS
SACRISARUM
S. ROMANI
EPISCOPALIS
CURIAE
SECRETARIUS
D. HENRICO
GERBARDI
S. THEOLOGICAE
FACULTATIS
PRAEFECTO
VIGILANTE
PROCURATORE
D. GREGORIO
PACHENI
S. THEOLOGICAE
FACULTATIS
PROFESSORE
CUM
S. ROMANI
EPISCOPALIS
CURIAE
SECRETARIO
D. HENRICO
GERBARDI
S. THEOLOGICAE
FACULTATIS
PRAEFECTO
VIGILANTE
PROCURATORE
D. GREGORIO
PACHENI
S. THEOLOGICAE
FACULTATIS
PROFESSORE
CUM
S. ROMANI
EPISCOPALIS
CURIAE
SECRETARIO

IN VITAE

PER HENRICHUM
GERBARDUM

1800

DRUCKT BEI
VERLAG



Dem Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Ebelen und
Hochgelahrten Herrn/

**Hn. Georg Friderich
Stieber,**

Der H. Schrift Hochberühmten Doctori,
und

Der Durchlächtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen AUGUSTÆ,
Herzogin zu Mecklenburg/

Hochbetrauten Hof-Prediger.

Meinem insonders Hochzuehrenden Herrn/
und Herzlich-geliebtesten Amts-Brüderlichen
Freunde/

Wünsche Gnade und Friede von Gott unserm Vater,
und dem Herrn Jesu Christo.





Hoch = Ehrwürdiger, ꝛc.

S Wer Hoch = Ehrw. sehen hier ein Exempel eines subjecti synthetici, wovon mit Derofelben zu conferiren öftters Gelegenheit gehabt. Es wird das Bild mit dem Gegen = Bilde zusammen gefasset. Das Bild ist der weltliche Edom, welcher Zion aus einem Erb = Haß mit leiblichen Waffen verfolgte/ und ihm insonderheit bey seiner Wegführung nach Babel vielen Drangfahl bewieß. Das Gegenbild sind

sind alle Heyden / wie aus v. 16. 17. 18. zu erkennen / so wol auffer Israel / als die / so dem Fleische nach dem wahren Zion verwandt / aber in der That von der geistlichen Bürgerschaft Israels entfremdet waren. Die Ursache des Hasses / war die vom Himmel geoffenbarte Lehre / welche Israel verkündigte / und das Leben der natürlichen Menschen darnach straffte / wodurch denn bey allen fleischlich Gesinneten Haß und Verfolgung erregt wird. Umb solcher Verfolgung willen / wird dem weltlichen Edom der weltliche Untergang verkündiget / doch wird er dabey ermahnet von seinem Frevel abzustehen. Weil er aber solch Vermahnen in den Wind schlug / wurd er durch die Macht der Chaldæer ruiniret. Dies Bild wird allen fleischlich Gesinneten zur Warnung vorgestellt / daß sie sich am Volcke Gottes nicht vergreifen sollen bey Straffe der ewigen Verdammniß / welche bey der ersten Zukunft Christi der Welt soll angekündiget / bey der andern aber in dem allgemeinen Weltgericht vollzogen werden. Die Absicht war / daß das bedrängte Zion in seiner Trübsal getröstet / und im Glauben auf den zukünftigen Christum bestätigt würde. Wie nun dieses Gericht / nach der Zukunft Christi ins Fleisch der antichristischen Welt / als dem mystischen Edom, allbereit angekündiget ist / und noch bis auf diese Stunde angekündiget wird / so ist nichts mehr /

als das allgemeine Welt: Gericht zu gewärtigen/
da Gott Rache üben wird an denen / so dem Eo-
angelio nicht gehorsam worden / und dieselbe in
die ewige Pein verstoßen / hergegen die Gläubigen
in die ewige Ruhe aufnehmen wird. Solan-
ge nun dies allgemeine Gericht ausbleibet / so ist
ein steter Kampf zwischen dem glaubigen Zion /
und mystischen Edom, welcher vor der Mensch-
werdung des Sohnes Gottes / auch mit weltli-
chen Waffen geführt ward / da Gott das welt-
liche Edom, wegen seiner Lästerung / theils durch
sein Volk Israel abstrafte / theils denen Baby-
loniern zur Rache übergab: da denn Edom de-
nen weltlichen Waffen / Wagen und Rosse /
Schwertter und Bogen entgegen setzte. Und die-
ser politische Kampf dauerte so lange / als das
tempus typicum währete: Nachdem aber sol-
ches bey der Zukunfft Christi ins Fleisch aufgehö-
ret / so ward nur der geistliche Kampf zwischen
Zion und dem mystischen Edom geführt; Zion
verkündigte der antichristischen Welt das ewige
Gericht: Wer nicht glaubt / soll verdammet
werden / denen Gläubigen und Gehorsamen
aber die ewige Ruhe / Freude und Herrlichkeit im
Himmel: Wer glaubt / soll selig werden.
Und dieser Kampf wird noch jeso fortgesetzt / wie-
wol an Seiten Zions nicht mit solchen glücklichen
Effect,

Effect, wie vor der Wiederauffsteigung des Thie-
res aus dem Abgrunde geschah / wird auch wä-
ren bis ans Jüngste Gericht / da die ganze anti-
christische Republicque wird ausgerottet / hinge-
gen das glaubige Zion in eine unaufhörliche Ru-
he geführt werden. Dies ist die Haupt-Summe
aller Prophetischen Schriften / worinnen denn
oftmals das Bild mit dem Gegenbilde / das an-
gefangene Gericht mit dem vollendeten / die Erst-
linge der Seligkeit mit der vollkommenen Erndte
zusammen gesetzt / und zugleich ausgesprochen
werden / wie man solches unter andern in dem
XXXIV. und XXXV. Cap. Esaiaë wahrnehmen
kan. Die Ursache dieser Prophetischen Schreib-
Art mag seyn / weil die an sich unterschiedene
Sachen denen Propheten nicht in unterschiedenen
Bildern seyn vorgetragen / sondern nur in einem.
Daher sie es denn auch / wie sie es gesehen / aus-
gesprochen / auch sich selbst darin nicht finden kön-
nen / und also erforschet / auf welche / und wel-
cherley Zeit deutete der Geist Christi / der in ih-
nen war 1. Petr. I. 2. Dies ist eine Synthesis
typi & Antitypi, judicii inchoati & consummati,
salutis item inchoatae & completæ, welche denn
nach den Leiten der Apostolischen Schriften distin-
cte zu erklären / nicht aber in einander zu vermeng-
en ist. Und diese Synthesis finden wir auch in
dem Propheten Obadia, wie aus der Erklärung des
selben

F. H. GIBBARD

selben erhellen wird / welche Ewr Hoch-Ehrtw.
ich hiemit zur Prüfung offerire / als eine geringe
Probe der Arbeit / wozu Sie mich öfters ermah-
net und aufgemuntert haben / nechst herzlichem
Wunsch alles gedylichen Segens zu Dero heilli-
gen Amts-Arbeit / Lebenslang verharrend

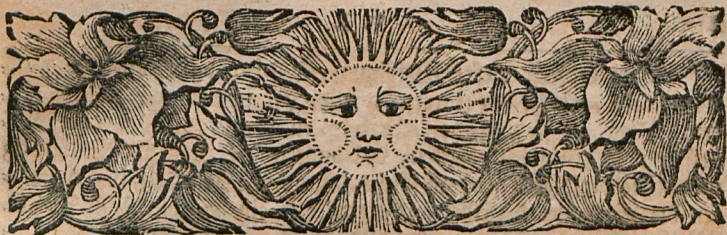
Ewr Hoch-Ehrtw.

Meines Herzlich-geliebtesten Bruders

Greiffswald / den 20. Sept.
1723.

ergebenster

B. H. GEBHARDI, D.



Erklärung des Propheten Obadiae.

Überschrift:

v. I.

Das Gesicht Obadiae.

In welcher Zeit dieser Prophet geweissaget, solches zeiget er nicht an, nur ist die Zeit seiner Weissagung muthmaßlich aus dem 11. und 12ten verse zu schließen. Im eilfften wird den Edomitern vor gehalten, daß sie ihr feindseliges Gemüth gegen Juda haben sehen lassen, indem die fremden die Bürgerschafft Jerusalems gefänglich weggeführt, weil sie nun v. 12. vermahnet werden, daß sie solche Feindseligkeit nicht ferner an ihren Brüdern verüben sollen, wenn ihnen der gleichen Unglück abermal wiederfahren solte, so ist wahrscheinlich, daß diese Predigt von Obadia dem Edom müsse gehalten seyn kurz nach der Zeit, da Nebucadnezar den König Jechonia, nebst denen vornehmsten Bürgern zu Jerusalem nach Babel weggeführt, 2. Chr. XXXVI, 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. und da nach eilff Jahren die letzte Wegführung darauf folgte. Dis ist gewiß, daß Obadias nach der Wegführung der Kinder Jacob gelebt, denn er derselben v. 10. als einer schon geschehenen gedencet, imgleichen der Wegführung der Bürger zu Jerusalem verk. 16. Auch erhellet aus v. 1. daß er ein *ούρηγορος* Jeremia seyn müsse.

Obadia.

21

Das

Das Object dieser Weissagung ist Edom, oder die Nachkommen Esaus, welche des Stammes Juda Nachbarn gegen Mittag waren. Diese, ob sie zwar von Abraham entsprossen, und daher der Verheissung, so Abraham gegeben, vor andern Völkern mit theilhaftig waren, so verfolgten sie doch solche Himmlische Wahrheit, und verfolgten die Bekenner derselben, erzeugten also ein Antichristisch Werk. Weil nun diese ihre Verfolgung nicht allein einen weltlichen Zweck hatte, und den politischen Untergang Israels suchte, sondern auch diese geistliche Absicht, daß die Himmlische Wahrheit gelästert und unterdrückt würde, so sind sie nicht allein als ein politischer Feind Israels, sondern als ein Werkzeug des Satans anzusehen, dadurch Christi Reich Schaden zugefüget würde, wie denn alle andre umliegende Völker also zu betrachten seyn, als Moab, Ammon, Philister, Syrer. Und aus diesen Ursachen werden sie allhier aufgeführt als ein Bild der ganzen Antichristischen Stadt, wie denn solches Obadiah, auch andere Propheten deutlich zu erkennen gegeben. Daß Edom ein Bild der Antichristischen Stadt sey, solches ist zu sehen aus Eccl. XXXIV. allwo der Mann Gottes v. 1. allen Heyden, so auf dem ganzen Welt-Krayse sind, den Zorn Gottes ankündigt, v. 2. 3. welcher am Jüngsten Tage über sie soll ausgegossen werden v. 4. Diese Heyden werden v. 5. Edom genannt, damit anzuzeigen, daß sie alle einen natürlichen Haß hegen gegen Christum und sein Volk Zion, welches sie um der Himmlischen Wahrheit willen, so ihnen unerträglich, nicht leiden können, sondern schmähen, lästern und verfolgen, daher Gott Zion an ihnen rächen will, v. 9. und ihnen deswegen die ewige Straffe ankündigen läßt, v. 9-15. in der Absicht daß wer von diesen Antichristischen Hauffen sich bekehret, derselbe der erworbenen Güter Christi, so wol im Gnaden-Reiche, als dem Reiche der Herrlichkeit soll theilhaftig werden c. XXXV. 4. 5. 6. 10. Der Ursprung dieses Bildes lieget in Gen. XXV. 22. 23. allwo erzehlet wird, daß, wie Rebecca mit Esau und Jacob schwanger gegangen, sich dieselbe in ihrem Leibe gestossen, und der Mutter grosse Schmerzen verunsachet, daß sie drüber genöthiget den Herrn zu fragen; da sie denn die Antwort bekommen, daß damit angedeutet werde die Feindschafft zwischen der Antichristischen Welt und dem Häuflein der Gerechten. Die Welt verachtet und verfolgt die Gerechten; Weil sie aber solche Verfolgung im Glauben überwunden, so müsse der grössere dem kleineren dienen; Denn alle Verfolgung, so die Welt wider die Glaubigen triebe,

triebe, müsse ihnen zur Stärkung und Befestigung gereichen. Paulus führet dieses an Rom. IX. 10. u. 12. und lehret deutlich, daß durch Esau abgebildet werden diejenige Unglaubigen, so sich dem von GOTT gemachten Vorsatz, daß niemand soll selig werden, als der mit Verleugnung seiner eigenen Gerechtigkeit, Christi Gerechtigkeit im Glauben ergreiffe, nicht unterwerffen wollen; Durch Jacob aber der Hauffe der Glaubigen; daher denn folge, daß GOTT Jacob, das ist, die Glaubigen, liebe, und demaleins verherrlichen, Esau aber, das ist die ungläubige Welt, hasse, und ewiglich verderben wolle v. 13. Mal. I. 2. 3.

Herr D. Peterfen schreibet in der Erklärung der zwölff kleinen Propheten p. 194. daß *Obadiah* unter dem Typo und Bilde des *Edoms* weitere Reflexions mache, und die letzte Zeit mit ausspreche, solches ist aus der heiligen Offenbarung am XVIII. cap. hell und klar, darinnen das, was von *Edom* gesagt wird, von den geistlichen *Edomitern*, das ist von dem geistlichen mystischen *Babel* oder *Rom*, bezeuget wird; führet p. 197. 198. einige predicata an, so von *Babel* und *Edom* gesagt werden Jer. L. 15. 29. Obad. v. 17. Jer. L. 29. Obad. v. 3. 7. die in Apocalysi auch auf *Rom* ausgesprochen werden, c. XVIII. 6. 7. bezahlet sie 10. Ich sitze und bin eine Königin. Cap. XVII. 16. Die zehen Hörner werden die Hure hassen; und schließt daher, daß das politische *Edom* eine Absicht habe auf das mystische *Babel* oder *Rom*. Wir streiten dieses zwar nicht, doch scheinet uns viel zu wenig zu seyn, daß *Edom* nur seine Absicht auf den letzten Antichrist haben sollte. *Edom* kan hie auf eine zweyfache Art angesehen werden 1.) proprie, und so ist dasjenige politische Volk, welches von *Esau* abstammete, und sich im Lande *Seir* setzte und fortpflanzte, dabey aber seine politische Macht nicht nach den Willen Gottes führete, sondern dem *Satan* zu seinen Dienste unterwarff, die Wahrheit, so in *Israel* geprediget wurde, zu unterdrücken, und die Abgötterey und Lügen zu beständigen. Um dieser Ursach willen, wurde *Edom* aus Gottes Verhängniß vom *Nebucadnezar* überzogen, und durch eine schwere Niederlage entkräftet. 2.) Mystice und Synedochice, und so bedeutet *Edom* die ganze Antichristliche Stadt, so da, nach dem Exempel der *Edomiter*, das heilige Volk verfolget, und die ihnen anvertraute Verheißungen zu unterdrücken trachtet. Wie nun 3.) das heilige Volk, stracks nach dem Fall gesammelt, und an das Geschlecht der drey Patriarchen gebunden, nachgehends aus allen Völkern durch das Evangelium gesamm-

gesammelt, also hat es immer zu Kämpffen gehabt mit diesem geistlichen Edom, und währet auch solcher Kampf, bis daß er bey der Widerkunfft Christi zum Gericht gans aufgehoben werde. Ob nun 4.) alle Unglaubige und Unwiedergebohrne einen natürlichen Haß wider die Heiligen, und die ihnen anvertraute Himmlische Wahrheit begen, so haben doch denselben wider das glaubige Zion am meisten herausgelassen, so wol die benachbarten Heyden, Edom, Moab, Ammon, die Philister, die Syrer, ic. als die entfernete, Egypten, Assur, Babel, Antiochus, Magog, &c. ja auch das fleischliche Israel unter Jerobeam, und das fleischliche Jerusalem unter den Pharisäern selbst. Wie nun 5.) alle Verfolger der Wahrheit, so wol vor, als nach Christi Gebuhrt, sich von einerley Antichristischen Geist haben treiben lassen, so führen sie auch alle einerley Namen. Insgemein heissen sie Heyden Apoc. II. 26. X. 2. XI. 18. XIII. 5. XIX. 15. besonders aber Sodom, Egypten, Jerusalem, Apoc. XI. 8. Babel, XVIII. 2. imgleichen auch Edom. Daß nun 6.) Edom nicht allein den letzten Antichrist, so nach Christi Gebuhrt gewüdet, bedeute, sondern daß alle, welche vor Christi Gebuhrt von dem Antichristischen Geiste sich wider das heilige Zion ansetzen lassen, darunter verstanden werden, solches ist zu sehen aus dem XXXIV. Cap. Ekaiz. Hier werden v. 1. alle Heyden angeredet: **Kommet her alle Heyden und höret!** v. 2. **denn der HERR ist zornig über alle Heyden, und wird sie zum Schlachten überantworten.** Was haben denn diese Heyden vor einen Namen? Sie heissen **Sodom.** v. 5. **Mein Schwerdt wird niederfahren auf Edom.** v. 6. **Der HERR hält eine Schlacht zu Bozra.** Womit haben sie diese Straffe verschuldet? Weil sie Zion verfolget v. 8. **Es ist der Tag der Rache des HERRn, und das Jahr der Vergeltung/ zu rächen Zion.** Eben diese Straffe wird auch Et. LXIII. dem Edom und der Stadt Bozra gedrohet v. 1. und dabey angezeigt, daß alle Völcker das durch angeedeutet werden, so sich dem Zion in Ausbreitung der Himmlischen Wahrheit widersetzten v. 4. 6. Diese Straffe ist ihnen 7.) verkündigt worden zur Zeit der Apostel, in der Absicht, daß sie alle mögten Buße thun, und dem vorstehenden Gericht entfliehen AEt XVII. 30. 37. Und wie sich 8.) diese Verkündigung durch die Apostel in aller Welt angehoben, so ist sie auch von ihren Nachfolgern im Predigt- Amt fortgesetzt worden, wiewol nicht immer mit gleichem success, und wird währen bis an den Jüngsten Tag, da diese Straffe über die unbußfertige Anti-

Antichristliche Welt in der That wird ausgegossen werden Apoc. XIX. 11. seqq. Und diese so weit um sich greiffende, und bis an den Jüngsten Tag sich erstreckende Antichristliche Stadt ist das Geheimniß, welches unter dem politischen Edom, so von Nebucadnezar verstorhet ward, verborgen lieget. Aus diesem folget nun 9.) daß Obadiah nicht allein dem letzten Antichrist das Gericht verkündiget, sondern auch der ganzen Antichristlichen Stadt, welche sich von seiner Zeit an bis auf den Jüngsten Tag in der Welt finden würde, wobey er aber auch geweißsaget, daß er zu Christi und seiner Apostel Zeiten diese seine Weißeßsagung unter den Feinden Gottes und der Wahrheit mit sonderbaren Nachdruck erschallen, und in ihre Herzen dringen würde, daß die erwählte aus Juden und Heyden dem heiligen Volck auf eine geistliche Weise würden unterwürffig werden. Und eben so weit erstrecket sich auch die Weißeßsagung von Edom, so Ekiaz LXIII. gelesen wird. Nämlich Christus kommt von Edom als ein siegreicher Held, der die Macht des Satans und der Antichristlichen Welt entkräftet durch seinen Tod, dadurch er ein Löse-Geld zur Befriedigung der Göttlichen Gerechtigkeit erleget. Bald drauf ist diese Antichristliche Macht in den Welt-gesinneten Menschen durch die Krafft des Evangelii, so geprediget wurde, zertreten; Endlich wird diese Zertretung geschehen am Jüngsten Tage, da alle die, welche dem Evangelio nicht gehorchen wollen, zum ewigen Tode werden gefältert werden. Und dieser letzte Actus wird Apoc. XIX. 11. seqq. beschrieben.

So fängt sich demnach die Straff-Predigt wider dis mystische Edom von Obadiah Zeiten an, und währet durch der Apostel Zeiten, in welchen sie mit sonderbarem Nachdruck in die Antichristliche Herzen gebracht wird, bis an das Ende der Welt, da der Heyland es mit der Antichristlichen Welt wird ein Ende machen.

Es wird aber diese Weißeßsagung thiglich in drey Theile abgetheilet, deren erstere dem Edom ein zeitlich Gericht ankündiget, welches durch die Chaldäer soll bewerkstelliget werden a versu. ad 10. Im andern wird Edom vermahnet zur Buße und zum Werck der Barmherzigkeit gegen seinen nothleidenden Bruder Jacob, sonst werde gleiches mit gleichen an ihnen vergolten werden versu 10. ad 15. Im dritten wird dem Edom und der ganzen Antichristlichen Welt das ewige Gericht angekündiget, welches auch schon im ersten Theil mit berühret wird, mit der Vermahnung, daß, wenn sie solcher entfliehen wollen, sich sollen zu Zion gesellen, welchem

welchem Edom und alle Völcker werden dienen müssen à versu 15. ad fin. Der Endzweck dieser Weissagung ist, wie aller Propheten, daß die Welt Buße thun, und an Christum glauben soll, welches denn die Apostel zu ihrer Zeit in aller Welt ausgeruffen. Conf. 16. 17.

PERICOPA I.

1. **S**pricht der HErr HErr von Edom, (welche Predigt ich nebst andern Propheten vom HErrn empfangen habe, daß nemlich eine Botschaft an die Untersassen des Babylonischen Reiches ergehen soll, daß sie sich aufmachen und wider die Stadt Bosra zu Felde ziehen sollen:)
2. Siehe, spricht der HErr von Edom, ich wil dich zum geringsten und verachtetsten Volk unter allen Heyden
3. machen, weil du dich von der Hoffart deines Herzens betriegen lässest, und aus nichtigen Vertrauen auf deine Schlöffer so in den Fels-Klüfften, und auf deine Bestungen so auf hohen Bergen liegen, in deinen Herzen trohest und sprichst; wer wil mich herunter holen, und meine Ehre
4. in den Staub legen? wenn du auch so hoch bauetest wie ein Adler, ja wenn du gar dein Nest zwischen die Sterne settest, so will ich dich doch von dar herunter stürzen, spricht
5. der HErr. Ach wie sehe ich dich doch so sehr verwüstet! wenn Diebe, wenn nächtliche Räuber einbrechen, nehmen sie nicht nur ihre Nothdurfft hinweg? wenn Weinleser kommen, lassen sie nicht eine Nachlese hinter sich? Aber du wirst so ausgeplündert werden daß nichts mehr übrig
6. bleiben wird. Ach wie wird man dich Esau durchsuchen!
7. wie wird man deine verborgene Schätze aufforschen! Solch Elend wirst du denn deinen verkehrten Bundes-Genossen zu danken haben, die werden dich alle mit guten Worten aus den Vorthel der Felsen auf die Grenze verleiten: Deine beste Freunde werden dich mit Hinterlist überwältigen: Die dein Brodt essen werden dir Stricke legen, dadurch du eine

eine unheilbare Wunde bekommen wirst, und du wirst es nicht merken. Solte es aber wol ohne mein Verhängniß 8. geschehen, spricht der Herr, daß es zu derselben Zeit denen von Edom an weisen Leuten mangeln, und daß sich kein Verstand bey denen, so auf dem Gebirge Esaus wohnen, finden wird? Ja der Mangel der Weißheit wird verursachen, daß, wenn deine tapfferste Krieges-Leute, du Stadt Teman, erst im Treffen darnieder geleget seyn, jederman ohne Unterscheid auf dem Gebürge Esau ermordet werde. 9.

Es ist die Ankündigung des Gerichts: **So spricht der Herr** **Herr von Edom.** Es wird diese Weissagung beydes **וַיִּרְאוּ** ein Gesicht und auch **וַיְדַבֵּר** eine Predigt genannt, anzuzeigen die Art und Weise, wie sie dem Obadiaz ist offenbahret. Erstlich ist ihm das Land Edom in seiner Wüsteney gezeigt, und hernach ist ihm Befehl gegeben, solches bevorstehendes Elend dem Edom zu verkündigen. Eben also ist auch in den andern beyden Theilen das Gesicht und die Predigt mit einander verbunden; Wie wir denn sehen, daß die Propheten mehrentheils mit denen Bildern, so sie gesehen, auch eine Erklärung und Befehl, solche ihren Zuhörern zu ihrer Erbauung vorzutragen, empfangen haben, vid Sach. in den ersten Capitibus. Der nun dis Gesicht offenbahret, nennet sich Adonai Elohim, in welcher Benennung so wol das Geheimniß der Heiligen Dreyeinigkeit, als das glaubige Bekänntniß derselben, verborgen lieget. Denn Adonai hat die puncta des Hochheiligen Namens Jehova, die lictern aber sind ADONI **mein Herr**, und machet daher dieser also punctirte Name diese Proposition: **JEHOVA ist mein Herr.** Der andre Name hat die Puncta des Worts Elohim, die Buchstaben aber sind Jehova, und machet also auch eine Proposition: **JEHOVA ist ELOHIM.** Das ist: Jehova ist ein Wesen in dreyen Personen. Denn **יהוה** ist von dem Singulari **יהוה** **Gott**, und muß also eine Ursach gegeben werden, warum Jehova werde in plurali Elohim, und nicht in Singulari Eloah genannt. Solche ist nicht der so genannte magnatismus, da grosse Herren von sich in Plurali reden: **Wir von Gottes Gnaden**, denn der Grund solcher Rede ist dieser, daß sie damit bekennen, daß, was sie thun und beschließen, mit Einwilligung der Stände beschließen. Zeigt also der Grund dieser

dieser Redens-Art eine Niedrigkeit, nicht eine Hoheit an. Weil nun nichts destoweniger Jehova in plurali Elohim genannt wird, aber auch so wol dem Natur- als Schrift- Licht zuwider ist, daß mehr als ein Gott sey, so müssen durch diesen pluralem mehr Personen in der Gottheit angedeutet werden. Und ist derowegen diese gar besondere Schrift und Punctation des Namens Jehova ein gewisser Beweisethum, daß die alten Juden ein Göttlich Wesen und drey Persohnen geglaubet haben, denn was würde sonst vor Ursach gewesen seyn auf solche gar besondere Punctation zu fallen? Und damit sie zu verstehen geben mögten, daß dis ihr Bekänntniß nicht bloß Buchstäblich und Historisch sey, sondern aus einer wahren Ueberzeugung gehe, setzen sie nicht bloß hin אדוני **mein Herr** mein **Herr** יהוה אדוני Jehova adoni, JEHOVA ist **mein Herr**, oder, wie es sonst lautet cum plurali suffixo יהוה אדוני **JEHOVA ist unser Herr** Ps. VIII. 2. יהוה אלהינו **JEHOVA ist unser Gott** Deut. VI. 4. Die heutigen Juden verstehen dis Geheimniß nicht, sondern wenn sie gefragt werden: Warum sie den hochheiligen Namen יהוה nicht nach seinen Buchstaben aussprechen, sondern an statt dessen sagen Adonai, so wenden sie für, ihre Lippen seyn unrein, daher müssen sie diesen Hochheiligen Namen nicht im Munde führen, daß sie denselben nicht verunheiligen. Wir machen einen Unterscheid inter pronunciationem nominis Jehova simplicem, & affectuosam. Der bloße Ausspruch der Buchstaben dieses Namens kan weder denselben heiligen noch verunheiligen, sondern es dependiret die Heiligung und Verunheiligung dieses Namens von dem affect, womit er ausgesprochen wird: dieser muß eine Liebe und Hochhaltung des Signati seyn. Soll aber **GOTT**, welcher durch diesen Namen bezeichnet wird, geliebet und hochgehalten werden, so muß eine wahre Erkänntniß desselben vorausgesetzt seyn, denn ignoti nulla cupido. Nun ist solche bey den heutigen Juden nicht, denn die verstehen das Geheimniß dieses Namens nicht, sie verstehen nicht die Proposition: Jehova Elohim, JEHOVA ist **einig im Wesen und gedreitet in Personen**, sondern sie widersprechen solcher Lehre mit einem bitterem Haß. Weil sie nun kein wahres Erkänntniß von dem wahren Gott haben, so sind nicht allein ihre Lippen unrein, sondern auch ihr Herz. Daher wir gerne zu lassen, daß wenn sie den Namen Jehova im Munde führen, sie solchen verunheiligen, weil sie desselben Ausspruch nicht mit einer herzlichlichen Liebe und Hochachtung des dreyeinigen Gottes, so dieser Name bedeutet, vergesellschaftten. **Co**

So ist demnach der dreyeinige Gott, welcher Obadiam zu predigen beruffen. Er befiehet ihm aber zu predigen **וּמִדְּמָר** von *Edom*, wie Lutherus es giebt; andre geben es, *Idumaea*; andere, *ad Edom*. Es kan auch heissen, *wider Edom*. Fragen wir die Juden, was unter Edom verstanden werde, so meyner Abarbanel, es können nicht diejenigen Edomiter verstanden werden, so vom Nebucadnezar, und nachgehends von Hircano unters Joch gebracht, denn das sey keine endliche Verwüstung gewesen, so sie damals erlitten: hier aber werde ihnen eine *παύλας* *ἔθνος*, **endlicher Untergang** verkündiget v. 10. 18. daher so müssen Christen verstanden werden, so von Edom ihren Ursprung, seiner Meynung nach, nehmen, und sich in alle Welt ausgebreitet haben. Aber dis ist ein Gedicht, und wäre es gar unvernünftig, wenn man sagen wolte, daß die Weissagung Obadiaz gar nicht auf die zu seiner Zeit lebende Edomiter, sondern auf die viele 100. Jahr hernach aufstehende Edomiter, sondern auf die viele 100. Jahr unterstützet wird, beweiset nichts, wie nachgehends soll dargethan werden. Die gegenseitige Christliche Lehrer verstehen darunter den Antichrist, welches zwar nicht unrecht ist, doch muß der vom Nebucadnezar verstohrte Edom nicht ausgeschlossen, auch die ganze Weissagung nicht allein auf den letzten Antichrist, oder auf das siebende Haupt des Apocalyptischen Thieres gezogen werden. Wir machen einen Unterscheid zwischen dem politischen Edom und dem mytischen. Jener ist von Babel verstohret, doch so, daß er sich nach dem Babylonischen Kriege wieder erhohlet. Indeß ist doch diese angefangene Verherung ein Vorspiel der endlichen gewesen, welche auch nunmehr längst erfolget. Denn wer will leugnen, daß nunmehr das Edomitische Reich und Republica ganz aufgehoben sey? Wo will man in der Welt annoch die geringste Spuhr des Edomitischen Reichs antreffen? Der mytische Edom ist der, welcher, nach dem Exempel des Edoms, die Himmlische Wahrheit, so dem Zion anvertrauet, feindselig bestürmet, Zion beschwern verfolget und hasset, auch seine weltliche Macht zur Unterdrückung der wahren Lehre mißbraucht. Dis sind Antichristliche Werk, so vom Antichristlichen Geiste herkommen. Wer sich nun vom Antichristlichen Geiste zu solchen Wercken verleiten läset, der gehöret zum mytischen Edom, er mag seyn aus was vor einem Volck er wolle, er mag entweder nach Christi Gebuhrt, unter dem letzten Haupte, Sion und die Wahrheit bekriegen, oder vor Christi Gebuhrt unter das

Obadia. B Fähn

Fähnlein der fünf gefallenen Häupter das Reich Christi verfolgt haben. Dieser mystische Edom ist noch nicht völlig ausgerottet. Doch hat sein **אדום** angefangen zu der Apostel Zeit, da denen widerspenstigen Juden und Heyden, so das Evangelium verfolgten, die ewige Verblendung und Verhärtung angekündigt ist, das völlige Gericht aber stehet so lange aus, bis der Heyland wiederkommt vom Himmel.

Und dieses letzte Gericht der Antichristlichen Stadt wird allhier abgebildet unter der Verhergung des Edomitischen Reichs, so durch Nebucadnezar geschehen: **Wir haben vom HErrn gehört, daß eine Bothschafft unter die Heyden gesandt sey: Wohlauf, und laßt uns wider sie streiten? Es fragt sich, wie diese Worte mit dem vorigen zusammen hängen, so spricht der HErr von Edom: Wir haben vom HErrn gehört.** Kimchi meynt, hier sey eine Hypallage, und ordnet die Worte also: **Wir haben einen Spruch vom HErrn gehört; So spricht der HErr vom Edom, ואני** daß eine Bothschafft unter die Heyden gesandt. Allein dem Abaranel stehet diese Hypallage nicht an, weil das **אני** eine vorhergehende Rede ersodere, mit der sich diese verbinde. Ob zwar diese Ursach nicht wichtig gnug ist, weil **אני** auch per quod kan übersetzt werden, so findet doch auch, unsrer Meynung nach, allhier keine Hypallage statt. Und ob zwar die Constructio etwas schwer ist, so kan sie doch leicht klar gemacht werden, wenn nur das relativum **אשר** hinzugehan wird h. m. **So spricht der HErr von Edom, ושמעו** und eben diese Weissagung ist **שמעו את דבר ה' אשר** welche wir gehört haben vom HErrn, **אשר** daß nemlich eine Bothschafft 2c. Indem nun der Prophet spricht: Wir haben gehört, so verbindet er sich mit andern Propheten, welche eben das, was er, von Gott gehört haben. Abaranel machet hier neun Propheten namkündig, Bileam, David, Elaiam, Joël, Amos, Abdiam, Jeremiam, Ezechielem und Malachiam, welche alle mit Obadia dis Wort: **daß eine Bothschafft unter die Völker gesandt,** sollen vom HErrn gehört haben. Allein dieses ist nicht wahrscheinlich. Zwar haben diese angeführte Propheten alle Edoms Untergang verkündigt, aber nicht alle auf solche specielle Weise, wie allhier von Obadia geschieht. Die meisten verkündigen dem mystischen Edom seinen geistlichen und ewigen Untergang, als Bileam Num. XXIV. 17. 18. Elaias cap. XXXIV. LXIII. Joël III. 24. Malachias I. 2. 3. Und ob zwar David Ps. CXXXVII. 7.

und

und Amos I. II. 12. von der zeitlichen Niederlage Edoms predigen, so beschreiben sie doch dieselbe nur in generalibus terminis. Hier wird aber geweissaget, daß allbereit eine Bothschaft von Nebucadnezar an seine Untersassen abgefertiget sey, mit dem Befehl, daß sie sich wider das Land Edom rüsten sollen; So muß sich demnach Obadias durch diese Worte mit Jeremia und Ezechiele verbinden, und deren *אֲדָמָה* gewesen seyn, denn was Jeremias sagt c. XLIX. 14. **Ich habe vom HErrn gehört/ daß eine Bothschaft unter die Heyden gesandt sey**, das bezeuget auch Obadias gehört zu haben, und verbindet sich mit andern Propheten, zum wenigsten mit Jeremia, sagend: **Wir haben vom HErrn gehört** 2c. Man siehet hieraus, daß, als diese Predigt von Obadiah gehalten worden, in Chaldäischen Reiche allbereit müsse Anstalt zum Feldzuge wider Edom gemacht seyn. Und ist also dieser Krieg nicht damals, als die Juden vertrieben worden, sondern einige Jahre hernach geführt. Er ist aber geführt *עַל־עֲדוֹם* wider sie. Das Suffixum zeigt nach der Rabbinen Meynung *עַדְוֹם* das Land Edom an, welches nicht zu verwerffen, doch kan auch die Haupt-Stadt Bozra darunter angezeigt werden, welche Esaias im LXIII. cap. als einen loco parallelo, namhaftig machet, und Jer. XLIX. 13. 14. Auch wird derselben als einem Bilde der Antichristischen Stadt, die ewige Verwüstung angekündigt Ef. XXXIV. 7. seq. eben wie Babel Ef. XIV. 19. 20 21. 22. Jer. L. 39. 40. und Ninive Zeph. II. 13. 14. 15. Weil nun solche ewige Verwüstung nicht dem weltlichen Bozra, Babel, Ninive, wiederfahren, so ist leicht zu sehen, daß das mythische Bozra, d. i. das antichristische Reich verstanden werde, und ist dessen Vorspiel die Verführung der weltlichen Stadt Bozra gewesen. Noch ist zu mercken, daß, weil wir Edom als ein Subjectum syntheticum allhier ansehen, so das Bild und das Gegenbild zusammen fasset, das politische Edom, und die antichristische Welt, man unter dem Worte *עַדְוֹם* auch wohl könne den Hauffen der Apostel mit verstehen, welche mit ihren Predigten alle Völcker wider das Antichristische Edom gerüstet.

Herr D. Peterfen, der in den Gedancken stehet, daß Edom, welchem allhier die Verberung angekündigt wird, den letzten Antichrist vorbilde, ziehet dieses auf die letzte Zeit der Welt, oder, wie er zu reden pflegt, der Thier-Reiche. **GOTT**, spricht er S. 7. p. 201. **wird die Heyden, denen der vertrocknete Euphrat den Weg bereiten wird,**

ausrüsten gegen das Thier, und die XII Stämme aus Israel werden sich gegen solch antichristliches Thier wapnen: das Volk Gottes spricht zu den Heyden, die der Herr zu Executores gegen das Thier gebraucht: Kommt laffet uns wider Edom kriegen Apoc. XVI. 12. Resp. Es folget hieraus nicht, daß die Erfüllung des Mysterii dieses Propheten nur allein in die allerlegte Zeit gehöre, denn ob schon Johannes den ruin des letzten Antichrists mit solchen Worten beschreibet, so kan doch daraus nicht geschlossen werden, daß diese Propheten mit solchen Redens-Arten allein auf das letzte Gericht gesehen: sondern wie der allhie beschriebene weltliche Edom die ganze Antichristliche Stadt vorstellet, und von Obadia Zeiten an, durch der Apostelzeit bis an das Ende der Welt reichet, so ist er vielmehr auf die grosse Apostolische Reformation zu deuten, da das Heer der Apostel die grosse antichristliche Stadt angefallen und bekrieger, nicht mit fleischlichen, sondern geistlichen Waffen gerüstet 2. Cor. X. 4. Und hier schießt sich denn sehr wohl die Redens-Art: Durch den vertrockneten Euphrat ins Land Canaan gehen, welches so viel heisset, als bekehret werden. Denn so solche Redens-Art im Johanne von der Reformation Lutheri gebraucht wird, wie vielmehr wird sie sich schicken auf die grosse Welt-Reformation, so zur Apostelzeit geschah. So nun 2.) das, was mit Edom und Nebucadnezar vorgangen ein leiblicher typus ist dessen, was geistlicher Weise geschehen solte, so ist solches sehr deutlich erfüllet zur Zeit der Apostolischen Welt-Reformation, da zween Heere gegen einander stießen, das Apostolische und Antichristliche: Beyde hatten einen geistlichen Zweck. Dieses des Teuffels Reich zu bauen; jenes Christi Reich zu vermehren; Dieses brauchte geistliche Waffen, das Wort der Wahrheit, womit es verführte geistliche Festungen 2. Cor. X. 4. Jenes setzte dagegen ein menschlich Wort, und da solches nichts ausrichten können, wolten sie ihren Lügen durch grausame Verfolgungen Krafft geben, richteten aber auch damit nichts aus. Endlich sollen die antichristlich gesinnete mit dem Schwerdt, das aus Christi Munde gehet, geschlachtet und getödtet werden, d. i. es wird das End-Urtheil über sie ausgesprochen werden Matth. XXV. 41. Gehet hin von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, &c. Also siehet die Weissagung Obadia nicht weniger auf die erste Ankunfft Christi, da das Gericht aller Welt angekündigt ward, als auf seine letzte

letzte Zukunft, da die angedrohte Straffe an der ungehorsamen antichristlichen Welt in der That wird exequiret werden.

Die Sünden, womit Edom den zeitlichen und ewigen Untergang verdienet, sind antichristliche Werke: die Quelle aber solcher Werke ist Hoffart: Aus welcher entspringet das Vertrauen auf Festungen, auf Reichthum, auf Bundes-Genossen, auf eigene Weisheit, welche nun ferner ordentlich erzehlet werden, doch also, daß die Straffe untermischet wird.

Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heyden v. 2. und sehr verachtet. Wir merken 1.) daß hier eine Enallage Præteriti pro Futuro sey, welche in der ganzen Weissagung dominiret. 2.) Daß hier der Superlativus sey, und zwar in dem einen membro durch das ב in בְּרַב in dem andern durch רַב angedeutet werde. Weil nun 3.) diese so tieffe Erniedrigung eine Straffe ist auf den Stolz, so ist zu denken, daß Edom alle benachbarte Völker an Stolz, und Hochmuth übertraffen. Ob aber 4.) Edom von den Chaldäern in solchem verachteten Zustand gesetzt, und wie die Verächtlichkeit beschaffen gewesen, solches ist nicht ausgedruckt, sintemal in der Heil. Schrift dieses Chaldäischen Feldzuges nur in genere und ohne sonderbare Umstände gedacht wird. Dis ist aber auch 5.) gewiß, daß Edom nach der Chaldäer Zeit wieder sehr considerable geworden, bis daß es endlich, nachdem es Jüdische Weise angenommen, und sich beschneiden lassen, von Tito Vespasiano nebst andern Juden unter die Heyden zerstreuet ist, und also sein Reich und Reublique gänzlich aufgehöret habe. Und dis ist die Verächtlichkeit, in welche Edom, als ein politisches Volk gerathen. Betrachten wir es aber 6.) als ein mythisches Volk, so ist seine Schande zur Zeit der Apostolischen Predigt dergestalt aufgedecket, daß viele hundert tausend Juden und Heyden seine Gesellschafft verlassen, und sich zu dem glaubigen Jacob gesellet *conf. v. 17.* Und wird diese seine Schande noch mehr offenbaret werden am Jüngsten Tage *Apoc. XVIII. 2.*

Diese Beschimpffung folget auf die Hoffart: **Die Hochmuth v. 3. deines Hergens hat dich betrogen.** Diese Hochmuth des Hergens ist die Eigen-Liebe, da Edom seine Liebe und Vertrauen, so er seinem Schöpfer schuldig war, **GOTT** geraubet, und auf ihm selbst übertragen, sich selbst als einen Gott angebetet, und von ihm selbst in Seelen- und Leibes- Nöthen Hülffe erwartet. Dis heissen wir sonst

die subtile Abgötterey, welche denn die Quelle ist aller groben Abgötterey, welche auch in Edom geherrschet. Weil nun die Hochmuth des Herzens, oder Eigen-Liebe, die Quelle ist, aus welcher alle andre Sünden entspringen, so wäre ja recht und billig gewesen, daß Edom solchen seinen innern Feind mit Ernst widerstanden und gedämpfet hätte, absonderlich da er des Mittels leicht hätte habhafft werden können, wodurch solche Dämpfung geschehen kan, welches denn ist die Lehre vom Glauben an Christum, so von seinem Bruder Jacob ihm angetragen wurde. Aber nun heißt es von ihm, daß er sich durch die Hochmuth seines Herzens habe beherrschen und bekriegen lassen, daß er nicht allein das, was ihm vom Mitteln der Seeligkeit von seinem Stamm-Vater Esau übergeben war, die Lehre von Messia und der Beschneidung verworffen, und dagegen Heydnische Sitten angenommen, sondern auch die an ihm erschallende Prophetische Ruf-Stimme spöttlich verachtet, und sich also in seinem Hochmuth und Eigen-Liebe gestärcket. Das Wort **הַיְהוָה הָאֱלֹהִים** hat dich betrogen, ist ein prædicatum personale, und leitet uns zu ein subjecto, welches zwar an sich ein accidens ist, allein in der Schrift oft als eine Person aufgeföhret wird, nemlich zu dem **אָדָם הַרְשֵׁי** den alten Adam, der bösen Lust, welcher Paulus nach Art der alten Ebräischen Lehrer prædicata personalia beygelegt Rom. VII. 11. *ἡ ἀμαρτία ἐξήπαρτος ἐστίν*, conf. Jac. I. 14. 15. allwo sie mit einer Huren verglichen; und lernen wir hieraus, daß unstre angebohrne böse Begierde nichts als Hochmuth und Eigen-Liebe sey. Wie nun derselben Verleugnung im neunten und zehndten Gebot befohlen wird, also ist auch aller Glaubigen Schuldigkeit solchem Befehl nachzukommen, wie denn auch die Glaubige Altes Testaments sich derselben mit Ernst beflissen haben, als zu sehen an dem Exempel Mosis Hebr. XI. 24. 25. 26. Josephs Gen. XXXIX. 20. Davids 2. Sam. XVI. 10. Scharia 2. Chron. XXIV. 20. 21. 22. und aller Propheten und Zeugen Christi Hebr. XI. 36. 37. 38.

Dieser Exempel hätte nun auch Edom nachkommen sollen, und die Eigen-Liebe durch den Glauben an den Messiam verleugnen; weil er aber solche Pflicht aus der Acht ließ, so konte auch kein Vertrauen auf Gott und seine Hülffe in der Noth bey ihm statt haben, sondern er verließ sich auf seine Schösser und Festungen: **Weil du in der Felsen Klüfften wohnest, in deinen hohen Schössern, und sprichst in deinem Herzen: Wer wil mich zu Boden stossen? Seine Wohn-**
nun

nungen heißen סלע גבוהה *fissura petrarum*, **Felsklüfste**, und מרו רבו **hohe Wohnungen**, anzuzeigen, daß seine Wohnungen theils mit Felsen umgeben, theils auf hohe Felsen gebauet, und ist hier im Text eine subita mutatio personæ secundæ in tertiam, welche, weil es ein Idiotismus lingvæ Hebrææ ist, in der version nicht attendiret wird. In Felsen und auf Felsen wohnen, und sich der Felsen wider den Anlauff der Feinde zum Schutz bedienen, ist an sich nicht sündlich; Aber das ist eine verdammliche Sünde, wenn man mit Hinwegwerffung des Vertrauens auf den wahren Gott Israelis, seine Zuversicht allein auf Festungen und Schlöffer setzt. Dis that Edom. Gott ließ ihn zur Buße ruffen mit Androhung zeitlicher und ewiger Straffe **Es XXXIV. 5. 6. XXI. 11. Amos I. 11. 12. Ezech. XXV. 12. seqq.** Aber sie verachteten solche Droh=Worte Gottes, verließen sich auf ihre Festungen, wolten sich vor Gottes Allmacht nicht demüthigen, sondern sprachen in ihrem Herzen: **Wer wil mich herabstossen vñ auf die Erde?** q. d. Der Gott Israel ist viel zu ohnmächtig, daß er mich aus meinen Festungen verreiben, und meine Ehre und Herrlichkeit in Schmach verwandeln könnte, darum so gebe ich auf seine Droh=Worte nichts. Dis sprach er in seinen Herzen, d. i. er gedachte es, und scheuete sich also nicht vor Gottes allwissendem Auge. Doch sehen wir, daß sie nicht allein heimlich, sondern auch öffentlich Gottes gespottet **Es XXX. 11.** Ein sehr unvernünftiger Hochmuth, da der Allmacht des Schöpfers ein nichtiges Geschöpf entgegen gesetzt wird! So ist aber alles Vertrauen auf Gott verknüpfet ist.

Doch hat Gott Gedult mit dem trotzigem Edom, und suchet ihn zur Erkenntnis seines Stolzes zu bringen durch Vorstellung seiner grösseren Macht: **Wenn du denn gleich in die Höhe fährtest wie ein v. 4. Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen, dennoch will ich dich von dannen hinunter stürzen, spricht der HEERR.** Sein Stolz wird verglichen mit dem Fluge eines Adlers, der steigt so hoch, daß man ihn nicht mehr mit den Augen erreichen, vielweniger mit einem Pfeil oder Geschos zur Erde werffen kan: Auch bauet er sein Nest auf den höchsten in den Himmel ragenden Felsen, daß es das Ansehen hat, als wäre es mit Sternen umgeben. Hierinnen sammlet er seinen Raub in grosser Menge; wie denn Gesnerus, citante Frantzio in *Historia animalium* p. 326. berichtet, daß einmals in einem Adlers Neste

Neste dreyhundert Endten, 100. Gänse, 400. Hasen, und viele grosse Fische gefunden seyn. Wir sehen aus dieser Vergleichung, was für ein räuberisches Volck der politische Edom gewesen, und wie formidable er sich wegen seiner unersteiglichen Schlöffer und Festungen, bey denen umliegenden Völkern gemacht, daher er auf solche Macht getrosset. Auch wird hierunter des mystischen Edoms Eigenschafft vortreflich vorgestellt. Denn dessen Tichten und Trachten stehet dahin, daß er nicht allein die weltliche, sondern auch die geistliche Macht seinem Willen unterwerffe, damit er alles, was in der Welt ist, beherrschen könne, so gar, daß er auch die Herrschafft über die Gewissen sich anmasset. Man halte gegen diese allhier von Edom gebrauchte expression das, was von Babel gesagt wird Es. XIV. 13. **Du gedachtest in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erheben:** Und das, was vom letzten Antichrist gesagt wird 2. Thesl. II. 4. **Der sich erhebet über alles was Gott und Gottes Dienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt sich vor er sey Gott;** so wird man mit Händen greiffen können, daß Edom vom antichristlichen Geiste regieret sey. Dis ist aber das Werck des antichristlichen Geistes; dem Zion seine Kinder rauben, sie gefangen halten und nicht fahren lassen wollen, nach Pharaonis Exempel Gott trogen, durch grausame Verfolgung allen Völkern eine Furcht einjagen, daß sie das Thier anbeten, und gedencen, es sey ohnmöglich, daß seine Gewalt könne gestöhret werden: **Kan man auch einem Riesen den Raub nehmen, oder kan man dem Gerechten seine Gefangene loß machen?** Es. XLIX. 24. In solchen Gedanken stund der mystische Edom und alle Völker, und verschmäheten den Rath des armen Sions, Ps. XIV. 7. daher es in solcher Bedrängniß seufftete nach der Ankunfft Christi ins Fleisch v. 8. **Ach daß der Erlöser aus Sion käme!**

Aber der in Zion ist, ist mächtiger, denn der in Edom wohnet, **der kan den stolzen Edom herunter stürzen.** Wider menschliche Macht war er sicher, da aber Gott ihn stürzen wolte, stärckete er der Chaldaer Macht wider den weltlichen Edom, gab ihnen Weisheit und Verstand, daß sie ihn mit List überwältigten, und seiner Schlöffer und Festungen ohne Widerstand sich bemächtigten. Er stärckte das arme verachtete Zion, und rüstete es mit solchen Gaben aus, daß der mystische Edom vor ihm nicht bestehen konte, sondern mußte ihm seine geraub-

geraubte Kinder, nebst vielen tausend Gefangenen von der Heydenschafft willig fahren lassen. Da ward sein Ansehen geschwächer. Da ward er zu Spott vor aller Welt. Da hieß es: **Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern?** Damit aber Edom desto mehr zur Busse erwecket werde, wird hinzugethan **7^e DND** daß dis Gottes Rathschluß sey, und nicht ein menschlich Schreck-Wort. Mit welchem Wort denn zugleich die ganze Weissagung, nicht so wol dem Propheten, als einer Göttlichen Person zugeeignet wird, conf. v. 8. 16. 17. welche auch von einer andern redet v. 15. 18. 21.

Diese Verwüstung des Edoms siehet der Prophet im Geist vorher, und verwundert sich drüber: **Wenn Diebe oder Versthörer zu v. 5. Nacht über dich kommen, wie solt du so zu nicht werden? Ja sie sollen gnug stehlen, und wenn die Weinleser über dich kommen, so sollen sie die kein Nachlesen überbleiben lassen. Wie sollen sie den Läu ausforschen, und seine Schätze suchen?** v. 6. Im Ebräischn sind die Worte etwas versetzt, welches beym hefftigen Affect der Propheten nicht ungewöhnlich, wie sie nun müssen geordnet werden nach der Construction, solches ist in der Paraphrasi exprimiret. Es wird aber hier geweissaget von einer ungemeynen Plünderung und Niederlage, so dem weltlichen Edom wiederfahren soll. Die Feinde werden verglichen 1.) mit Dieben, so des Nachts heimlich kommen, und durch Plündern und Rauben die Häuser wüste machen, doch pflegen dieselbe nicht alles zu nehmen, sondern so viel ihre Nothdurfft erfordert. 2.) Mit Weinlesern, welche doch eine Weinlese überlassen, und nicht alle Trauben abschneiden. Mit jenem Gleichniß wird der Raub ihrer Güter, mit diesem ihre gänzliche Ermordung abgebildet. Nun hatte Edom vorhin etliche mal grosse Niederlagen von Juda erlitten, man hat sie zwar beraubet und getödtet, aber dennoch nicht alles vertilget, also aber solte nichts übrig gelassen werden. Ob nun zwar der König zu Babel eine grosse ravage in Edom gethan, so ist doch das Volk nicht gänzlich von ihm vertilget, sondern es hat sich nach seinen Zeiten wieder erholet; aber doch ist es endlich von den Römern dergestalt übert Hauffen geworffen, daß es hat aufgehört ein Volk zu seyn. Der Prophet hat dieses nicht distincte vorher sagen können, weil er im Bild nur die Verwüstung gesehen, nicht aber ob ein oder mehr Feinde nach einander es verwüstet. **Indeß hat der event gelehret, daß es allmählig**
Obadia. ver

verföhret, und die gängliche Verwüstung durch die Römer bewerkstelliget worden.

Dem mystischen Edom wird hie ebenfalls der endliche Untergang verkündigt: **Seine verborgene Schätze sollen durchsuchet werden.** Dis sind seine praesidia, worauf er sich verlässet, grosse Macht und tausendfältige Räncke, womit er die Welt bethöret. Die alten Rabbinen deuten dis auch auf den geistlichen Edom **לעתיד לבא מכיף הק"ב** **הי"צדה** לעין כל ושחשו ווה' ש' איך כחפשו עשו נבכו מצפוכי **Zur Zeit Messie wird Gott den alten Adam vor aller Angesicht hervor führen und ihn schlachten, und das ist was gesagt wird (Obad. v. 5.)** **Wie werden sie den Esau durchsuchen, und seine Schätze durchforschen!** Woraus denn zu sehen, daß die alten Ebräer durch die Schätze Esaus verstanden die vielfältige Räncke der inwohnenden Sünde des alten Menschen, welchen sie deswegen auch **צפוכי** **מושך מכח שרו של** **עשרי שרה סמאל** **Esau, welcher ist der Teuffel** Ir. gibb. p. 9. col. 4. Also registert der Teuffel den Esau, d. i. die antichristliche Welt, mittelst der inwohnenden bösen Lust, welche alle ihre Krafft hat von den Fürsten Esaus Apoc. XIII. 2. **Der Drache gab dem Thier seine Krafft und seinen Stuhl und grosse Macht.** Wie nun alle Welt vor Christi Geburt von dem Jüdischen und Heydnischen Edom bethöret war, so solten seine Räncke offenbaret, und drauf sein Reich verföhret werden, welches denn geschah theils zu den Zeiten der Apostolischen Predigt, wodurch der Welt der wahre Weg zur Seligkeit im Evangelio gewiesen wurde; theils wird es geschehen in der Wiederkunft Christi zum Gericht, da der völlige Untergang des antichristlichen Edoms erfolgen wird.

Das andere verdammliche Werk, so dem Edom vorgehalten wird, ist seine Zuversicht auf den menschlichen Arm, dessen Ohnmacht v. 7. **und unglücklicher Ausgang vorgestellt wird: Alle deine eigene Bunde des Genossen werden dich zum Lande hinausstoßen, die Leute, auf die du deinen Trost setzest, werden dich bekriegen und überwältigen, die dein Brod essen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirst.** Die Menschen, auf welche Edom sein Vertrauen setzet, heissen **Bundes Genossen / Friedens Genossen / und אהבתי לוי** **Leute, so Edoms Brod essen.** Jene beyde sind auswärtige Völker, so im Friedens Bunde mit Esau stehen: Diese sind

sind einheimische Bediente und Rathgeber. Von beyden wird nun gesagt, daß sie grosse Treulosigkeit an Edom verüben, und der empfangenen Freundschaft und Wohlthat ganz vergessen werden. 1.) Werden sie den Edomitern rathen, daß sie alle Mannschafft aus denen Festungen zusammen ziehen, auf den Gränzen ihres Gebiets den Feind erwarten, und ihm eine Schlacht liefern sollen. 2.) Werden sie ihnen **וַיִּכְרֹ הַשֵּׁי** so lange gute Worte geben, bis sie sie bereden und überwältigen, den schädlichen Rath anzunehmen, solches aber werde ihnen 3.) zu einer unheilbaren Wunde gereichen: Sie werden unter dir legen **מִרְרָה** eine Wunde, d. i. metonymice, causam vulneris, q. d. sie werden dir eine Falle legen, dadurch du tödtlich verwundet wirst. Man siehet hier, wie die Chaldäer eine heimliche Correspondence mit den Freunden und Rathgebern der Idumäer geführt, daß sie sich ohne Verlust vieler Zeit und Volks der unüberwindlichen Festungen bemächtigen könnten. Sie haben mit güldenem Spiessen gefochten nach dem besandten vers: *Ἀργυρίαις λόγχαισι μάχης καὶ πάντα κρατήσεis*. In dem sie nun die Freunde Edoms durch Geschenke zu ihrem Dienst erkaufft, so ist ihnen nicht schwer worden die unüberwindlichen Festungen zu erobern, nachdem ihnen von Edoms treulosen Fürsten und Rathgebern die Befassung derselben verrätherisch geliefert. Und dieser Rath ist so heimlich getrieben worden, daß **אִין הַכּוֹרָה בּוֹ** man solchen nicht hat wahrgenommen, da denn **בּוֹ** sich auf **מִרְרָה** die gelegte Stricke, dadurch Edom zu seiner unheilbaren Wunde gefallen wird, beziehet, und ist daher **כּוֹרָה** passive zu nehmen. Dis ist die Straffe derer, so sich auf menschlichen Arm verlassen. Zwar ist nicht alle Zuversicht auf Menschen verwerflich, denn weil Menschen verbunden sind einander zu lieben und sich in Nöthen beizuspringen, so kan man auch wohl sein Vertrauen auf Menschen setzen, doch muß solche Zuversicht nach dem Willen Gottes eingerichtet seyn, die Absicht muß nicht wider Gott und sein Reich gehen, muß Gottes Ehre und den Bau seines Reichs zum Zweck haben. Ist aber die Zuversicht auf Menschen, Gott und seinem Reiche entgegen, so ist sie unordentlich und verdamulich. Und dergleichen war Edoms Vertrauen auf menschlichen Arm. Es gieng solches her aus dem Unglauben, aus einer Verachtung und Verleugnung des wahren Gottes Israels, aus einem unauslöschlichen Haß gegen das glaubige Zion und die Himmlische Warheit. Darum wird auch solche unordentliche Zuversicht zu schanden gemacht;

macht; Gott schlug sie mit Blindheit, daß sie die heimliche Lücke ihrer Bedienten und Bundes-Genossen nicht mercketen, sondern von ihnen verrathen und verkaufft wurden.

Eben diese Eigenschafft findet sich auch in dem geistlichen Edom, in der antichristlichen Stadt. Babel verlässet sich auf menschlichen Arm. Seine Absicht ist die Abgötterey und des Satans Reich zu bestärigen, die Himmlische Wahrheit zu unterdrücken, dazu müssen ihm alle Könige und Völcker dienen. Darum wird es von seinen Bundes-Genossen verlassen, wenn durch die Predigt des Evangelii dieser geistlichen Huren Bosheit, List und Räncke der Welt geoffenbaret wird. Also, wie die Apostel der Welt die Heydnische und Jüdische Abgötterey entdeckten, wurd der Heydnische Antichrist von vielen Völcckern und Reichen, so seine Bundes-Genossen waren, verlassen. Als Lutherus predigte, gieng es dem letzten Antichrist auch also, wie solches von Johanne vorher verkündiget war Apoc. XVII. 16. **Die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thiere, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.**

Daß nun der politische Edom die Lücke seiner Bedienten und Bundes-Genossen nicht mercket, solches kommt von Gott, welcher v. 8. ihn mit Blindheit schläget. Was giles, spricht der 3^{er}, ich will zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nichte machen und die Klugheit auf dem Gebürge Esau. Edom hat einen Ruhm der Klugheit bey den Nachbarn gehabt, wie zu sehen Jer. XLIX. 7. aber der wahren Weißheit hat Edom sich nicht beflissen, welche darinn bestes het, daß man den wahren Gott Israelis erkenne, denselben liebe, und sein Leben nach seinem Willen anstelle. Wenn solch heilsames Erkantniß Gottes zum Grunde gelegt wird, so gehen alle weltliche und häußliche Anschläge glücklich von statten. Ps. I. 1. 2. 3. Matth. VI. 33. Weil nun Edom den Gott Sions lästerte, und also von der wahren Weißheit weit entfernt war, so siehet man leicht, was es für eine Verwandniß mit seiner Klugheit gehabt. Es war eine natürliche Krafft das Böse von dem Guten zu unterscheiden, in natürlichen, weltlichen und häußlichen Dingen, und hatte nicht Gott und sein Reich zum Zweck, nicht die Wohlfahrt der Seelen, sondern nur des Leibes, Macht, Reichthum, Ehre, Sicherheit wider die Feinde, Hochachtung vor der Welt, und dergleichen weltliche Dinge. Solche Weißheit ist Gott nicht gefällig,

fällig, insonderheit wenn sie der Göttlichen Weisheit widerspricht, und dieselbe als eine Thorheit lästert und verfolget 1. Cor. I. 18. 19. 20. 21. c. III. 18. 19. 20. Und daher ist kein Wunder, daß Gott die Weisen in Edom zu nichte machet; denn daß solches recht und billig sey, muß jederman, wenn er nach seinem Gewissen urtheilen will, bekennen, wie solches mit dem Frage-Wort **הֲיִבְרַח לִּי מִיָּדָי** sollte ich nicht zu nichte machen? angedeutet wird. Denn wer Gottes Gabe wider Gott und seine Wahrheit mißbraucht, der machet sich solcher Gaben unwehrt. Nun aber gebraucht sich Edom seiner natürlichen Weisheit, nicht zu Gottes, sondern seiner eigenen Ehre und Unterdrückung der Himmlischen Wahrheit. Ergo ist kein Wunder, daß Gott die daraus fließende Anschläge zu nichte mache.

Dis geschah aber also, indem Gott den Feinden Edoms Weisheit gab, ihre Anschläge glücklich gelingen ließ, ihnen Muth, Krafft und Stärke mittheilte, dadurch Edom gedemüthiget ward: **Denn deine v. 9. Starcken zu Theman sollen zagen, auf daß sie alle auf dem Gebürge Esau durch den Mord ausgerottet werden.** Der nexus ist dieser: Ich will die Weisheit Edoms vernichten, **וְנִרְמַח בָּהֶם** damit nach gescheneher Niederlage deiner Helden, jederman ermordet werde, und bedeutet also das γ nicht causam, sondern eventum; **וְנִרְמַח** aber bedeutet *profermi*, niedergelegt werden, wie Es. VIII. 1. Die Starcken sind die, so bisher vor den Riß gestanden. Nachdem dieselbe auf Einrathen der Bundes-Genossen und Rathgeber, sich aus ihrem Vortheil ins freye Feld begeben, aber hernach von den Feinden und Bundes-Genossen verlassen, und den Chaldäern in die Hände gelieffert, so sind dem Feinde Thür und Thor zu einer allgemeinen massacre geöffnet, daß **וְנִרְמַח** jederman ausgerottet werde **וְנִרְמַח** von dem Mord-Schwert.

Dis ist nun die Straffe des Unglaubens, welcher die Quelle ist aller antichristlichen Werke, des Vertrauens auf Macht, Reichthum, Weisheit. Dis ist ein verdammliches Vertrauen, welches dem Volck Israel den endlichen Untergang gebracht, Jer. IX. 23. 24. welches auch Edom den endlichen Untergang bringen soll v. 25. 26. Dis heisset das unbeschrittene Herz. Von Natur klebt dem Menschen an das Vertrauen auf eigene Weisheit, Gerechtigkeit, Macht, Reichthum und Hindansetzung Gottes, der der Welt seinen Sohn gegeben, aus dessen Fülle er nehmen soll alles, was zur Erhaltung der Seelen und des Leibes

ndthig ist. Dis Herz muß beschnitten werden, denn so lange die präjudicia von eigener Weißheit, Reichthum, Stärke, im Herzen herrschen, hat die Gnade Christi nicht statt drinnen. Diese Lehre wurd nun von den Propheten in Israel geprediget, aber nicht im Winckel, sondern also, daß es auch in Egypten, Edom, Ammon, Moab, ja zu allen unbeschnittenen Völkern erschallete: denn dieselbe sollen alle gestrafft werden, weil sie ihr Herz nicht beschnitten, noch eigene Weißheit, Serechtigkeith, Macht, Reichthum, verleugnet haben. Daber so folget, daß ihnen die Lehre von der Verleugnung dieser nichtigen Dinge zuvor müsse offenbaret seyn, denn so heist es v. 25. 26. **Ich will heimsuchen alle Unbeschnittene, denn alle Heyden haben unbeschnittene Vorhäute; aber das ganze Israel hat ein unbeschnittenes Herz.** Wobey zu mercken, daß wenn von den Heyden gesagt wird, daß sie unbeschnittene Vorhaut haben, solches nicht exclusive zu verstehen sey, als hätten sie die Vorhaut des Herzens beschnitten: Denn so sie die Lehre von der äußerlichen Beschneidung in den Juden gelästert und geschmähet, so doch Gottes Ordnung war, wie vielmehr haben sie die Beschneidung des Herzens verworffen. So redet demnach der Prophet insgemein von allen Unbeschnittenen, und theilet dieselbe in Heyden und Juden. Die Heyden haben nebst dem unbeschnittenen Herzen auch eine leibliche Vorhaut. Die Juden haben zwar die Vorhaut des Leibes beschnitten, aber die Vorhaut des Herzens gar nicht abgelegt. Weil nun auch Edom diese antichristliche Wercke nicht abgelegt, noch der Lehre von Christo zu seinem wahren Heyl sich unterwerffen wollen, so wird ihm der endliche Untergang angekündiget, und unter seinem Bilde der ganzen antichristlichen Stadt, welcher auch anfangs weisse zur Zeit der Apostel erfolget 1. Cor. 1. 18. 19. seqq. völlig aber über sie soll ausgeschüttet werden, wenn der Heyland zum allgemeinen Welt-Gericht vom Himmel wieder kommen wird.

PERICOPA II.

10. **S**olchen schmähtlichen Untergang und endliche Ausrot-
 II. **S**tung hast du an deinen Bruder Jacob verschuldet, an welchem du stets Gewaltthätigkeit verübet, auch dich noch neulich seinen Feinden zum Dienst dargestellet, da fremde Völker sein Heer gefangen wegführten: Da
 Aus

Ausländer in seinen Thoren über die Bürger zu Jerusalem das Loß wurffen, da du denn es eben so arg gemachet, als einer von ihnen. Diesennach rathe ich dir treulich, daß du in solchem Haß gegen deinen Bruder nicht fortfahrest: Hüte dich, daß du nicht abermal deine Lust sehest an dem Unglücks-Tage deines Bruders, wenn er ferner solte ins Elend geführet werden: Daß du dich nicht freuest über dem Verderben der Kinder Juda: Daß du ihnen nicht Hohn sprechest, wenn sie in Aengsten seyn: Daß du dich auch nicht finden lässest in deinen Thoren meines Volcks, wenn darin zu ihrem Nachtheil was vorgenommen wird: Daß auch nicht du gleich andern deine Lust an ihrem Unglück sehest, wenn sie nackt ausgezogen werden: daß eure Weiber nicht ihre Hände legen an ihre Kleider und Geräthe, wenn solches feil geboten wird: Daß du dich auch nicht finden lassdest auf denen Wegscheiden, seinen Flüchtlingen ihre Flucht abzuschneiden, noch seine Entrunnene in ihrer Angst dem Feinde überlieferst: denn es ist nicht weit der Tag des HErrn, welcher über alle Völker gehen wird, da dir denn eben das wiederfahren wird, was du an Jacob verübet: Da deine Beleidigung dir wird auf den Kopf vergolten werden.

In dieser Pericopa wird Edom zur Buße und erbarmenden Liebe gegen Israël vermahnet, und wird ihm zuerst vorgehalten sein gegen Israël bey der ersten Wegführung erzeigtes unfreundliches Verfahren: **Um des Frevels willen an deinen Bruder Jacob begangen.** Insgemein rücket Gott ihm allhier auf das dem Jacob angethane Unrecht. Es werden verstanden die bisher verübte Feindseligkeiten. Edom meynte zwar, sie hätten dazu Fug und Recht: Aber allhie heisset es Gott ein Unrecht. Das vermeynte Recht sich an Israël zu rächen, gründete sich auf die von Israël empfangene Niederlagen, da David, da Josaphat Edom bezwungen, da die Propheten ihnen den Untergang angekündigt hatten. Aber diese Niederlagen waren rechtmäßige

mäßige Straffen Gottes, welche Edom mit seiner Abgötterey, Schmä-
 hung und Lästerung des wahren Gottes, zur Gnüge verdient hatten.
 Indem nun Gott sein Volk zum Werkzeuge brauchte solche Bos-
 heit an Edom zu straffen, hätte er sich solcher Straffe in Demuth un-
 terwerffen, und unter die Hand des Herrn demüthigen sollen, sonder-
 lich da solche Niederlagen zum theil mit offenbaren Wunderwerken
 verknüpffet waren, 2. Paral. XX. 22. 23. weil sie aber solches nicht tha-
 ten, sondern in ihrer Unbußfertigkeit beharreten, und immer auf Rache
 gedachten, so mußte endlich der gänßliche Untergang drauf erfolgen Ezech.
 XXV. 12. 13. 14. Darum solt du zu allen Schanden werden, und
 ewig ausgerottet werden. Hiemit wird dem Edom eine zweyfache
 Straffe angekündigt, Schändung und Ausrottung. Die Schändung
 wird der Verherrlichung entgegen gesetzt. Edom suchte eine Verherr-
 lichung vor der Welt durch Rache gegen Israel. Aber diese Ehre ist
 ihnen in Schande verkehret: denn da Nebucadnezar sie geplündert, ge-
 tödtet, ins Gefängniß geführet, und also erfüllet, was die Propheten ih-
 nen vorher zu ihrer Buße angekündigt, so ist jederman offenbar wor-
 den, daß sie um des Frevels willen, an ihren Bruder Jacob begangen,
 gestraffet. Wo blieb denn die Ehre ihrer Rache? Doch es solte auch
 solche ihre Schande nicht allein vor der Welt, sondern auch in ihrem
 Gewissen offenbaret werden. Dis geschah durch die Predigt der
 Apostel, durch welche sie überzeuget wurden, daß der versprochne Saas
 me wäre kommen, und sein Mittler-Amte erfüllet hätte; weil sie nun des-
 sen in ihrem Gewissen überführet wurden, daß sie nicht widersprechen
 konten, Joh. III. 2. Matth. XXII. 16. so haben sie sich im Herzen schä-
 men müssen, Rom. VI. 21. daß sie solcher Prophetischen Lehre mit solcher
 Bitterkeit so lange Zeit widersprochen. Ob sie nun zwar den Heyland
 und seine Lehre nicht alle angenommen, so haben sie doch als *αυτοκα-
 τάρκτως*, einen lagnenden Wurm im Herzen getragen, welcher, so lange
 sie nicht Buße gethan, sie gebissen, und so viel ihrer in ihrer Unbußferti-
 gkeit gestorben, in alle Ewigkeit beissen wird 1. Tim. IV. 2. Tit. III. 11.
 Ef. LXVI. 24. Und das ist die Rache, welche Gott durch Israel an ih-
 nen zu üben gedrohet Ezech. XXV. 14. Ist demnach dieses eine geistli-
 che und weltliche Schändung. Eben dieses ist auch von der Ausrottung
 zu sagen. Die weltliche Ausrottung wurd theils durch die Chaldäer,
 theils durch die Römer an ihnen vollbracht, und bestand darin, daß sie
 tödtet, ins Elend getrieben, und endlich also zugerichtet wurden, daß sie
 ein

ein Volk und Republicque zu seyn aufhören. Die geistliche Ausrottung bestand darin, daß sie in Ewigkeit von der Gnade Gottes sollen verbannet werden. Diese wird ihnen angekündigt von denen Aposteln, und wird in allen, so sich Christo im Glauben nicht unterwerffen, am jüngsten Tage vollzogen werden. Beydes Schändung und Ausrottung ist die Straffe des Unglaubens. Wer glaubet, der wird nicht zu Schanden werden, Ef. XXVIII. 16. Pf. XXV. 2. 20. XXXI. 2. LXXI. 1. daher so müssen alle Unglaubige mit Schanden bedeckt werden Ef. XXXI. 5. Pf. XXXI. 18. Wer glaubet, der bleibt im Hause Joh. VIII. 35. 36. **ישיר נל** darff nicht fliehen, Ef. XXVIII 16. bleibt im Lande Pf. XXXVII. 29. Aber Unglaubige werden ausgestossen in die ewige Finsterniß Matth. VIII. 12. Pf. XXXVII. 9. 22. 28. 34. 38. Wie nun die zeitliche Ausrottung ein Bild und Vorläufferin der ewigen ist, also kan auch allhier die ewige nicht ausgeschlossen werden, theils, weil ausdrücklich **לעל** hier stehet, theils, weil das Verbrechen, welches der Unglaube ist, dadurch das ewige Gut verworffen wird, eine ewige Ausstossung verdienet.

Nun werden auch die Früchte des Unglaubens erzehlet, welche überhaupt genannt werden **das Unwecht**, so Edom dem Israhel bewiesen, die Nachgier gegen Israhel, wodurch sie sich antreiben ließen in die Gemeinschaft mit ihren Feinden zu treten zur Beförderung ihres Elenzes. **Zu der Zeit / da du wider ihn standest / ic.** Eigentlich heisset v. II. **es ex adverso stare**, gegenüber stehen, und seine Dienste dem Feinde darbieten. Indem nun solches Edom ungerufen that, so war es ein sehr klares Zeugniß ihres Hasses und Nachgier gegen Israhel. Zwo Arten der Israhelischen Drangsal werden hier namhaft gemacht, die Wegführung und die schändliche Verkaufung der Juden. In beyden nahm Edom Theil. Es scheint, daß Nebucadnezar in der ersten Gefangenschaft, welche zur Zeit des Königes Jechonix geschah, eine Anzahl der Jüdischen Familien ausgesondert, daß sie nach Babel geführt würden, und eine Anzahl seinen Soldaten zu einer Beute überlassen, daß sie solche an die Ausländer verkauften. Diese Drangsal war an sich groß genug, aber doch ward sie vergrößert durch das Zauchzen der benachbarten Feinde Zions, von welchen denn Edom auch einer war, und seine Nachgier mit Gebärden, Worten und Wercken zu verstehen gab, wie sehen solches aus dem 12. 13. 14. verse, worin die Edomiten vermahnet werden, daß wenn Zion abermal in dergleichen Drangsal Obadia: **D** gerathen

gerathen würde, sie solches weder mit Gebehrden, noch Worten, noch
 v.12. Wercken befördern sollen. **Du solt nicht mehr so deine Lust sehen**
 v.13. **an deinem Bruder zc. Du solt nicht zum Thor meines Volcks ein-**
 v.14. **ziehen zc. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden zc.** Weil sie
 nun der Prophet warnet, daß sie es nicht mehr so machen sollen, wie sie es
 bey der ersten Wegführung gemacht, so sehen wir denn hieraus, mit was
 für Wercken sie sich bey der ersten Wegführung an Zion versündigt. 1.)
 Sind sie häufig kommen ihre Lust zu sehen an Zions Jammer; Sie sind
 ins Thor kommen, haben ihre Lust dran gesehen, daß Zion in gewisse Sor-
 ten abgetheilet, und denen Ausländern feil geboten. Hierüber haben sie
 sich 2.) inniglich gefreuet. 3.) Haben sie ein groß Maul gehabt über solche
 Drangsal, sie haben höhniß gelachet, die elende Leute bespottet und
 beschimpfet über ihr Vertrauen auf den HErrn. 4.) Sind ihre Weis-
 ber kommen in das Thor Jerusalems, Menschen und Geräthe zu kauf-
 fen: denn dem Wort **מִן הַחַוּרָה** kan kein beqvemer subiectum gegeben
 werden, als **Weiber**: **וְיָרִיב** aber heist nicht allein ein Heer, sondern auch
 Volck, und allerley Gut und Geräthe. 5.) Haben sie bey der Gefan-
 genführung denen Flüchtigen an den Wegscheiden aufgepasset, und die
 Flüchtlinge entweder ermordet, oder dem Feinde verrätherlich wieder in
 die Hände gelieffert, da sie sie billig aus Mitleiden hätten verbergen sol-
 len. Dis sind nun alle solche Wercke, welche gerade wider die Brüs-
 derliche Liebe lauffen, und aus einem bitterem Haß und Rachgier fließ-
 sen, darum so wurd Edom auch deswegen die ewige Schändung und
 Ausrottung angekündigt.

Und weil Edom sich auf diese Art schon an Zion versündigt hatte,
 so wird er gewarnet, daß er bey abermaliger Wegführung der Kinder
 Juda nicht Sünden mit Sünden häuffe, sondern, was vorhin gesche-
 hen, bereue, und zur wahren Busse komme. Indem er sie aber also war-
 net, so weißaget er zugleich, daß sie es abermal so machen werden. Die
 Plage, womit Zion beleget wurd, hat verschiedene Benennungen: Sie
 heißet **כָּר** eine Entfremdung, **כָּבֵד** ein Verderben, **אֲרָץ** eine
 Angst, **אֲרָץ** ein Elend, so gleich einer dicken Wolcke das Freuden-
 Licht benimmt **אֲרָץ** ein Ubel. Eine böse Plage, ein Leibes- und See-
 len-Verderben, eine Entfremdung, nicht allein aus dem irdischen, sondern
 auch aus dem Himmlischen Vaterlande, welches alle wahre Freude be-
 nimmt, und Angst und Betrübniß des Herzens verurfachet. Wie nun
 kein Zweifel, es werde solche Plage nicht allein dem geistlichen Zion sehr
 zu Herzen gangen seyn, sondern auch viele rohe Sünder zu einer wahren
 Reue

Neue und Zerknirschung des Herzens gebracht haben, so hätte ja Edom ihr Leid nicht sollen durch Hohnsprechen vergrößern, sondern vielmehr ein Mitleiden mit ihnen haben, und sie mit einem tröstlichen Zuspruch aufrichten. Aber Gott sahe wol, daß solche Pflicht nicht würde von Edom in acht genommen werden, darum warnet er sie mit Androhung des Gerichts: **Demnächst der Tag des Herrn ist nahe über alle Heyden.** v. 15. **den: wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen, und wie du verdienest hast, so soll dir wieder auf deinen Kopf kommen.** Hier wird ein Gerichts-Tag allen Heyden angekündigt. Jeremias machet dieselbe namkundig c. XXV. 11. seqq. ingleichen c. XXVII. 3. Das Werkzeug, wodurch Gott die Völker richten will, ist Nebucadnezar, welchem sie 70. Jahre dienen sollen c. XXV. 11. XXVII. 6. 7. Ob nun zwar dis Gericht, so durch Nebucadnezar an den Heyden bewerkstelliget wurde, sehr weit um sich griff, so blieb es doch nur ein particular Gericht, wie denn c. XXV. 15. solches deutlich angezeigt wird mit folgenden Worten: **Schenke daraus allen Völkern, zu denen ich dich sende, welche denn auch in folgenden versen specificiret werden.** Blieben demnach noch viele Völker übrig, zu welchen Jeremias nicht gesandt wurde. Jedemoch so ist doch dieses Gericht ein Bild gewesen des allgemeinen Welt-Gerichts, welches der Sohn Gottes bey seiner Zukunft ins Fleisch allen Heyden durch die Apostel verkündigen ließ, bey seiner Wiederkunft aber vom Himmel selbst bewerkstelligen wird. Und solches wird nicht undeutlich angezeigt Jer. XXV. 31. **Der Herr hat zu rechten mit den Heyden, und will mit allem Fleisch Gericht halten.** Wie nun diese expression sich auf alle Völker, Juden und Heyden, erstrecket, so ist auch diese allhier in Text sich findende Proposition: **Der Tag des Herrn ist nahe über alle Heyden,** nicht auf ein particular Gericht zu restringiren, sondern wie sie das besondre Gericht, als ein Vorläuffer des allgemeinen, nicht ausschleust, also wird vornemlich gesehen auf das allgemeine Welt-Gericht, da ein jeder nach seinen Wercken soll gelohnet werden Rom. II. 6. 1. Cor. III. 8. 2. Cor. V. 10. denn dis ist der Gerechtigkeit Gottes gemäß 2. Theß. I. 5. 6. 7. also wird auch allhier dem Edom eine gerechte **1103 Vergeltung,** so wol in besondern, als in gemeinen Welt-Gericht angekündigt; dieselbe wird v. 10. genannt eine Schändung und ewige Ausrottung. Lutherus hat diese Worte: **Du solt zu Schanden werden, und ewiglich ausgerottet werden,** von dem 10. verse abgenommen, und an den 11ten gehänget, vielleicht deswegen, damit so wol

wol die gemeine, als besondre Ursachen des Gerichts zusammen vorher gemeldet, und drauf erst des Gerichts gedacht werde.

Indem nun allhier dem Edom eine ewige Ausrottung gedrohet wird, so nimmt solches Abarbanel als ein Argument an zum Beweiß, daß hier nicht von denen Nachkommen Esaus gehandelt werde, denn dieselbe seyn vom Nebucadnezar nicht gänzlich ausgerottet; daher schließt er, daß unter Edom Christen gemeynet seyn, und sey Bozra die Stadt Rom; ist auch sehr übel zu sprechen auf R. Abraham Aben-Esra, welcher diese Weissagung auf die Nachkommen Esaus deutet, so zur Zeit der Zerstörung des ersten Tempels gelebt, und nicht zugeben will, daß die Juden von Edom d. i. denen Christen gefangen gehalten worden. Wie er aber Aben-Esra Erklärung verwirfft, so gefällt ihm ebenmäßig des Kimchi Erklärung nicht, welcher sie auf den andern Tempel ziehet, und schließet endlich, daß der Prophet so wol wider Edom, zur Zeit der Zerstörung des ersten Tempels, als wider den Edom, welches seyn die Römer, und folglich die Christen, so den andern Tempel verwüestet, geprediget habe. Wir nehmen 1.) an, daß hie nicht allein vom Edom die Rede sey, der in Judä Nachbarschaft wohnte, können auch nicht gänzlich verwerffen, was Abarbanel schreibet ad v. 10. שסוף נבואת עבריה **דאß**, was am Ende dieses Propheten vorkommt, eine Erklärung sey dessen, was im Anfange stehet, nemlich, daß alles vornemlich auf das zukünftige Reich Christi abziele. Allein daß er 2.) aus Edom die Römer, und folglich die Christen machen will, dessen führet er gar keinen Beweiß. Denn daß Bozra Rom sey כנרת **weil** sie eine feste Stadt heist, beweiset nichts; Ungleiches daß Edom, da sie vorhin der Juden Bundes-Genossen waren, nach Josephi Gorionidis Bericht, zur Zeit der letzten Zerstörung sich zum Tito Vespasiano geschlagen, beweiset auch nichts: Sonst würde folgen, daß alle feste Städte Bozra seyn müßten, und alle Römische Bundes-Genossen Römer. Und 3.) gesetzt daß diese Folge zuzulassen wäre, so ist doch keine Folge von Römer auf Christen. Christen sind ein Volk, so aus allen Völkern versamlet, nicht so wol von einer weltlichen Macht, als von Christi Geist sich regieren lassen, um Christi und seiner Wahrheit willen alles verleugnen, und ob sie zwar dem Fleische nach einander nichts angehen, doch in einem Geiste verbunden, und brüderlich gegen einander gesinnet seyn. Wie nun Christen eine Gemeine sind, so aus allen Völkern unter den Himmel versam-

ter

let und also auch aus Edom und Rom, so ist's ja sehr ungereimt, daß sie sich von einem Volcke allein nennen wollen, etwa von Rom oder von Edom; Nein, sie seyn Christen und Christi Volck. Und so sind die Christen anzusehen nach ihrem inneren unsichtbaren Zustande. Betrachtet man sie aber 4.) nach ihren äußerlichen sichtbaren Zustand, so sind sie unterschieden nach ihren Bekännnissen, Sitten und Gebräuchen, und führen ihren Namen von den Völkern, von welchen sie ihre Abkunft haben e. g. Römische, Griechische, Armenische, Ethiopische, Indiamische Christen. Sollen nun 5.) die Christen Edom genannt werden, so müssen sie entweder von Edom ihren Ursprung dem Geblüt nach haben, oder sie müssen Edoms Sinn und Werke haben, daß sie Zion und die Göttliche Wahrheit verfolgen. Jenes zu sagen ist ganz ungereimt; Dieses aber können wir gar wohl zulassen, allein so sind es nicht wahre Christen, sondern Antichristen, und so geben wir gerne zu, daß die Römische Christen Edom genannt werden, weil sie von Edoms Geist sich regieren lassen zur Unterdrückung des Volcks Christi und seiner Wahrheit. Aber in solchem Verstande heißen auch alle heutige Juden Edom, denn dieselbe hassen alle wahre Bekenner Christi, und hassen die Himmlische Wahrheit, und ist also Abarbanel selbst ein Edomiter, und kein wahrer Jude.

PERICOPA III.

Denn weiß ihr Glaubige, die ihr euch zu meinem heiligen 16. Berge Zion haltet, euer Maaß aus dem Kreuz-Kelche werdet getruncken haben, so sollen alle Heyden den Zorn-Kelch unaufhörlich trincken; sie sollen trincken, ja vielmehr verschlungen, und in solchen Stand gesetzt werden, als wenn sie nie gewesen. Wer dieses ewige Zorn-Ge-17. richt entfliehen will, der geselle sich zu der Apostolischen Kirchen auf dem Berge Zion, das ist der Frey-Ort, da wird er erhalten werden. Denn aller Welt wird dermaleins offenbar werden, daß dis die wahre heilige Gemeine Gottes sey, wenn nun Jacob seine ihm bestimmte Erbtheile einnehmen wird. Alsdenn werden die Erwehltte vom Hause 18. Jacob und Joseph, nachdem sie mit dem Feuer-Geiste getauffet,

- tauffet, das Reich des mystischen Edoms mit Macht anfallen, denen er denn so wenig wird Widerstand thun können, als Stoppeln vor der Feuers-Flamme bestehen. Sie werden sie mit den feurigen Geistes Gaben angreifen und sie entkräften, also daß sie in ihrem Gewissen überzeuget, entweder der Wahrheit werden Platz lassen, oder wo sie dieselbe muthwillig verwerffen und bestreiten, dennoch ein immerwährendes Brandmahl im Gewissen fühlen werden,
19. denn das ist Gottes Rathschluß. Wie nun Juda zu Davids Zeiten das Gebirge Edom und Philister-Land beherrschet; Wie Juda zu Hiskia Zeiten über das Land Ephraim und Samaria, Benjamin über Gillead seine Herrschafft erstrecket; also werden die übrige glaubige Bekemmer Gottes das Antichristliche Volk gegen Mittag, Abend, Mitternacht und Morgen durch die Krafft des Evangelii unter ihren Gehorsam bringen. Und wie Israel vor seiner Wegführung die Cananäer bis an Zorpat beherrschet, also werden die übrige Erwählte von ihnen alle Cananäisch Gesinnete zum Gehorsam Christi zu bringen trachten: Wie Jerusalem vor seiner Wegführung in Sepharad die Städte gegen Mittag weltlicher Weise beherrschet, so werden die Erwählte aus ihnen als denn die Reiche gegen Mittag geistlicher Weise beherrschen.
21. Kurz, wenn die Heils-Verkündiger aus Zion in alle Welt ausgehen, und das antichristliche Juden- und Heydenthum zum Evangelio bekehren werden, so wird der HERR vor den allgemeinen König von allen Völkern erkandt werden.

Dies ist nun der Trost-Text vor Zion, in welchem ihm verkündigt wird 1.) daß der Antichrist soll gerichtet, 2.) Juden und Heyden bekehret, 3.) Zion verheerrlicht werden. Zum ersten wird v.16. dem antichristlichen Volk das ewige Gericht angekündigt: **Denn wenn ihr auf meinem heiligen Berge getruncken habet, so sollen alle Heyden täglich trincken, ja sie sollen es aussauffen und verschlingen,**

schlingen, daß es sey, als wäre nie nichts da gewesen. Das **ד** ist eine explanativa des vorhergehenden, allwo vom Göttlichen Gericht gehandelt wird. Dis wird nun hier mit mehrern Umständen beschrieben, und zwar mit solchen Umständen, daß man daraus abnehmen kan, daß das allgemeine Welt-Gericht vornemlich intendiret werde. Denn 1.) wird sich solches nach vollbrachten Leiden Zions anfangen: **Wenn ihr auf meinem heiligen Berge getruncken habt.** Nachdem bisher Edom angederet worden, so kehret nun der Herr seine Rede gegen die Seinigen, und nennet dieselbe von dem Berge Sion, also, daß **ו** per elliptin zu verstehen sey: **Ihr, die ihr seyd auf dem Berge Sion.** Der Berg Sion war ein Denckmahl der wahren Glaubigen, welche sich zu Davids Zeiten darauf zum Gottes-Dienst versammelten. Weil nun die Heiligen darauf Zusammentkunft hielten, so heißet Gott diesen Berg seinen Berg, auf welchem er seinen Sohn zum Könige über sein Volk eingeseket, Ps. II. 6. und ist ein Symbolum, nicht allein der Gemeine des Neuen, sondern auch des Alten Testaments. Diese sollen trincken. Der Kelch, welchen Gott dem Menschen einschencket, ist, so lange die Gnaden-Zeit währet, nach Gottes Intention allezeit heilsam; denn Gott ist der Menschen Arzt, darum ist die Absicht seiner Straffen allezeit ihn zu heilen. Zufälliger Weise wird der heilsame Kelch in einen Giffte-Kelch verkehret. Wenn der Mensch sich der Straffen Gottes zu seiner Besserung nicht brauchen will, so muß ihm der sonst heilsame Kelch aus gerechtem Gerichte zur Verhärtung und Verblendung dienen, worauf endlich die ewige Verdammniß folgt. Nun trincken die Glaubige und Bußfertige diesen Creutz-Kelch zu ihrer Prüfung, bleiben unverdrossen im Kampf wider die Sünde, bis daß der Herr zum Gericht kommt, da solcher Kampf soll aufhören, und das Leid in ewige Freude verkehret werden. Dis ist nun der terminus des Creutz-Kelchs der Glaubigen, der Jüngste Tag, mit welchem die ewige Straffe der Unglaubigen wird angehen, nemlich aller Verfolger Zions, sie mögen sich von Juden oder Heyden herschreiben, Rom. II. 9. Denn sie sollen 2.) trincken, nemlich den Zorns-Kelch, den Giffte-Kelch, daraus sie den Tod trincken **ו** **unaufhörlich.** Hiermit werden sie denen Bußfertigen entgegen geseket, als welche nur eine Zeitlang trincken, und darauf gesund werden; die Unglaubige trincken in Ewigkeit, nicht zum Leben, sondern zum Tode. Dis wird 3.) noch mehr exprimiret, wenn mit dem Trincken die Verschlingung verknüpffet wird: Sie werden

werden trincken **W**h nicht, und werden verschlingen, sondern sie werden verschlungen werden, und scheint hier tacita correctio zu seyn: Sie werden nicht so wol trincken, als getruncken, geflossen, verschlungen werden. Von wem? Vom Teuffel wird gesagt, daß er die Menschen verschlinge 1. Petr. V. 8. 2. Cor. II. 7. Eben das wird von der Höllen gesagt El. V. 14. Die Hölle hat die Seele weit aufgesperrt, und den Rachen aufgethan ohn alle Masse, daß beydes Hohe und Niedrige hinunter fahren. Wenn nun die Hölle die Unglaubigen hingerasset hat, so haben die Heiligen Ruhe, und vergessen aller ihrer vorhin gehabten Angst: Denn es werden 4.) die Verfolger denen Glaubigen vorkommen, als wenn sie nicht gewesen, indem sie erkennen werden, daß alle ihre Verfolgung ihnen mehr genuet, als geschadet Zeph. III. 19. El. XXXII. 18. 1. Cor. XV. 55. Ja sie selbst werden erkennen, daß es besser gewest wäre niemals gebohren und gewesen zu seyn, als daß sie Christum und seine Wahrheit verfolget, welcher sie doch, weil sie auch in der Hölle ihnen so klar in die Augen leuchtet, nicht mehr widersprechen können Matth. XXVI. 24. XXIII. 39. Phil. II. 10. Also ist das Gericht der Verfolger denen Glaubigen zwar erfreulich, ihnen selbst aber höchst schmerzlich.

Dis solte nun allen Heyden zur Zeit der Apostel verkündigt werden, dieweil sie dadurch zur Busse geleitet würden: **A**ber auf dem Berge Zion sollen noch etliche errettet werden, die sollen heilighum seyn, und das Haus Jacob soll seine Besizer besitzen. Auf dem Berge Zion, das ist, in der Christlichen Apostolischen Kirche, wird eine Errettung seyn. Eben derselben Rede braucht sich auch Joël c. III. 5. und wird damit angezeigt, daß außser der Apostolischen Kirche kein Heyl sey. Werden also die Verfolger der Kirchen, so wol Juden als Heyden, hiermit vermahnet, daß, wo sie der ewigen Verdammniß entfliehen wolten, sie sich zum Hauffen der Glaubigen gefellen müssen. Ob nun zwar das ganze antichristliche Volk zur Busse geruffen wird, so werden doch nur die wenigste von ihnen bekehret Matth. XX. 16. welches denn auch durch das Wort **W**h Entfliehung, allhier angedeutet wird; denn solche Entfliehung wird nur von wenigen gesagt, da hergegen die meisten in der Schlacht bleiben, conf. Matth. III. 7. Luc. III. 7. wie denn auch durchgehends die Bekehrung von denen Propheten nur denen übrigen Juden und Heyden zugeschrieben wird El. X. 21. 22. Amos IX. 12. Und dahin siehet auch Lutherus, indem er die Worte also übersetzet: **A**uf dem

dem Berge Zion sollen auch etliche errettet werden. Herr D. Peterfen übereilet sich hier, indem er schreibt, daß diese Worte von Luthero nicht nach dem Sinn des Propheten ausgedrucket seyn, in Nub. Test. Verit. p. 102. *Nihil*, spricht er, *est in fonte de aliquibus, qui sancti & servandi erunt &c.* Ziehet drauff an die Griechische und Lateinische Version, und spricht ferner: *Quod congruit cum Prophetica Amosi c. IX. 12. ubi vaticinatur ille, Judæos, tempore reftitutorum tabernaculorum Jacob, possessuros esse reliquias Idumææ & omnes nationes.* Gewiß, derer, die entrinnen, welches eigentlich **יְרֵמֶה** oder **יְרֵמֶה** seyn, sind nur wenig, in Vergleichung mit denen, so umkommen. Im Amos stehet ausdrücklich von den übrigen Edoms. Ergo werden die wenigsten von ihnen erhalten, und folglich von allen Völkern der ganzen Welt, Juden und Heyden, denn Amos von dem mythischen Edom redet, wie ers stracks erkläret: **Auf daß sie besitzen die übrige von Edom, d. i. die übrige unter allen Heyden.** Die Griechen haben es also übersetzet: *ὅπως ἂν ἐκζητήσωσιν οἱ κατάλοιποι τῶν ἀνθρώπων τὸν κύριον*, welche Version Petrus behalten, Act. XV. 17. weil sie der Sache selbst nach mit dem Grund-Text übereinkommt, ob sie zwar den Buchstaben nach davon abgehet. Denn da im Ebräischen stehet **שְׂרָרָה אֲרָרָה** die übrige von Edom, haben die LXX. gesezet **שְׂרָרָה אֲרָרָה** die übrige von Menschen, d. i. diejenige allein, welche **GOTT** von Ewigkeit ersehen aus dem ganzen Menschlichen Geschlecht, daß sie dem Evangelio Gehör geben würden. Ist demnach Lutheri versio allhier ganz fest gegründet, und nicht zu tadlen. Denn daß noch eine Zeit zu erwarten seyn solte, da mehr Fromme als Gottlose in der Welt seyn werden, daran ist nicht zu denken, weil wir davon gar keine Verheißung haben.

Was nun folget **יְרֵמֶה קָדְשׁ** und wird eine Heiligung seyn, kan nicht auf **יְרֵמֶה** gezogen werden, weil es sonst heißen müste **יְרֵמֶה קָדְשׁ** sondern es gehet auf **צִיּוֹן** den Berg Zion, d. i. die wahre Kirche, welche vor der Apostel Zeiten so sehr verfolget, geschmähet und gedrucket worden, daß sie nicht aufkommen können. Dieselbe soll nun heilig werden, nicht an sich, denn an sich ist Zion allzeit heilig, es mag sich auch finden in welchem Stande es wolle, sondern nach dem Urtheil der Völker. Denn wo das Evangelium geprediget worden, da ist bey denen Erwehlten aus Juden und Heyden eine solche Hochachtung erwecket, daß sie allein das Apostolische Zion vor heilig gehalten,

Obadia.

E

fest

fest versichert, daß sie nicht könnten selig werden, wo sie nicht in die Gemeinschaft der Apostolischen Kirche träten. Dis sollte nun geschehen, wenn das Haus Jacob seine Besitzer besitzen wird. Das Vau kan hier füglich per quum übersetzt werden; conf. exempla apud Noldium. Eigentlich heißt es: Wenn die vom Hause Jacob ihre Erbtheil einnehmen werden / וְיָרֵד heißt nicht einen Besitzer, sondern eine Besizung, ein Erbe. Wiewol, was die Sache selbst betrifft, Lutheri versto nicht zu verwerffen: denn wie sonst dem Zion verheissen wird, daß es seine Gefangennehmer gefangen nehmen werde, Es. XIV. 2. also wird ihm auch versprochen seine Besitzer zu besitzen, nemlich geistlicher Weise, wie sie von ihnen weltlicher Weise gefangen gehalten, auch durch ihren abgöttischen Wandel und antichristliche Edicte zum Abfall gereizet worden. Weil aber hier וְיָרֵד ihre Besizungen stehet, so fragt sich, was das vor Besizungen seyn? Die Juden verstehen weltliche irdische Güter, wie Abarbenel schreibt: וְיָרֵד אֶרְצוֹתֵיהֶם שֶׁל הָאוֹמֹת הַהֵנּוּ sie werden erben die Länder dieser Heyden, worin denn die gegenseitige Christ. Lehrer ihm folgen. Allein, weil Christi Reich kein weltliches, sondern geistliches Reich ist, so ist auch ein geistlich Erbtheil, welches das Haus Jacob unter seiner Anführung einnimmt. Wir merken 1.) daß das Haus Jacob diejenige Gemeine bedeute, so von Jacob ihren Ursprung hat, nicht allein nach dem Fleische, sondern vornemlich nach dem Geiste, d. i. welche in die Fußstapfen des Glaubens Jacobs tritt. Denn dis war die Haupt-Absicht, welche Gott hatte, indem er ihm die Nachkommen Jacobs vor allen andern Völkern zu einem eigenthümlichen Volk erwählte, damit er in solchem Volk seine Kirche erhielte, und in derselben die geoffenbarte Himmlische Wahrheit. Daher denn 2.) bey dieser Benennung nicht so wol auf den Namen Jacob, als auf dessen Bedeutung gesehen wird, welches heisset einen Untertreter, ein solch Volk, das durch den Glauben wider Teufel, Welt und Sünde kämpfet, und solche Feinde untertritt und überwindet. Weil nun dis der Hauptzweck war, welchen Gott bey Erwehlung des Volks Israel hatte, so muß es auch 3.) vornemlich nach seinem innern Zustande betrachtet werden Rom. IX. 6. 7. nach den Glauben an Christum, und denen daraus fließenden Früchten, Liebe gegen Gott und den Nächsten, Haß gegen der Welt, und allem, was in der Welt ist, Gehorsam der Gebote Gottes. Und dis war 4.) der geistliche Segen in Himmlischen Gütern Eph. I. 3. so ihnen

ihnen in Christo versprochen Gen. XII. 3. welchem, so lange das Israel nach dem Geiste prädominirte, wie zu Josua, Samuelis, Davids, Josaphats, Hiskiaz Zeiten geschah, der leibliche Segen, als die Besizung des Landes Canaan, die Bezwingung der Feinde &c. allezeit nachfolgete. Lev. XXVI. 1. seqq. Deut. XXVIII. 1. seqq. Hergegen wann das Israel nach dem Fleisch prädominirte, so fehlet es nicht allein an geistlichen, sondern auch an leiblichen Segen, und wurd das Volk seinen Feinden übergeben, welches Ungemach das Israel nach dem Geiste zu seiner Prüfung mit tragen mußte. Wie nun 5.) das Israel nach dem Geiste die antichristliche Werke, so wol der benachbarten Heyden und Abgötter, als ihrer heuchlerischen Brüder nach dem Fleisch, von Herzen hassete, so suchte es auch dieselbe zu bekehren, nicht allein mit Worten und Schriften, in welcher Absicht es die herrliche prädicata trug, daß es war ein Licht der Welt, ein Salz der Erden, Matth. V. 16. ein Leiter der Blinden, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, &c. welche herrliche Tituls nachgehends das Pharisäische Juden Volk wider Recht und Billigkeit ihm zueignete, Rom. II. 19. 20. 21. sondern auch mit einem guten Exempel, dadurch die umliegende Völker zu einer Hochhaltung Israels erwecket wurden Deut. IV. 6. 7. 8. Weil aber 6.) die benachbarte Heyden diese Absicht Gottes nicht achteten, sondern in ihrer Feindschaft gegen Israel und die Himmlischen Wahrheit immer fortführen, so gebrauchte sich Gott seines Volcks zum öfftern als Werkzeuge die Völker wegen ihrer Abgötterey abzustrafen, da denn Israel absonderlich ihre Abgötterey zu dämpfen getrachtet. Und das ist 7.) die Verheißung: **Dein Saame soll besizzen die Thore seiner Feinde**, Gen. XXII. 17. XXIV. 60. welche Verheißung denn vornemlich dem geistlichen Saamen Jacobs gegeben, dessen Feinde waren die antichristliche Welt, worin der Teufel und Sünde herrschten, die denn auch Gottes Feinde sind, deren Bezwingung Gott seinem Volcke allezeit versprochen Gen. XII. 3. **Jch will segnen, die dich segnen, und fluchen, die dich verfluchen.** Exod. XXIII. 22. **Wirst du meiner Stimme gehorchen, so will ich deiner Feinde Feind, und deiner Widersärtigen Widersärtiger seyn.** So lange nun Israel geistlich gesinnet war, besaß es die Pforten seiner Feinde nicht allein auf politische Weise, indem sie dem Volcke Israel zinsbar wurden, sondern auch geistlicher Weise, indem es ihnen die Himmlische Wahrheit offenbarte, die Prophetischen Schriften mittheilte, und also Profelytos machte,

auch sie zur Beförderung des Jüdischen Gottes-Dienstes verband. **Ek. XVI. 2.** Israel besaß das Land Canaan, und beherschte die drinnen wohnende Cananiter, zerstöhrete auch ihren Gößen-Dienst. Es besaß die Pforten der umliegenden Heyden bis an den Euphrat. Da nun diese Völker Feinde Gottes und Christi waren, wie sollte Israel aus der Acht gelassen haben, ihnen das Erkänntniß des wahren Gottes beyzubringen? So lange nun die Jüdische Republicque, welche Christi geistlich Reich vorbildete, währete, so lange hatte auch so wol die politische als geistliche Bezwingung der Völker statt. Als aber 8.) der versprochene Heyland der Welt sich eingestellt, und durch seine Gegenwart und Vollbringung des Mittler-Amtes die Vorbilder aufgehoben, so hörte die politische Bezwingung der Völker gänzlich auf, und blieb dem geistlichen Israel nur die geistliche Besizung der Pforten ihrer Feinde. Und das waren nun die Apostel, denen waren die Heyden zum Erbtheil gegeben, daß sie sie bezwingen, und unter den Gehorsam Christi bringen solten, nicht durch leibliche Waffen, sondern durch den Vortrag des Göttlichen Worts, **Marth. XXVIII. 17. 2. Cor. X. 4.** denn was dem Heylande **Pl. II. 8. 9.** versprochen ist: **Ich will die die Heyden zum Erbe geben ic. Du solt sie mit einem eisernen Scepter zerstöhlen;** solches ließ er ihnen verkündigen durch das Apostolische Predigt-Amte, nemlich, daß er wäre der allgemeine Welt-Richter, **Akt. X. 42.** wer an ihn glaubte, sollte nicht verlohren werden, wer aber nicht glaubte, über dem bliebe der Zorn Gottes **Joh. III. 18. 36.** Die nun das Wort im Glauben annahmen, die wurden Christo und seinem Zion unterthan, die aber im Unglauben solches von sich stießen, denen wurde das Gericht angefündiget. Also besizet das geistliche Zion die Pforten seiner Feinde, indem es die Feinde theils bekehret, theils dem Teufel übergiebt, nach Pauli Exempel **1. Cor. V. 1. 1. Tim. I. 10.** woraus denn 9.) zu sehen, daß hier keine leibliche, irdische, politische Besizung statt findet, als welche der Natur des Reichs Christi und seines Zions ganz zuwider ist.

Das Mittel, dadurch Zion die Feinde Christi in Besiz nimmt, ist **v. 18.** die Predigt des Göttlichen Worts: **Und das Haus Jacob soll ein Feuer werden, und das Haus Joseph eine Flamme, aber das Haus Esau Stroh; das werden sie anzünden und verzehren; daß dem Hause Esau nichts überbleibe: Denn der Herr hats geredet.** Dis klingt sehr weltlich. Weil es nun im weltlichen Bez

Verstande noch nicht erfüllet, so erwartet man annoch die Erfüllung. Denn das Haus Jacob habe das Haus Esau noch nicht mit Feuer und Brand verfolget. Allein diese Mordbrennerey schickt sich zum Reich Christi nicht, welche nicht kommen die Seelen zu verderben, sondern zu erhalten Luc. IX. 56. Auch ist Zion nicht beruffen solche Grausamkeit an Edom zu verüben, sondern durch Bekehrung der Auserwehltten aus Edom Christi Reich zu vermehren Amos IX. 12. Denn 1.) heisset es nicht allein das Haus Jacob, **des Untertreters**, sondern auch das Haus Joseph, **des Vermehrsers**, anzudeuten, daß es in dem mystischen Edom den fleischlichen Sinn zertreten soll, damit durch sie das Reich Christi vermehret werde. Denn warum würde sonst Jacob und Joseph allhier verbunden werden, wo nicht auf das Geheimniß, so in den Namen verborgen liegt, gesehen würde? Was vor Ursach wäre es, Josephs allhier besonders zu gedencken, welcher doch nebst andern Stämmen in dem Hause Jacob eingeschlossen? Zwar geben die Rabbinen folgende Ursach solcher besondern Meldung: שאין דרו של עשיי שאלא בור בני בניה של רחל Weil der Saame Esaus, d. i. die Christen, von den Nachkommen Rahels soll vertilget werden. Conf. Abarb. in h. v. Aber gleichwie es ein Jüdisches Gedicht ist, daß unter Esau Christen verstanden werden, also fällt auch diese Ursach hinweg. Indes findet diese Meynung bey praoccupirten Juden Platz, denn da eine Ursach dieser besondern Meldung seyn mußte, so konte diese mit einiger Wahrscheinlichkeit gegeben werden. Bey Christen gilt sie nichts. Weil nun nicht ungewöhnlich ist, daß die in denen Namen liegende Geheimnisse zuweisen angezeigt werden, als in Israet, Hof. XII. 1. in Jacob, ibid. v. 4. 5. in Ephraim, c. XIII. 15. in Melchisedeck, Hebr. VII. 1. 2. 3. in Juda, Apoc. II. 9. III. 9. so sehen wir keine Ursach, warum wir nicht allhier in dem Namen Jacob die Untertretung der Welt, in dem Namen Joseph die Vermehrung des Reichs Christi erkennen solten. Muß demnach 2.) Esau in einer doppelten Absicht allhier betrachtet werden (I.) nach seinem antichristlichen Sinn. (II.) Nach dem Geiste. Jener muß gedämpft, untertreten und ausgebrant, dieser in ihnen erwecket und erhalten werden. Conf. 1. Cor. V. 5. Die Tilgung des fleischlichen Sinnes geschieht 3.) vermittelst des Feuers: **Jacob soll ein Feuer, und Joseph eine Flamme seyn.** Dieses predicat führen sie wegen des Apostolischen Worts, so dem geistlichen Esau vorgetragen wird; dasselbe ist ein Feuer, Jer. XXIII. 29. Hebr. IV. 12.

so Christus anzündet in der Welt, Luc. XII. 49. und wird mit feurigen Gaben des Geistes vorgetragen Luc. III. 16. Die Absicht ist die Sünde zu zeigen, und das Gewissen desselben zu ängsten, damit es erschrecke, und zu Christo, dem Heylande, fliehe. Solcher Göttlichen Krafft kan keine Menschliche Macht, Klugheit und Spitzfindigkeit widerstehen, darum wird das Haus Esau 4.) verglichen mit Stroh, um damit zu zeigen die Ohnmacht der natürlichen Menschen gegen das Göttliche Wort. Wir verstehen aber unter dem Hause Esau nicht allein die Nachkommen Esau, sondern das ganze myttische Edom, welches Edoms Sinn hat, die Glaubige um der Wahrheit willen zu verfolgen, und sich durch alle Böcker erstrecket, auch in solcher Weite die Juden so wol, als die Edomiten, begriff, fleischlich gesinnete, so sich Gott und seinem Worte nicht unterwerffen, können auch nicht Rom. VIII. 5. Der Eysfer, womit diese antichristliche Stadt bestürmet wird, stecket in den Worten ברוך ה' אלהינו sie werden ihnen hüzig nachjagen: Weil Edom dem Geist, so durch Zion redet, nicht widerstehen können, so will er der Krafft des Worts aus dem Wege gehen. Denn wenn dem natürlichen fleischlichen Menschen das Gewissen gerühret, so entziehet er sich dem Worte, verstopfet die Ohren, denn er die Überzeugungen des Geistes nicht ertragen kan. Aber die Apostel werden ihm nachjagen und zu erhaschen suchen, sie werden alle Gelegenheit ergreifen, ihm seines Sünden-Standes zu überzeugen, bis sie ihm 6.) כולו völlig verzehren, nemlich vermittlest des geistlichen Feuers, daß ihm alle Einwurffe und Ausflüchte benommen werden, und er gestehet, daß er unter dem Zorn und Fluch liege, und eines Erlösers nöthig habe, und den gepredigten Heyland davor erkenne, oder zum wenigsten, wenn er sich verhärtet, ein ewiges Brandmal im Gewissen behalte. Und in diesem Verstande ist zu nehmen, was 7.) gesagt wird: Es wird keiner seyn vom Hause Esau, ו'ו' der der Krafft des Worts entfliehen könne. Das Apostolische Wort soll in alle Welt erschallen, alle Menschen ihrer Sünde überführen, allen den Segen in Christo anbieten, den Glaubigen Gnade und Vergebung der Sünden, den Unglaubigen die ewige Verdammniß ankündigen. Weil nun niemand wird vorwenden können, daß er das Wort nicht gehöret, Rom. X. 18. so ist er in seinem Gewissen gefesselt, und kan nicht entfliehen; Daher so heißt es: Entweder nimm die angebotene Gnade im Glauben an, oder bleib ewiglich unter den Zorn.

Nun

Nun ist zwar der größte Hauffe der antichristlichen Welt unter dem Fluch und Zorn geblieben, weil sie die angetragene Gnade in Unglauben verwerffen, und haben die Lehre Christi mit Schwert zu verfolgen aufs heftigste fortgesetzt, weil sie solche durch menschliche Gründe nicht widerlegen konten: Jedemnoch sind die übrige von Juden und Heyden bekehrt worden, und haben sich von Zion lassen in Besiz nehmen: Und die gegen Mittag werden das Gebirge Esau, und die v. 19. in den Gründen werden die Philister besizen: Ja sie werden das Feld Ephraim und das Feld Samaria besizen: und Benjamin das Gebirge Silead. Hier wird das, was von den Besizungen Zions v. 17. gedacht, mit mehreren erkläret, nemlich das glaubige Zion soll die Auserwehltte Gottes von Juden und Heyden gegen Mittag, Abend, Mitternacht und Morgen besizen und beherrschen. Conf. Amos IX. 12. Hier fragt sich aber, ob solches auf eine weltliche oder geistliche Art geschehen soll? Die Juden verstehen es auf eine weltliche Weise, daß Israhel das Gebirge Esau, das Philister Land, das Feld Ephraim und Silead zu seinem Besiz werde einnehmen, und auf positive Art beherrschen. Damit wir nun gewiß seyn mögen, ob die allhier dem Zion versprochene Besizung gemeldter Länder geistlicher oder weltlicher Art sey, so schliessen wir also: Entweder ist diese Verheissung allbereit erfüllet, oder es ist die Erfüllung derselben noch vorhanden. Ist sie noch zu erwarten, so muß sie entweder in der Ewigkeit oder in der Zeit erfüllet werden. Ist sie in der Ewigkeit zu erfüllen, so kan nicht eine weltliche Besizung verstanden werden, denn weltliche Beherrschung hat in der Ewigkeit nicht statt, sintemal alle Herrschafften und Obrigkeiten alsdenn werden aufhören 1. Cor. XV. 24. Auch kan keine geistliche Besizung und Beherrschung daselbst statt haben, denn dieselbe geschieht durchs Wort. Nun aber wird in der Ewigkeit alles Predigertum und Weissagen aufhören, 1. Cor. XIII. 9. 10. 11. 12. und Gott wird alles in allen seyn 1. Cor. XV. 28. So gehöret demnach diese allhier versprochene Besizung der Völcker nicht in die Ewigkeit. Ist sie nun in der Zeit zu erfüllen, so geschieht die Erfüllung ebenmäßig, entweder auf eine weltliche oder geistliche Art. Weltlicher Weise kan sie nicht geschehen, denn das Object der Besizung sind Edomiter, Philister, Samariter und Sileaditer. Diese Völcker aber sind schon längst vertilget, und ist ihr Gedächtnis ausgerottet, was nun nicht mehr in rerum natura ist, das kan nicht beherrschet werden. Wolte man Edomsch,
Phi

Philistifch und Samaritifch gefinnere, und also eine geistliche Befizung verstehen, so würden die Apostel derselben entweder gar nicht theilhaftig gewesen seyn, oder sie würden nur die Erstlinge von solcher geistlichen Befizung gehabt haben. Zenes zu sagen ist ungereimt, als wodurch der Apostel hohes Amt gar übern Hauffen geworffen wird. Dieses aber kan nicht bewiesen werden. Denn wir haben gar keine Verheissung davon, daß die Apostel nur die Erstlinge der Amts-Gaben solten empfangen haben, und daß noch eine Zeit vorhanden sey, da dieselbe in vollen Maas über die Menschen sollen ausgegossen werden; Durch welchen unbedachtsamen Satz denn die Gaben der Apostel sehr gering schätzig gemacht werden. Wie nun aus diesen erhellet, daß die allhier verheissene Befizung der Vblecker weder in der Ewigkeit noch in einer zukünftigen Zeit erfüllet werden könne, so muß sie allbereit erfüllet seyn. Ist sie nun erfüllet, so ist die Erfüllung entweder nach der Babylonischen Gefängniß geschehen, oder zur Zeit der Zukunft Christi ins Fleisch. Zenes ist Grotii Meynung, welche billig verworffen wird, als dadurch die Verheissung vom Reich Christi aus diesem Text ganz ausgemustert wird. Weil nun von keinem Christlichen Lehrer kan geleugnet werden, daß in diesem Propheten eine Weissagung von Christo und seinem Reiche enthalten sey, dieselbe aber, weder zur Maccaaber Zeiten erfüllet ist, noch in einer annoch zukünftigen Zeit zu erfüllen stehet, so muß die Erfüllung nothwendig zu Christi und der Apostel Zeiten angefangen seyn, und muß eine geistliche Befizung Edoms seyn, so darin bestehet, daß die Bekehrte aus dem geistlichen Edom, so wol Juden, als Heyden, von dem Himmlischen Zion, als einer geistlichen Mutter, durch Wort regieret werden.

Diesemnach ist der ganze Text in verblühten Verstande auszuliegen, wie solches die Natur des Reichs Christi erfodert, und ist die Redens- Art hergenommen von dem politischen Reiche der Könige Juda, als welche das Reich Christi vorgebildet. David hat den politischen Edom und die politische Philister bezwungen und weltlich beherrscher: Nachdem Israhel in Assyrien gefangen geführt, und durch ihre Hingewegführung das übrige Volk, so wol in Ansehung des Gottes-Dienstes, als in Ansehung der weltlichen Gerichte, in die größte Confusion gebracht, so nahm sich Hiskia des Landes Ephraim, Samaria und Silead am 2. Paral. XXX. 1. seqq. Von diesen typis nimmt der Prophet die Redens- Art zu beschreiben die Ausbreitung des geistlichen Reichs Christi

Christi. Wie nun Zion um und um von der antichristlichen Stadt umgeben war, so soll es sich ausbreiten gegen Mittag, und die Erwählte aus Edom, Egypten, Mohren-Land, 2c. bekehren; Gegen Abend, und soll das Reich Christi im Philister-Lande und denen Europäischen Inseln stiften; Gegen Mitternacht, und soll die abfällige Samariter, die abgöttische Syrer, Asiatier, 2c. unter Christi Gehorsam bringen; Gegen Morgen, und soll Gilead, Meder, Assyrer, Babel, Perser, Araber, 2c. Christo unterwerffen, und das alles auf eine hohe geistliche Art, durch das Schwerdt des Geistes, daß sich das Reich Christi nicht allein an den Fluß Phrat, sondern an aller Welt Ende ausstrecken wird, und gilt hier die Regel: Plus est in antitypo, quam in typo.

Damit es aber nicht das Ansehen habe, als würde allein den Glaubigen aus dem Reiche Juda die Gnade verheiffen, mit Ausschließung der übrigen aus Israel, so wird auch des Israels gedacht: **Und v. 20. die Vertriebene dieses Heers der Kinder Israel, so unter den Cananitern bis gen Zorpat sind.** Diese Worte hat das Ehdaldäische Targum Jonathans folgender maßen übersezt subauditis subaudientis, ורשו גרות אהאשר לכנענים **Das vertriebene Volk der Kinder Israel werden besitzen das Land der Cananäer bis an Zorpat.** Welcher Version zu folgen wir kein Bedencken tragen, doch also, daß wir daraus berichtet werden, daß das Reich Israel vor Zeiten das Land der Cananäer bis an Zorpat, so denen Sidoniern zugehöret, besaßen, und daß solche weltliche Besizung allhier als ein Vorbild vorgestellt werde der geistlichen Besizung, d. i. Bekehrung der Cananäisch Gesinneten. So sind denn ברי ישראל diejenige Auserwählte, so aus dem vertriebenen Israel zur Apostel Zeit das Evangelium werden annehmen, und also nicht so wol dem Fleisch, als dem Geiste nach, Israels Kinder seyn, d. i. solche, die mit Christo herrschen wider die Welt, und das heist die Cananäer geistlicher Weise besizen; denn daß allhier eine geistliche Besizung dem Israel versprochen werde, und daß man daher von dem eigentlichen Verstande der Worte abgehen, und den verblümmten ergreifen müsse, solches wird aus folgender Betrachtung erhellen: So ein leibliches Erbe allhier versprochen wird, so muß folgen, daß die X. Stämme von ihrem Erbtheil zu Messia Zeiten nichts werden wieder bekommen; denn es wird dem Stamm Juda das Land Ephraim und Samaria, dem Stamm Benjamin das Land Gilead zum Besiz versprochen, würden also die X. Stämme vom Besiz des Landes Canaan

Obadia.

F

naan

naan gänglich ausgeschlossen werden, und also, entweder gar nicht wiederkommen, oder zum wenigsten mit dem Lande der Cananäer, so weit sich selches vom Philister Lande bis gen Zorpat erstrecket, vorlieb nehmen, welches doch wider den Ausspruch Moses ist, welcher allen Stämmen, und also nicht Juda und Benjamin allein, die Besizung des Landes Canaan, und zwar wie es ihre Vorfahren besessen, verheissen Deut. XXX. 4. 5. Jer. XXIX. 14. So es nun ohnmöglich ist, daß die Schrift ihr selbst widersprechen könne, weil sie von einem Geist herkommt, so kan hier keine politische Besizung statt haben, sondern es muß die Geistliche gemeynet seyn, da die Erwählte aus Juda, Benjamin, und den zehn Stämmen Israels, werden über die antichristliche Welt geistlicher Weise herrschen, als die sich der Himmlischen Wahrheit widersetzen, wie sie vormals in Edom, denen Philistern, Cananäern, Ephraim, Samaria, Silead, kräftig wider die in Zion gepredigte Wahrheit getobet.

Indem der Prophet den vertriebenen zehn Stämmen Israels tröstliche Verheissungen thut, so gedencket er auch der Vertriebenen aus der Stadt Jerusalem, als der Haupt-Stadt des Landes Canaan: **Und die Vertriebene der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Städte gegen Mittag besizen.** Es kan dis wol keine andere Wegführung gewesen seyn, als welche zur Zeit Jechonix geschehen, da das ganze Jerusalem mit allen Obersten und Gewaltigen weggeführt wurde 2. Reg. XXIV. 14. und muß Obadias um diese Zeit, oder kurz hernach, gelebet haben. Wenn wir nun dieses fest setzen, so folget von selbst das Sepharad muß eine Stadt in Chaldaea gewesen seyn, welche denen Gefangenen zum Behältniß destiniret worden. Diese sollen nun zu Christi Zeiten erben die Städte gegen Mittag. Das W kan auch von Feinden erklärt werden, und so hiesse es **Feinde gegen Mittag**, wodurch ihnen denn versprochen wird eine geistliche Herrschaft über das mythische Edom, welches durch das gegen Mittag gelegene Gebirge Esaus vorgestellt wurde. Diese Verheissung gereichte nun denen weggeführten Bürgern zu Jerusalem zum sonderbaren Trost, damit sie sich in ihrem Elende könnten aufrichten, indem sie dadurch versichert wurden, daß es mit ihnen, ob sie zwar gen Babel geführt würden, nicht solte aus seyn, sondern daß Gott den Saamen von ihnen erhalten würde, durch welchen Edom solte verstöhret werden. Ubrigens, was die Juden allhier vorgeben von den Cananäern, daß die Teutschen darunter gemeynet wer-

werden, weil, nach einer Jüdischen Tradition der R. D. Kimchi gedenc-
ket, die zu Zeiten Josuae vertriebene Cananäer Deutschland eingenom-
men; imgleichen, daß durch *Zorpat* Frankreich; durch *Sepharad* Spa-
nien gemeynet werde, solches zehlen wir unter die Gedichte der Rabbi-
nen, welche, damit sie diesen tröstlichen Text auf die Deutsche, Französische
und Spanische Juden ziehen mögten, solches erfonnen, wie denn
durch Umsezung der Buchstaben, aus Zarphat mit Hinzuthuung des
n, *Phranzat*; aus *Sepharad* ἑσπερία, *Hesperia*, welches ein Zuname
Spaniens ist, leicht werden kan, zumal da das Targum hilft, welches
vor *Sepharad* ספראן sezet, daraus sie denn *Hispania* machen.

Letztlieh wird das, was in Bildern vorgestellt, mit klaren Wor-
ten deutlich ausgesprochen: **Und werden Heylande herauf kommen** v. 21.
auf dem Berg Zion, das Gebirge Edom zu richten: also wird
das Königreich des Herren seyn. Hier ist zu mercken 1.) daß, wenn
zwey Vau zusammen kommen, das eine oft durch wenn, das andre
durch alsdenn übersezet werden müsse, wie dergleichen Exempel Regel
v. 17. vorkam; conf. Num. X. 5. und wäre daher nach dieser Regel
folgender Nexus zu machen: **Wenn die Heyls Verkündiger Edom**
richten werden, so wird das Reich des Herren seyn. Fragt
sich 2.) was משיחא seyn. Abarbenel muß bekennen, daß nach
der Ausleger Meynung משיחא וגורלי רורו *Messias* und die **Grossen,**
so zu seiner Zeit werden erwecket werden, zu verstehen seyn. Dis
ist recht, und heisset nach der Christen Mund-Art so viel, als Christus und
seine Apostel. Sie werden 3.) beschrieben von dem Ort, allwo sie sich
damals aufhielten: Solcher ist der Berg Zion, und wird das ביהרר
mit משיחא verbunden, nicht mit ועל denn ehe die Apostel in alle
Welt ausgiengen, hielten sie sich zu Jerusalem auf, Act. I. 12. 13. 14.
werden also die Apostel auch hie von dem Berge Zion benennet, wie
v. 17. Von diesen wird nun 4.) gesagt ועל; heisset eigentlich **sie wer-**
den herauf kommen, wie es auch Lutherus übersezet hat. Allein
die Umstände des Texts geben nicht zu, daß dieser famosior vocis sen-
sus allhier behalten werde. Denn die משיחא waren ביהרר auf
dem Berg Zion, und dürfften also nicht erst hinauf kommen. Zu
dem wann על mit ביהרר konstruirt würde, müste stehen על על auf dem
Berg, den על *ascendit* bedeutet motum ad locum, und fodert also על.
Man findet sonst dis על על zum öfftern bloßhin in sensu προεβέδαι,
sundi, worin es die LXX. zuweilen übersezet, als Jos. XIX. 46. i. Sam.

VI. 9. 2. Reg. I. 3. 1. Paral. XIV. 14. Lutherus erkennet auch diesen
 Sensus in dem Wort **עלה ביה שמש** wenn er 1. Sam. VI. 9 **אם יעלה ביה שמש**
 also übersetzt: **Gehet die Lade gen Bethshemes &c.** Aus diesen Urfa-
 chen tragen wir kein Bedenken allhier das Wort durch **gehen** oder
ausgehen zu übersetzen, wie denn auch die LXX. es zum öftten per
 ἔξωθεν ausgedrückt haben Gen. XIX. 30. Exod. I. 10. Joß XVIII.
 11. El. XI. 16. worin denn Lutherus ihnen immer gefolget, Hof. I. 11.
 Kommt es in eben dem Verstande vor **עלו מן הארץ** sie werden **aus-
 gehen aus dem Lande.** Die Rede ist von den Aposteln, welche aus-
 gehen sollen in alle Welt, den Saamen des Wortes unter die Heyden
 auszutreiben; conf. Matth. XXVII. 19. Die Absicht solches Ausge-
 hens ist 5.) **den Berg Esau zu richten.** Durch den Berg Edom
 wird das mystische Edom verstanden, die antichristliche Welt. Dies
 selbe sollen die Apostel richten, nicht politice, denn eine weltliche Macht
 war denen Aposteln nicht gegeben, Matth. XX. 25. 2. Cor. X. 4. son-
 dern spiritualiter, und so bestehet dis Richten darin, daß die Gewissen
 der Welt-gesinneten nach dem Worte Gottes gerichtet, und sie ihrer, so
 wol angebehren, als würcklichen Sünde überführet, Gottes Zorn füh-
 len, und also entweder die Evangelische Gnade im Glauben annehmen,
 oder dieselbe aus fleischlichen Absichten verstoßen und sich verhärten.
 Geschicht jenes, so werden sie von Sünden losgesprochen, und in die Ge-
 meinschaft der Heiligen angenommen; Geschicht dieses, so wird ihnen
 die ewige Verdammniß angekündigt. Das heisset **richten.** Die
 Absicht dieses Richtens ist die Beförderung der Seligkeit, so wol bey dies-
 sen, als bey jenen. Denn die Ankündigung der ewigen Verdammniß
 geschieht zu keinem andern Zweck, als daß die Gewissen zerknirschet, und
 zur Annehmung der angetragenen Gnade vor ihrem Ende noch dispo-
 niret werden: Daher denn 6.) zu sehen, daß die **עושי צדקה** **Zeils Brin-
 ger** solchen Namen führen, nicht allein, weil sie dem Zion Trost verkün-
 digen, sondern weil sie auch die Seligkeit der antichristlichen Welt
 durch wahre Bekehrung suchen zu befördern. Je mehr nun von dersel-
 ben zu Christo bekehret werden, je mehr wird das Antichristenthum ge-
 schwächet, je mehr es geschwächet wird, je mehr nimmt das Reich Chri-
 sti zu, und je mehr Trost und Freude empfindet darüber das Himmlische
 Zion. Nachdem nun 7.) die aus allen Völkern erwehlt Juden und
 Heyden, dem Reich Christi werden hinzugehan seyn, so wird Christus
 vor den allgemeinen König der Welt erkannt werden: **Also wird das
 Könige**

Königreich des HErrn seyn. Es begreift aber dieses Nichten nicht einen Actum, sondern plures per nonnulla secula continuatos actus. Conf. Apoc. XII. 7. seqq. Und also ist dieser letzte vers nur eine Erklärung der vorhergehenden, und zeigt mit deutlichen Worten an, daß die Beywingung Edoms nicht durch weltliche Waffen geschehen werde.

Was haben denn die gegenseitige Lehrer wider die allbereits geschehene Erfüllung dieses Prophetischen Verss einzuwenden? Ist nicht die ganze antichristliche Welt zum Reich Christi durchs Evangelium beruffen? Sind nicht die auserwehltte Juden und Heyden würcklich zum Reich Christi gebracht? Ist nicht solche Bekehrung etliche hundert Jahr nach einander fortgesetzt? Hat nicht das Antichristenthum das durch einen grossen Abbruch gelitten? Ist nicht das glaubige Zion das durch in aller Welt verherrlichtet, und unter allen Völkern gepflanzet? Herrschet nicht Christus von der Apostel Zeit an mitten unter seinen Feinden? Wird er nicht so lange herrschen, bis er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleet hat? Ist noch nicht erfüllet, wenn wirds denn erfüllet werden? *In beato millennio*, sagt Herr D. Peterfen Nube T. V. p. 102. *Judicatio à Salvatoribus monte Esau atque hostibus DEI cum inimica urbe sublatis.* Resp. Es ist diese Weissagung von den Heilss Verkündigern entweder in den Aposteln erfüllet, oder nicht. Ist sie nicht erfüllet, so höret ihr Amt auf: Denn daß nur ein geringes Vorspiel dieser Weissagung von den Aposteln solte erfüllet seyn, ist ein ungegründeter Satz; wir haben keine Schrift davon. Ist aber erfüllet, so muß das millenne regnum mit den Aposteln sich angefangen haben, in welchen der HErr mit den auserwehltten Zeugen in aller Welt geherschet. Hat es sich mit den Aposteln angefangen, so ist es der fünffte millenarius mundi, auf welchem folget der sechste, in welchen der letzte Antichrist herrschen wird, und hierauf wird der siebende Tag, der Sabbath folgen *שבת* *שבת* *שבת* welcher eine immerwährende Ruhe seyn wird ohne Ende, in dessen Anfang alle Feinde Christi zum Füßen sollen geleet werden, auch der Tod, 1. Cor. XV. 26. 54. so sich denn gar nicht auf das millenarium Johannéum schicket, als worinnen noch Martyrer seyn werden, so denen Propheten an Muth und Bereitschaft für die Wahrheit zu sterben, gleich seyn werden, Apoc. XX. 4.

In der Erklärung der XII. Propheten schreibt Herr D. Peterfen p.

208. über den 19. vers dieses Propheten: Weil dieses lauter *particularia* seyn, so werden wir solche eigentlicher begreifen, wenn die Zeiten der Erfüllung kommen, und wird solches alles nach Umständen erfüllet werden. Resp. Es wundert mich, daß, da er beyhm vorbergehenden vers saget: Das sind grosse und deutliche Verheiffungen, er an die Erklärung dieser Worte nicht an will. Zum wenigsten wird er zum Grunde legen, daß hier den Juden eine leibliche Einnahme des Landes Canaan versprochen werde. Ist eine leibliche Wiederbringung der Juden ins irdische Land Canaan allhier versprochen, eine leibliche und sichtbare Wiederaufrichtung der Stadt Jerusalem, des Tempels und der Jüdischen Republicque, so muß auch das Edomitische Reich wieder aufgerichtet, Bozra in Theman wieder aufgebauet werden, denn es sollen die Heylande, die auf dem Berg Zion, ausgehen, das Gebirge Esau zu richten v. 21. Wie nun Jerusalem wieder muß hergestellt werden, so muß auch Bozra und Theman wieder da stehen, sonst könnte es von den Jüdischen Heylanden nicht gerichtet, verstorhet, und in den ewigen Ruin geleet werden! So aber dieses ist, warum lehret denn der Herr Autor pag. 102. 203. daß Edom Rom sey, das sich auf seine sieben Berge verlasse, daß ihm seine sieben Berge wider die Jüdische Macht in der letzten Zeit nicht werden schützen können, daß die Schlösser und Festungen des heutigens Roms darnieder fallen, ja gar wie ein Mühlstein in die See geworffen werden sollen, da es am tieffsten ist? Ist nun der letzte Antichrist in Rom, so ist er nicht auf dem Berge Esau zu richten. Er untersuchet S. V. p. 199. wie doch die libria ge von den Edomitern, nach ihrer letzten Niederlage, sich ausgebreitet, und meynet, daß in den Historien Spuhren vorhanden, daß die Italiäner eine Abkunfft von den Edomitern seyn, berufft sich auf den Jesuit Banzium, auch auf einen Mönch zu Auvergne, der solches aus dem LXXXIII. Psalm bewiesen, insonderheit auf die alten Hebräer, namentlich Kimchi und andere Rabbinen, die das Römische Reich das Reich Edoms, Rom die Tochter Edoms, Thren. IV. 21. und Bozra Es. XXXIV. 6. nenneten, und thut hinzu: Dieses ist sehr probabel, wenn wir den Propheten Obadia und dessen Spuhr in seiner Weissagung nachfolgen, und die Zeil. Offenbarung, die wir oben angezogen, untereinander halten, und finden, daß solche Weissagung bis hin in die letzte Zeit, darin das geistliche Babylon

bylon und mystische Edom, samt dem Antichrist soll gerichtet werden, hinreiche. Dis Jüdische Gedicht wird nicht leicht jemand gefallen, wenn er die Gründe desselben erweget, und sel. Herr D. Pfeifferi Commentarium in Obadiam, worin sie examiniret, mit Fleiß betrachtet. Indeß lassen wir uns nicht wundern, daß diese Meynung einem Liebhaber Jüdischer Traditionum probabel vorkomme. Sind aber die Italianer Edomiter, sollen die Edomiter in ihrem Vaterlande auf dem Berge Esau gerichtet werden, so werden sie Italien verlassen, und ihr väterliches Erbtheil wieder einnehmen müssen, Rom muß Bozra werden; Denn wie die Juden ihren Berg Zion wieder in Besitz genommen, so werden auch die Edomiter den Berg Esau, als ihr väterliches Erbtheil wieder einnehmen müssen. Denn da man den Berg Zion proprie verstehet, so ist keine Ursach, warum der Berg Esau sollte improprie genommen werden. Und was heisset hier richten? Es muß so viel seyn, als todtzuschlagen, denn so schreibt der Herr Autor p. 208. Die Edomiter, und alle, die es mit ihnen halten, sind alsdenn auch gerichtet. Das übrige, die Wittwen und Wäysen Edoms werden beym Leben erhalten, und dem Jerusalem einverleibet. Denn was ist das vor ein Leben, in welchem die Wittwen und Wäysen Edoms erhalten werden? Ist's ein übernatürliches geistliches Leben, so stehen sie in der Gnade auch vor dem Tode ihrer Männer und Väter, und dürfen nicht erst nach ihrem Tode dem Jerusalem einverleibet werden, könten auch nicht darin erhalten werden, wo sie nicht schon zuvor darin gestanden. Ist's aber ein natürliches leibliches Leben, so muß ihren Männern und Vätern das natürliche Leben genommen seyn, denn solches erfordert der Segen/Satz. Und warum sollen Wittwen und Wäysen vom leiblichen Tode erhalten werden, die doch, ehe sie Jerusalem einverleibet, mit ihren Männern und Vätern in gleichem Haß, Lästern und Schmähen wider Jerusalem gestanden? So nun ihre Männer und Väter mit ihrem Haß und Frevel wider ihren Bruder Jacob den leiblichen Tod verdienet, warum nicht auch ihre Weiber und Kinder? So sie nun alle in gleicher Verdammniß sind, warum will man Weiber und Kinder von der Straffe des leiblichen Todes ausnehmen? Scheinet solches nicht mit der Gerechtigkeit Gottes zu streiten, die im Nichten keine Person ansiehet? Ist etwa dis die Ursach, daß Weiber und Kinder wider Jerusalem nicht seyn mit zu Felde gezogen? Ist dieses, so ist's kein mystisches Edom, denn so gehet es zu im politischen,

sehen,

schen, nicht in geistlichen Reichen, und dennoch schreibt der Herr Autor p. 208. f. **Der Herr ist alsdenn auf, und sendet seine Heylande, die gegen die mystische Edom schreiben.**

Solche und dergleichen *aruzara* folgen aus dem Satz, daß die Juden ins irdische Land Canaan sollen wieder gebracht werden. Damit wir nun dieselbe vermeiden, so sollen wir, nach der Handleitung des Neuen Testaments, ein geistliches Land, ein mystisches Edom, ein geistlich Dichten, geistliche Wittwen und Waisen, geistliche Todten, geistliches im Leben erhalten, verstehen, und uns hüten, daß wir nicht alles auf die letzte Zeit der Welt, und den letzten Antichrist ziehen. Denn hat Obadias unter dem Bilde Edoms nur von den letzten Antichrist allein geprediget, so hat er von den Zeiten der Apostel nicht gezeuget. So nun aber solches nicht kan gezeuget werden Krafft der Worte Act. III. 24. **Alle Propheten von Samuel an, und hernach, wie viel ihrer geredet haben, die haben von diesen Tathen verkündiget:** So sollen wir ja die Zeit der Apostel in diesen Propheten forschen, und nicht alles auf den letzten Antichrist ziehen: denn daß man sagen will, daß zu den letzten Zeiten der Apostel nur ein Vorspiel dessen geschehen, was noch künftig ist, solches ist nur eine Ausflucht. Womit will man solches Aßertum beweisen? Die Erstlinge der Wiedergebuhrt und Erneuerung empfangen wir zwar in diesem Leben, aber die Vollkommenheit desselben ist uns im Himmel zu empfangen versprochen, nicht in einem tausend-jährigem Reich. Alles was vom tausend-jährigen Reich vorgegeben wird, ist eine confusio des fünfften grossen Welt-Tages mit dem siebenden Tag, den grossen Sabbath, der aber nicht in tausend Jahre eingeschlossen, sondern ohne Ende ist.

Auctor Anonymus Examinis Antilog. Simon. p. 841. erkennet, daß hier vom Gericht des Antichrists die Rede sey, weil er aber unter dem Edom allein das Römische Pabsthum, den letzten Antichrist versteht, ist kein Wunder, daß er annoch auf die Erfüllung dieses Textes wartet, giebt aber damit zu verstehen, daß entweder noch nichts von diesem Text in den Aposteln, oder zum wenigsten nur ein kleines Vorspiel müsse erfüllet seyn, welche Hypothesis aber als unerweislich verworffen wird. Edom ist nicht allein des letzten Antichrists Vorbild, sondern er präsentiret die ganze antichristliche Welt mit ihren sieben Häuptern, so wol vor, als nach Christi Geburth: Und ist ein unge-

ungegründetes präjudicium, daß kein ander Antichrist gewesen sey, als der Pabst zu Rom. So lange solches nicht abgelegt wird, wird man immer auf bessere Zeiten verfallen, und dahin alles ziehen, was von den Aposteln zu erklären war. Er conferiret am angezogenen Orte diesen 21. vers mit Apoc. XIX. 11. seqq. da der Reuter auf dem weißen Pferde sich präsentiret, und meynet, es finde sich keine füglichere Auslegung dieses Reuters, als welche aus diesem Ort genommen wird. Allein daß hier kein Parallelismus sey, solches ist leicht daher zu beweisen, daß hier in Obadia die Heylsbringer aus dem Berge Zion in alle Welt gehen; in Apoc. XIX. aber Christus vom Himmel, so wol mit Engeln, als Heiligen begleitet kommt, v. 11. 14. daher denn dort von der Ankündigung des Jüngsten Gerichts, hier von der würcklichen Darstellung des Jüngsten Tages die Rede ist.

So erhellet demnach aus der Erklärung dieses Propheten, daß unter dem Bilde dieses politischen Edoms, welches mit Verachtung des wahren Gottes Israels, sein Vertrauen auf irdische, nichtige Dinge setzte, und die Wahrheit in Zion verfolgte, der ganzen antichristlichen Welt, so Edoms Sinn hat, das allgemeine Welt-Gericht verkündigt wird, so von Christo soll gehalten werden, und daß kein ander Mittel sey, solches zu entfliehen, als daß man sich zur Apostolischen Kirchen gefelle, durch welche Predigt denn die zur Seeligkeit verordnete Juden und Heyden bekehret, dem Reich des Antichrists ein grosser Abbruch geschehen, hergegen das Reich Christi in aller Welt vertheidiget werden solle. Diese Erfüllung ist angegangen zu Apostel Zeiten, und fortgesetzt bis auf die Ankunfft des letzten Antichrists, welcher am Jüngsten Tage mit der ganzen ungläubigen Welt in den feurigen Pfuhl wird geworfen, die Glaubige hergegen ewig verherrlicht werden. Weil nun diese Verheißung erfüllet, ohne, daß am Jüngsten Tage in der Ewigkeit die Vollkommenheit folge, so sind keine bessere Zeiten im tausendjährigem Reiche zu erwarten.

S. D. G.

S

Kur

Kurzer Zusammenhang Der Weissagungen Altes und Neues Testaments.

I.

Nachdem im Paradies die Feindschaft zwischen Christo und dem Satan festgesetzt, so hat sich gleich der Antichrist gesetzt, wie denn der Satan ohne dem Antichrist, als seiner andern Hand, wider Christum fast nichts ausrichten kan. Die erste streitende Partheyen sind gewesen die Sethiten und die antichristliche Chamiten, welche auch endlich die Oberhand bekommen, und das Reich Christi, so unter den Sethiten erhalten wurde, dergestalt ruinirten, daß nur 8. Seelen Christo überblieben.

II.

In denen Noachidis waren die streitende Partheyen die Semiten und Chamiten, und wurden jene von den Chamiten auch endlich unterdrückt, nachdem Nimrod alle Gewalt an sich gezogen, also, daß die ganze Welt abgöttisch ward, und die geoffenbarte Wahrheit in Lügen verkehrte Rom. I. 23.

III.

Nachdem nun Gott aus gerechtem Gerichte die abgefallene Welt verlassen, so erwählte er ihm ein Volk aus Abraham, in der Absicht, daß es als ein heilig Volk sollte das Salz der Erden werden, und die verworfene Noachidas, welche wegen ihrer Widerspenstigkeit den Namen der Heyden bekamen, zum nacheyfern reizen, worinnen ihnen denn Abraham vorgeieng.

IV.

Es fand sich aber bey diesem Volk, so Israel genannt ward, der antichristliche Sinn bald ein, und fing sich an gewaltig zu regen in Egypten; weshalben sie Gott unter der Tyranny der Chamiten eine
Zeitlang

Zeitlang ließ, bis sie zur Buße kamen, da sie denn Gott mit erhobener Hand ausführte.

V.

Weil nun Pharao sich der Lehre Christi mit grosser Macht wiedersezte, so, daß er das ganze Volk, zusamt der Himmlischen Wahrheit auszurotten trachtete, so ist derselbe mit allem Recht anzusehen, als das erste Haupt von des Apocalypthischen Thieres fünf Häuptern, so, nach Johannis Bericht, vor Christi Gebuhrt (a) nach und nach wider die Wahr-

S 2

Wahr-

(a) Der Satz, daß das Apocalypthische Thier auch vor Christi Gebuhrt wider die Heiligen getöbet, will von einigen in Zweifel gezogen werden: Es fallen aber alle Einwürffe leichtlich dahin, wenn wir nur betrachten, was das Apocalypthische Thier sey. Es ist nichts anders, als der Mißbrauch der weltlichen Macht, worauf die antichristliche Stadt getragen, und womit sie unterstützt wird, nach der Regierung sieben Häupter. Wie nun dieser Mißbrauch vor Christi Gebuhrt der Gemeine Gottes und der geoffenbarten Wahrheit sehr nachtheilig gewesen, so folget von selbst, daß dis Thier, und einige seiner Häupter, ins Alte Testament gehören, darwieder kan nicht eingeworffen werden.

- 1.) Daß Johannes solches habe aus dem Abgrunde herauf steigen sehen erst post plantatam Ecclesiam N. T. denn daraus kan nichts mehr folgen, als daß es vor seinem Wiederaufsteigen die Pflanzung der Kirche des N. T. nicht habe unterbrechen können. Sagt doch Johannes selbst, es sey zu seiner Zeit nicht, ob es schon sey, d. i. es sey wol, aber es könne nichts ausrichten Apoc. XVII. 8.
- 2.) Daß es herauf gestiegen, nachdem der Drache ausgestossen c. XII. 9. XIII. 1. so sey der Drache zwar vor Christi Gebuhrt gewesen, das Thier aber nicht. Resp. das Thier kan nichts thun ohne den Drachen, denn es empfängt vom Drachen seine grosse Krafft, Stuhl und Macht, XIII. 3. und ist also das Thier des Drachens Rüstzeug die Verfolgung der Heiligen zu bewerkstelligen. So nun der Drache vor Christi Gebuhrt die Heiligen rechtschaffen verfolget hat, so muß nothwendig das Thier auch vor Christi Gebuhrt gewesen seyn, denn das ist der Mißbrauch der weltlichen Macht, durch welche er Zion, mittelst der Häupter, verstoffret. Wird demnach diese

Wahrheit wüten, aber auch fallen solten, und ist solches unter andern auch daraus zu sehen, daß das letzte antichristliche Haupt des Alten, und das letzte des Neuen Testaments, Egypten genannt wird, *Ec. XI. II. Apoc. XI. 8.* damit anzudeuten, daß beyde von gleichem Geiste regieret worden, und gleichen antichristlichen Sinn gehabt.

VI. Es

diese unzertrennliche Cooperation dadurch nicht aufgehoben, daß Johannes erst den Drachen, hernach das Thier gesehen, denn wie das Thier nach seinem Wiederauffsteigen vom Drachen nicht ist getrennet, also ist auch das Thier mit den Drachen verbunden gewesen, so wol in seinem Kampf wider Michael, als in seiner Ausstossung aus dem Himmel *c. XII. 9. 13. 17.* Ja wie das Thier niemals getrennet ist vom Drachen, also ist es auch niemals getrennet von dem falschen Propheten, welchen Johannes mit dem Thiere herauf steigen sahe aus den Abgrund *c. XIII. II. seq.* So haben die falschen Propheten, so wol in Israel, als bey den Heyden, sich hinter die weltliche Macht gesteckt und hohe Häupter zu blutigen Verfolgungen angereizet, beyde auf Antrieb des Satans.

- 3.) Das Thier, so vom Johanne beschrieben wird, hat seine besondere Eigenschaften, so sich nicht schicken auf die Zeiten des A. T. Resp. Indem Johannes diesem Thiere 7. Häupter assigniret, lehret er uns, daß wir einen Unterscheid machen sollen zwischen den Häuptern und dem Körper des Thiers. Der Körper bedeutet den Mißbrauch der weltlichen Macht zum Druck der Wahrheit und Fortpflanzung der Lügen. Dieser findet sich in allen Orten und in allen Zeiten der Welt, doch nicht allezeit in gleichem Grad. Was aber die 7. Häupter betrifft, so sind dieselbe, so wol der Zeit, als dem Ort nach unterschieden. Der Körper trägt die Hure, d. i. die antichristliche Stadt, aller Zeiten und aller Orten, und diese sind grosse Wasser; Sie bestehet aus feindseligen Bblckern, welche die Heiligen jederzeit suchen zu überschwemmen; Die Hure sitzt auf vielen Wassern, d. i. regieret viele Bblcker, wie sie selbst von vielen nach einander folgenden Häuptern regieret wird. Und diese 7. Häupter vertheilen sich in verschiedene Zeiten, und sind auch an verschiedenen Orten.
- 4.) Das formale Antichristi findet man nicht vor den Zeiten des
Anti-

VI.

Es sind aber die Häupter, Könige, so sich in Unterdrückung der geoffenbarten Wahrheit vor andern signalisiret, die das Thier in seinem Gange regieret, das ist, die weltliche Macht schändlich gemißbraucher, daß dadurch das Weib, d. i. die ganze antichristliche Stadt und alles, was sich Christo und seiner Lehre wiedersetzet, getragen, ge-

S 3

schüzet

Antichristi auf Erden: Er kommt nicht vor dem Abfall, 2. Theßal. II. sizet in den Tempel Gottes / v. 4. wurd zur Zeit der Apostel aufgehallen, v. 6. Kommt mit lügenhaften Kräfften, v. 9. 10. dis findet sich bey dem Thiere vor Christi Zeiten nicht. Resp. 1.) Man muß einen Unterscheid machen zwischen dem Thiere und seinen antichristlichen Häuptern. Diese angeführte Eigenschafften kommen vornemlich dem siebenden Haupte, dem siebenden grossen Antichrist zu. Vor Johannis Zeiten waren fünf Häupter, eines nach dem andern gefallen. Zu Johannis Lebzeiten wurd das sechste Haupt durch die Krafft des Apostolischen Worts verwundet, d. i. es wurd so entkräftet, daß es dem Lauff des Evans geliu nicht aufhalten konte; Daher ihm seine Gefangene, die Erwehlten aus Juden und Heyden, häufig genommen wurden, da wurd das Thier gleichsam in den Abgrund geworffen. Als aber der Euser vor Christi Wahrheit in den Zeugen allmählig kalt wurd, als sie durch die viele Trübsal feig wurden, so kam das Thier aus dem Abgrund wieder herfür, und trieb der Satan das siebende Haupt zu einer hefftigen Verfolgung der Heiligen abermal an, weil er wuste, daß er nicht viel Zeit mehr hatte. 2.) Ob zwar dis Haupt vor den übrigen was Besondere hatte, so findet sich doch, daß sie diese Eigenschafften mit ihm gemein gehabt. Dis Haupt kam nach der Würckung des Satans v. 9. so kan auch das antichristliche Haupt in Egypten, Exod. VII. 11. 12. VIII. 7. 18. 19. in Jsrael, 1. Reg. XXII. 23. Was vor Zauberey ist nicht unter dem Heydnischen und Jüdischen Antichrist gebäuchlich gewesen, dadurch der Teufel die in Zion verrichtete Wunder, Werke zu vernichten getrachtet! Sind nicht die Häupter vor Christi Gebuhr auch im Tempel Gottes gefessen, in dem sie über Jsrael und Juda geherschet? Waren nicht unter diesen Gefangenen viel Glaubige?

schützet und bestätigt worden. Das erste unter diesen Häuptern ist also gewesen Pharao, (b) der König in Ägypten.

VII.

Nun sollte zwar das aus Ägypten geführte Volk nach Gottes heiliger Intencion ein Lehrer und Leiter der blinden Heyden seyn, Deut. IV. 6. 7. 8. wie es denn zu dem Ende mit herrlichen Gaben ausgerüstet ward. Allein es regte sich bey ihnen bald der antichristliche Sinn, und brach endlich aus, da die weltliche Macht auf einen souverainen Regenten übertragen worden. Saul war sehr geneigt, das Antichristenthum in

(b) Obj. I. *Pharao hatte keine Religions-Sachen, sondern Staats-Sachen mit Israel, bedrängte Israel aus politischen Ursachen, nahm ihm keine Macht über ihre Gewissen, darum so kan er das erste Haupt des Thieres nicht seyn.* Resp. 1.) Josua bes zuget, daß die Väter der Kinder Israel in Ägypten fremden Göttern gedienet c. XXIV. 14. Zu solcher Abgötterey waren sie nicht in der Schule der Erzh. Väter angeführt; daher, wie sie die Verheißung von Christo in Ägypten mitgenommen, so war auch ihre Pflicht, die wahre Lehre daselbst auszubreiten, wie Joseph angefangen hatte, und wie aller Glaubigen Pflicht ist. Was hielt sie davon ab? Was hätten sie vor Ursach, die wahre Religion zu verlassen? Wenn wir alle Ursachen, so zu ihren Abfall von dem wahren Gott cooperiret, durchgehen, so werden wir doch endlich geleitet zu einem antichristlichen Haupte, welches sie theils durch Gnaden-Verheißung, theils durch drohende Edicta bewogen, daß sie sich seiner abgöttischen Religion conformiren müssen. Dieses politische Haupt aber hat der Teufel wider Israel angeheket, unter dem Vorwand einer politischen Gefahr, nur, damit er sein Interesse erhielte, welches war Christi Reich verstöhren. 2.) Unter den Eigenschaften eines antichristlichen Haupts ist, daß es sich überhebt über alles, was Gott und Gottes-Dienst heisset, und giebt vor, es sey Gott 2. Theß. II. 4. Hat nun ein antichristliches Haupt diese Eigenschaft an sich gehabt, so ist Pharao gewesen, wie aus der Historia seines Untergangs zu sehen. Exod. IV. 2. sagt er: *Wer ist der Herr, des Stimme ich hören solte?* Und Ezech. XXIX. 3. *Der Stroh ist mein, ich habe mich selbst gemacht.* Heißt das nicht sich über Gott erheben, sich selbst zum Gott machen?

II. Pharao

in Iſrael zu ſtiften, wurd aber bald aus dem Mittel geräumt. Endlich warf ſich Jerobeam zum Antichriſt auf mit allen ſeinen Nachfolgern im Iſraelitiſchen Reich, unter welchen es denn ſonderlich Achab und Iſebel ſehr grob machten, aus deſſen Hiſtorie denn viele Redens- Arten in Beſchreibung des letzten Antichriſts, geholet werden, Apoc. XI. 3. ſeqq. um die Gleichheit dieſer beyden Antichriſten zu zeigen. Und ſind alſo die Iſraelitiſche Könige (c) das andere Haupt des Apocalyptiſchen Thieres.

VIII. Weil

II. Pharao war ganz *extra viſibilem Eccleſiam*, und führet alſo das formale Antichriſti nicht. Reſp. Im Tempel Gottes, als ein Gott ſitzen, heiſſet nach Hunnii Erklärung, über die Gewiſſen der Heiligen Gottes herſchen. Das thät Pharao, denn er wolte Iſrael nicht verſtatten, daß ſie dem Herrn ein Opfer bringen, und alſo dienen ſolten, darum ſo ſaß er im Tempel Gottes, als ein Gott. Wo war damals die Kirche Chriſti anders, als in Egypten?

(c) Obj. I. Die Iſraelitiſchen Könige ſaſſen zwar im Tempel Gottes, aber das iſt zu hart, daß man ſagen wolte, ſie hätten wider die Wahrheit gewütet, ob ſie wol *cultus externi formam* geändert, vielmehr haben ſie noch vor die Wahrheit öftters geſtritten wider die Heyden, darum können ſie nicht das andre Haupt des Thieres ſeyn. Reſp. 1.) Nachdem die Iſraelitiſche Könige den Kälber-Dienſt eingeführet, haben ſie den Glauben an Chriſtum verleugnet, und zugleich den innerlichen Gottes-Dienſt, welcher eine Frucht des Glaubens an Chriſtum iſt. So lange ſie nun über den Kälber-Dienſt hielten, haben ſie die Wahrheit verfolgt, die wahren Propheten und Prieſter, ſo wider ſolche Boſheit proteſtirten, von ihren Gütern verjaget, und aus dem Lande verbannet, 1. Reg. XII. 28. 31. ſeq. diß iſt aber ein antichriſtiſch Werk. 2.) Womit will man beweifen, daß die Iſraelitiſche Könige öftters vor die Wahrheit geſtritten? Jehu eiferte zwar wider den Tyrifiſchen Baals-Dienſt, allein den Kälber-Dienſt rottete er nicht aus, erhielt alſo das Volck in der Abgötterey, und in der Feindſchafft gegen das wahre glaubige Zion. Hoſeas lebte zu Zeiten der Familien Jehu, und ſtraffte das Volck wegen Beybehaltung Heydniſcher Abgötterey, der mancherley Baalim, ſo nicht allein in Bethel und Dan, ſondern auch

VIII.

Weil nun Israel diesen antichristlichen Sinn dergestalt in ihm herschen ließ, daß es durch die treuherzige Vermahnungen der Propheten sich nicht wolte zur Busse bringen lassen, so wurd es unter die Heyden zerstreuet. Ein gleiches begegnete dem Jüdischen Reiche, welches nach dem Exempel Israels, auch die wahre Lehre und dero Bekenner ver-

auch in Thabor, Mitzpah, Gilead, Gilgal, verehret wurden, conf. c. V. 1. XII. 12. 13. 14. XIII. 2. wie kan man sagen, daß sie vor die Wahrheit gestritten.

- II. Was sie thaten, geschah aus ein Staats Interesse.** Resp. I. Wie nicht folget: Der letzte Antichrist verfolget die Wahrheit aus einem Staats Interesse, damit er ihm Könige und Käyser unterwürfig mache; Ergo hat er nicht die Eigenschaft eines antichristlichen Haupts, also kan auch das Staats Interesse die Israelitische Könige von der antichristlichen Eigenschaft nicht lossprechen. Die Göttliche Wahrheit verfolgen und unterdrücken, ist ein offenbares Werk des Teufels, welcher hobe Häupter dazu angehetet, unter dem Vorwand einer politischen Gefahr, damit er sein Interesse erhalte, welches ist Christi Reich verstöhren.
- III. Keinesweges kan man zeigen, daß die Israelitische Könige die Hoffnung Messia hätten aussotten und vertilgen wollen, welches doch eine Eigenschaft des antichristlichen Haupts seyn muß.** Resp. Will man den Israelitischen Königen bey ihrem Abfall und Rälber Dienst eine Hoffnung auf Messiam zuschreiben, so ist entweder eine geistliche oder eine irdische. Die geistliche ist, da sie vom Messia geistliche Himmlische Güter erwarten; Die irdische Hoffnung ist, daß Messias denen Seinigen irdischen Sieg und Friede bringen soll. Keinerley Art Hoffnung kan den Israelitischen Königen beygelegt werden: Nicht die geistliche, denn die streitet mit ihrem Unglauben und Abfall: Nicht die irdische, denn da sie eine capital Feindschaft wider das Haus David hegten, wie können sie von Davids Sohn irdischen Seegen verhoffen? Vielmehr fürchteten sie sich vor ihm, daß er sie, wenn er käme, zu Grunde richten mögte. Da sie nun nicht einmal eine irdische Hoffnung zu Messia hatten, und in diesem Stück noch elender dran waren als die Pharisäer,

verfolgete. Zene wurden unter die Hand Assurs, diese unter die Macht Babels verkauft, welche beyde antichristliche Könige waren, und die Wahrheit in denen übrigen Busfertigen suchten zu unterdrücken. Beyder Namen werden in Beschreibung des letzten Antichrists Altes und Neues Testaments gebraucht: Und sind daher (d) Assur-Babel das dritte Haupt des Apocalypischen Thieres.

h

IX. Hie

rifäer, die doch noch ein irdisch Reich vom Messia hofften, dabey Christum in seinen Gliedern den Propheten und übrigen Zeugen grausamlich verfolgten, Matth. V. 11. 12. XXIII. 34. 35. ihrem Zeugniß böshafft widersprachen, was kan anders daher geschlossen werden, als daß sie getrachtet haben, die Hoffnung von Messia und seinem Reiche zu vertilgen und auszurotten.

IV. So die Israelitische Könige das andre Haupt des Thieres seyn, wie haben sie von Assur, welches das dritte antichristliche Haupt seyn soll, können verführet werden? Ist ein Haupt des Thieres mit dem andern uneins, wie kan des Thiers Reich bestehen? Matth. XII. 25. daher so können die Israelitische Könige nicht ein Haupt des Thieres seyn. Resp. Der Streit, so zwischen Israel und Assur entstand, war ein Staats, nicht ein Lehr Streit. In der Absicht auf die Lehre waren sie gar nicht uneins, beyde vertheidigten die antichristliche Abgötterey, bestritten die Himmlische Lehre Sions. Hierin war zwischen Israel und Assur eine gute harmonie. Daß aber Assur Israel verfolgte, geschah aus einer politischen Ursach. Also conspiriren alle Völcker, so ferne sie sich von dem glaubigen Zion distingviren, mit einander wieder die geoffenbarte Wahrheit 1. Cor. II. 14. ob sie wol untereinander, weltlicher Ursachen halber, Feindschafft hegen. So sind Dabst und Türck uneins, politischer Ursachen halber, und dennoch verfolgen sie beyde die Wahrheit, als Antichristen.

(d) Obj. I. In der Assyrischen Babylonischen Gefängniß hat Israel seine Gewissens-Freyheit behalten: die verstatet das Thier nicht. Drum ist Assur-Babel nicht das dritte Haupt des Thiers. Resp. Salmanassar zwang das gefangene Israel von dem Heydnischen Opfer zu essen Tob. I. 12. Jederman von den Gefangenen aß von den Opfern und Speisen der Heyden. Sancherib

IX.

Sie hatte nun das Israelitische Volk ein sehr jämmerliches Ansehen: Es war allen Heyden zum Spott worden. Denn es traf dieses Elend nicht die Unglaubigen allein, sondern auch das glaubige Zion, welchem es im Herzen wehe that, daß sie die Himmlische Lehre, so sie von

Sancherib fuhr nach seiner Niederlage fort den Herrn zu lästern, und ließ viele von Israel, die nicht mit lästern wolten, hinrichten 2. Reg. XIX. 3. 36. 37. Tob. I. 21. Nebucadnezar befahl denen gefangenen Juden das güldene Bild anzubereyden bey Straffe des Feuers Dan. III. War das nicht ein Gewissenszwang? Wenn Babel nicht eben die antichristliche Werke verrichtet hätte, so dem letzten Antichrist zugeschrieben werden, wie würde dieser Babels Namen tragen können? Gesezt daß das Joch Israels und Juda zuweilen erleichtert worden, so ist aus sonderbaren Verhängniß Gottes geschehn, der die Macht der Feinde zurück gehalten; nicht daß Assur und Babel aufgehört hätte ein antichristisches Haupt zu seyn, conf. Tob. I. 13. Dan. XI. 36. 37. III. 28. V. 5. 18. seqq. Ekth. III. 8. seqq.

II. Ist nicht zu leugnen, daß das glaubige Zion bey solcher Gefangenschaft grosse Gelegenheit gehabt den blinden Heyden das Wort der Verheißung bekandt zu machen, und den Saamen des Evangelii viel weiter auszustreuen, als sie sonst bey ihrem äusserlichen Glücks-Grande gethan. Resp. Man leugnet nicht, daß von den Heyden, unter welchen Israel und Juda gefangen geföhret, aus Vorwitz, Nachricht von der Juden Lehre einge- gezogen, und daß ihnen auch solche nicht versaget sey: Allein daß sie solche angenommen, kan nicht bewiesen werden. Vielmehr ist offen- bar, daß die Heyden die Jüdische Religion gespottet, gelästert und geschmähet, Psalm CXXXVII. ihnen allezeit höhnisch zugeruffen? **Wo ist nun ewer Gott?** Daß also das glaubige Zion unter ihnen zu Schanden worden, Joël II. 19. 26. 27. und eine unfruchtbare Wittwe geblieben, bis daß sie, durch die Gaben des Heil. Geistes von Christo fruchtbar gemacht. So lange nun Zion die Himmlische Lehre nicht also hat austreuen können, daß es dadurch eine fröhliche Kinder-Mutter worden, ist es unter der antichristischen Gewalt geblieben.

von ihrem Vater Abraham empfangen, nicht konten unter die Heyden bringen, sondern ihnen allezeit mussten vorrücken lassen die Schwäche und Ohnmacht ihres Gottes, der sie nicht hätte wider ihre Götter schützen können. Doch werden sie von denen Propheten, so kurz vor ihrer Ausstossung aus Canaan häufig zu sie gesandt wurden, in solchem Elend kräftig getriestet und vermahnet, daß sie beständig im Glauben an den versprochenen Heyland der Welt beharren solten, mit der gewissen Zusage, daß sie von Christo, nach vollendetem Mittler-Amte, mit solchen Gaben sollen ausgerüstet werden, daß sie das antichristliche Reich verstöhren, Juden und Heyden bekehren, und dadurch ein grosses Ansehen in der Welt bekommen würden.

X.

Diese Zusage ward mit der Erlösung aus Babel, als einem Symbolo, versiegelt. Es kamen theils Glaubige wieder ins Land Canaan, theils aber wurden unter der Gefangenschaft der antichristlichen Heyden zum Saamen behalten. Die Glaubige in Canaan richteten den Gottes-Dienst wieder an, um zu zeigen ihre Hoffnung auf den Messiam, der aus ihren Mitteln solte geböhren werden. Im Anfang ward dem antichristlichen Wesen gesteuert, doch regete sich auch hier der Antichrist bald, und brach aus, theils in denen Heydnisch Gesinneten, welche Antiocho den Weg zur grossen Verfolgung bahnte, theils in den Pharisäern und Sadducäern, deren jene zum epicurischen Leben führten, diese aber die Göttliche Wahrheit und das dadurch intendirte rechtschaffene Wesen in eine äusserliche Zucht und Ehrbarkeit verwandelten, mit dem Wahn, daß man dadurch auch vor Gottes Gericht selig würde. Also war damals die Wahrheit mit ihren Bekennern fast ganz ausgebannt, und durffte Zion wieder solche antichristliche Bosheit nicht mucken. Hier sehen wir abermals 2. Häupter des Thiers, das vierde und fünfte. Genes ist (e) Antiochus, dieses ist das Pharisäische Syne-

H 2

nedri-

(e) Daß beym Antiocho einige Characteres, die dem Antichrist eigentlich zukommen, der Gewissens-Zwang, die blutige Verfolgung, die Aufsechtung der Abgötterey ic. sich finden, ist wahr: Aber weil sich die Zeit des aufsteigenden Thiers auf ihn nicht reimet, so möchte er wol endlich für eines von den 7. Häuptern des Drachens stehen können, aber mit dem Thiere selbst hat

er

nedrium, (f) das letzte antichristliche Haupt unter den 7. Häuptern im Alten Testament.

XI.

Indem es nun mit dem Jammer Zions aufs höchste kommen war, da stellte sich der versprochene Heyland ein, rüstete stracks nach seiner *Fluffahrt*

er keine Gemeinschaft. Resp. Ist Antiochus eines von den 7. Häuptern des Drachens gewesen, so ist er mit guten Fug das vierdte Haupt des Thiers zu nennen, denn wie schon oben erwiesen, so gehöret dem Drache und Thier in eine Zeit, weil weder der Drache ohne dem Thier, noch das Thier ohne den Drachen seine Bosheit wider Zion ausüben kan Apoc. XIII. 2. 4. Johannes schreibt, daß dis Thier vor seiner Zeit gewesen sey mit seinen 7. Häuptern, und daß 5. Häupter vor ihm gefallen seyn, Apoc. XVII. 8. 11. so muß ja notwendig Antiochus eines von den 5. gefallenen Häuptern seyn; Ist Antiochus nicht gewesen, so muß ein anders gezeiget werden. Apoc. XII. 9. stehet, daß der grosse Drache die ganze Welt verführet, verstehe zu allen Zeiten v. 10. Diese seine Verführungs- Macht richtet er zu Werck vermittelst des Unglaubens Eph. II. 2. weil er aber durch geringes Standes Leute nicht viel ausrichten kan, so brauchet er hohe Häupter dazu, die weltliche und geistliche Gewalt haben, die verführet er zum Mißbrauch derselben, und also verfolget er die Heiligen und verdunkelt die Wahrheit Apoc. VI. 15, 16, 17. In allen Königlichen Höfen hält der Teufel seine Subalternen, so die Könige wider Zion müssen anheßen Dan. X. 13, 20, 21. Was es bey dem Persischen Hofe nicht erhalten konte, das erhält er bey dem Hofe des Antiochi Dan. XI. 20. seq. 28. seq. 35. seqq. wie kan man sagen, daß Antiochus keine Gemeinschaft mit dem Thier gehabt?

(f) Obj. Das Synedrium kann nicht füglich vor des Thiers Haupt in seiner vollen Macht passiren, denn es die Absicht hatte Moyses Gesetz zu handhaben, nicht aber die beyden Secten der Sadducäer und Pharisäer zu befördern. Resp. Alle Macht in Religions-Sachen stund zu Christi Zeiten bey dem Synedrio. Die, so ihrer Lehre widersprachen, überantworteten sie ins Gefängnis Act. VIII. 3. X. 2. XIII. 1 2. 3. Der mehrestheil des Synedrii waren Pharisäer und Sadducäer XIII. 6. was vor abscheuliche Lehre diese wider

Auffahrt die übrige Glaubige aus mit ausserordentlichen Gaben des Heil. Geistes, welche denn das antichriftische Reich in der Krafft des Evangelii angriffen, Heyden und Juden unter allen Völkern bekehrten. In kurzer Zeit wurden in allen Städten der bewohnten Welt Juden und Heyden dem Antichrist entrissen, und Christo zugeführt, ganze Gemeinen giengen aus Juden und Heyden zusammen, an welche Paulus, Petrus, Jacobus, ihre Briefe geschrieben.

XII.

Dis waren die Erstlinge der Bekehrten, die schon einen grossen Hauffen machten, daß auch allein von denen Juden viele *μυριάδες* bekehret wurden Act. XXI. 20. Was will man nicht von denen Heyden sagen, die sich niemals dem Evangelio so widersetzet, als die Juden gethan? Diese aber haben sich in den nachfolgenden Seculi also vermehret, daß zu Constantini Zeiten die Welt fast ganz Christlich worden. Zwar ist nicht zu leugnen, daß die Widerspenstige von Juden und Heyden den größten Hauffen gemacht, und die Bekehrte also an der Zahl

H 3

über

wider das Gesez geführt, ist bekandt. Das Gesez war ihnen ein verschlossen Buch. Joh. V. 46. sagt der Heyland zum Jüdischen Volck: **W**nn ihr Mosis glaubet, so glaubet ihr auch mir, denn er hat von mir geschrieben. So das Jüdische Volck Mosis nicht geglaubet, wie hat das Synedrium ihm glauben können, die des Volcks Lehrer waren? Haben sie Mosis nicht geglaubet, wie haben sie Mosis Gesez handhaben können? Haben denn nicht beyde Secten die antichriftische Lehre mit Macht befodert? Ist ein Haupt des Thiers vor Christi Gebuhrt gewesen, so die wahre Lehre verfolget, so finds die Hohen-Priester und Ältesten der Juden gewesen: Der Heyland spricht von ihnen Matth. XXIII. 35. daß sie schuldig seyn alle des gerechten Bluts, welches vergossen ist von dem Blute Abels an, bis aufs Blut Zacharia. Diese Gerechten haben wider die Verfolger der Lehre Christi protestiret. Sind sie nun schuldig an dem Blut dieser Märtyrer, so haben sie mit Cain und allen Verfolgern der Wahrheit ihre weltliche und geistliche Macht dem Teufel zum Mißbrauch überlassen. Weil nun dis eine Eigenschaft des antichriftischen Hauptis ist; wer will leugnen, daß das Jüdische Synedrium nicht mit allem Recht das fünfte Haupt des Thiers zu nennen sey?

übertroffen, aber dennoch sind der Befehrten eine unzählige Zahl gewesen, daß man mit Augen sehen, und mit Händen hat greiffen können, was vor eine Veränderung unter Juden und Heyden geschehen, und wie genau die Verheißung, daß Abraham ein Vater vieler Völcker werden sollte, Gen. XVII. 4. Rom. IV. 13. erfüllet sey.

XIII.

Wir haben uns aber allezeit zu erinnern, daß Christi Reich kein äusserlich Ansehen habe, sondern ein Creutz-Reich sey, und müssen also die Glaubige nach ihrem innern Zustand betrachtet werden, daher denn beydes die blutige Verfolgungen, und die Kegereyen, so der Satan wider das Zion N. T. erregt, mit seiner Herrlichkeit gar wol bestehen können, als welche nur Mittel waren, daran der Glaube sich prüfen konte, ob er rechter Art wäre. Und diese Verfolgungen sind von dem sechsten (g) Haupte

(g) Obj. Die Römische Käyser können nicht das sechste Haupt seyn, weil man nicht siehet, wie sich die tödliche Wunde auf selbe will appliciren lassen. Es kan ja das verwundete Haupt eben so leicht das erste, als das sechste seyn. Sind die Römische Käyser das sechste Haupt, wie kan die Heilung der Wunden von ihnen gesaget werden, als die ja ganz aufges hoben? Resp. Ob zwar Johannes das ganze Thier mit seinen 7. Häuptern siehet, so folget doch nicht, daß alle 7. Häupter zu seiner Zeit ihre Operationes gehabt. Er erkläret sich desfalls deutlich Apoc. XVII. 10. Fünf Häupter oder Könige sind gefallen. Also haben sie zu Johannis Zeiten aufgehört wider Zion zu wüthen. Nun sind noch 2. übrig, davon sagt er: **Einer ist, und der ander ist noch nicht kommen.** Nun fragt sich, was vor eins von diesen Häuptern verwundet sey. Gewiß von den gefallenen Häuptern kan es keines seyn, denn die sind gefallen, und nicht mehr. Ist nun eins von den beyden letzten, so ist entweder das 6. oder 7. Haupt. Das siebende kan es nicht seyn, denn dasselbe ist in seiner ganzen Operation sehr leb- und glücklich, daher so ist das sechste Haupt. Weil nun die sieben Häupter sieben Könige sind, oder sieben Ordnungen antichristlicher Regenten c. XVII. 9. so können es ja wol keine andere seyn, als die Römische Käyser, welche mit grosser furie die Heiligen, zusamt der Apostolischen Lehre suchten auszurotten, aber bey allen Verfolgungen

Haupte wider Zion erreget, so die Römische antichristliche Käyser waren, die da gewaltig anfangen des Satans Reich zu vertheidigen, mußten aber bekennen, daß sie mit aller ihrer Grausamkeit nichts ausgerichtet, indem sie die Bekehrung der Juden und Heyden nicht haben hindern können: daher denn von diesem sechsten Haupt gesaget wird, daß es tödlich verwundet sey. Apoc. XIII. 3.

XIV.

Die Propheten beschreiben diese Tage Christi ohn Unterscheid der Zeiten, und fassen oft beyde (h) Zukunfte Christi zusammen, welches daher

gungen nichts, als nur ihre Ohnmacht zu erkennen gaben. Sie waren in solcher *εσομαζία* tödlich verwundeten gleich. Zu mercken ist, daß die Verwundung und die Heilung nicht so wol vom sechsten Haupt, als vom ganzen Thier gesaget wird, wie im Griechischen Text aus v. 3. 12. zu sehen. Durch die Verwundung des Thiers wird angedeutet der Stand seiner Ohnmacht, da es im Abgrunde war, und mit seiner Verfolgung wider die Wahrheit nichts ausrichten konnte: Durch die Heilung wird der Stand seines Glückes abgebildet, da es die Heiligen und die Wahrheit besiegte. In jenem Stande wurd es vom sechsten Haupt regieret, das ist: die Römische Käyser mißbrauchten sich der weltlichen Macht wider Zion, doch ohne Success: In diesem aber wurd das Thier vom siebenden Haupte regieret, das ist: der letzte Antichrist mißbrauchte sich der weltlichen Macht wider Zion mit erwünschtem Fortgang. Kan also daraus, daß vom Thiere gesagt wird: **Es sey von seiner am sechsten Haupte empfangenen Wunde geheilet**, nicht geschlossen werden, daß die Römische Käyser nachmals in Bestreitung der Wahrheit glücklicher worden.

- (h) Weil in den Weissagungen der Propheten oft beyde Zukunfte Christi zusammen gefast werden, so erhellet daraus, daß noch nicht alles, was von den Propheten geweissaget, erfüllet worden. Wenn wir nun die Weissagungen der Propheten betrachten, so können wir leicht sehen, was erfüllet sey, und was noch nicht erfüllet. 1.) Wird die Erwerbung der Seeligkeit durch Christi bitteres Leiden und Sterben verkündiget. Diese ist geschehen Ek. LIII. 2.) Soll Christus nach vollbrachtem Leiden zur Rechten seines Vaters erhoben werden, und

daher erhellet, daß sie oft mit einmischen, was zum Reich der Herrlichkeit gehöret, so nach dem Jüngsten Gericht sich anfängt. Es XXXV. 10. LI. 11. LXII. 12. Apoc. XXI. 4. Hagg. II. 7. conf. Hebr. X. 37.

und seine Gemeine unter vielem Widerspruch beherrschen Pf. CX. 2. Dis ist auch erfüllet Aet. II. 34. 35. 36. 3.) Soll Christus die Gaben des heiligen Geistes ausgießen Joël. III. 1. seq. Auch dis ist geschehen Aet. II. 11. 15. 16. 17. seq. 4.) Sollen seine Jünger ausgehen in alle Welt, und dem starcken Gewapneten seinen Raub nehmen, Es XLIX. 24. 25. 26. d. i. Juden und Heyden bekehren. Auch dis ist vollbracht. Die Apostel machten davon einen Anfang, Rom. IX. 24. 25. welche Bekehrung von denen Nachfolgern der Apostel im Predigt = Amt fortgesetzt ward, wird auch ferner fortgesetzt bis an den Jüngsten Tag, so lange das Predigt = Amt währet, wiewol mit ungleichen Fortgang. Da solte 5.) das Reich des Satans und Antichrists einen grossen Stoß bekommen Es XXIV. 21. 22. 23. Daß dis erfüllet sey, bezeuget Johannes Apoc. XX. 1. seq. Der Teufel und das Thier waren eine lange Zeit im Abgrunde, und konten nicht hindern, daß ihnen ihre Gefangene, die erwehltte Juden und Heyden nicht entrisen wurden durch die Krafft des gepredigten Worts: denn die Bekehrung der Juden und Heyden ist der Fall des Antichrists, und der Fall des Antichrists ist die Bekehrung der Juden und Heyden. Nach diesen solte 6.) der grosse Abfall geschehen, 2. Theß. II. 3. der Satan und das Thier aus dem Abgrund wieder ausgelassen werden Apoc. XX. 7. 8. XIII. 1. seq. XI. 7. XVII. 8. IX. 1. 2. seq. Daß dis geschehen, bezeuget die Erfahrung. 7.) Ist die Reformation Lutheri verkündiget 2. Theß. II. 8. Apoc. XI. 11. 12. 13. XIV. 6. 7. 8. Auch diese ist geschehen. Nachdem nun dieses alles erfüllet, ist nichts übrig, als daß Christus mit der Zukunfft zum Gericht, und Einföhrung der Seintigen aus dem Kreuz = Kampf und Streit = Reich, in das Reich der Ergvickung, des Triumphs und unaufhörlicher Ruhe erwartet werde, da alle Feinde Christo und den Erwehltten zum Füßsen werden geleget werden Pf. CX. 2. 1. Cor. XV. 25. seq. Dis ist nun noch nicht erfüllet. Hierauf ist uns Hoffnung gemacht, nicht auf bessere Zeiten, nicht auf ein tausend = jähriges Reich. Denn das tausend = jährige Reich, wovon Johannes prediget, sind die Zeiten, da

X. 37. XII. 26. 27. 28. welches denn daher geschehen seyn mag, weil es ihnen unter einem Bilde vorgetragen. Hergegen hat Johannes dieses besonders, daß er die Tage Christi in zwey Periodos abtheilet, deren einer

3

ner

da dem Satan und dem Thiere seine Gefangene, die Erwehlt aus Juden und Heyden genommen wurden, unter vielem Widerstand und blutigen Verfolgungen.

Obj. I. Wir haben offenbare Stellen in den Propheten, von welchen ohnmöglich kan gesagt werden, daß sie erfüllet seyn/ weder im geistlichen noch leiblichen Verstande, und müssen daher noch auf die von GOTT ausersehene Zeiten warten: als da sind Ef. II. 4. 5. XI. 6. 9. 10. XXIV. 21. 22. 23. XXV. 7. 8. 9. XXXIV. XXXV. 8. 9. 10. Ezech. XXXIV. 17. 25. 26. 27. 28. 29. 30. Hof. II. 13. 23. III. 4. 5. Amos IX. 11. Mich. IV. 5. 6. 7. Resp. Es wird zwar gesagt, daß diese Sprüche noch nicht erfüllet seyn, ist aber bisher noch nicht bewiesen. In Ef. II. 4. wird nicht gesagt, daß zur Zeit des Reichs Christi alle Kriege in der Welt sollen aufhören, sondern es wird von zwey Nationen geredet, den Juden und Griechen, oder Heyden, und ist die Meynung, daß aus Juden und Heyden ein Volk dem H. Erren Christo werde gesammelt werden, das nach abgelegter Feindschaft in Einigkeit des Glaubens Christum anbeten werde. Eben von solcher Glaubens Einigkeit ist auch Ef. XI. 6. 9. zu erklären: Die, so Zion bisher als Wölfe die Schaafe verfolget haben, werden sich bekehren, und der wahren Kirchen kein Leid mehr thun. v. 4. wird verkündiget, daß Christus den Antichrist, so wol in seiner ersten, als bey seiner andern Ankunfft schlagen werde, welches denn theils geschehen, theils noch zu erwarten. 2. Theß. II. 8. Ef. XXIV. 21. 22. 23. wird von der angenehmen Zeit der Kirchen geredet, da Satan und Antichrist in die Grube geworffen, und nach langer Zeit wieder ausgelassen werden. In dieser Zeit hat es die beste Kämpfer gegeben, so die Wahrheit mit ihrem Blut zu versiegeln bereit gewest. Conf. 2. Cor. VI. 2. 4. 5. 8. 9. 10. Ef. XXV. 7. 8. 9. wird theils von der inchoata, Luc. XIV. 16. seq. theils consummata salute geprediget 1. Cor. XV. 54. 55. 56. imgleichen Ef. XXXIV. XXXV. Was an diesem letzten Ort v. 8. 9. von der Bahn gesagt wird, bedeutet den Weg zur Seeligkeit, die von Gott gemachte Ordnung, das ewige

ner ist prædominantis Christi, der andre prædominantis Antichristi.

XV.

In jenen gehören hinein (i) die 4. ersten Siegel und die 4. ersten
Desaus

ewige Leben zu erlangen, wer sich darnach hält, der wird nicht irren oder sündigen, v. 8. niemand beleidigen, v. 9. endlich zur ewigen Freude und Ruhe gelangen v. 10. Ezech. XXXIV. 17. 23. 24. seq. wird dem glaubigen Zion die große Reformation, so Christus durch seine Apostel bewerkstelliget, versprochen, wie der 23. vers collatus mit Joh. X. 12. angezeigt. Die beyde Dertter Hofex II. 18. 23. III. 4. 5. sind parallel. mit c. I. 10. 11. von welchen Paulus und Petrus zeugen, daß die Erfüllung zu ihren Zeiten sich angehoben, Rom. IX. 24. 1. Petr. II. 10. seq. und soll bis mit ehesten in der Erklärung des Propheten Hofex umständlicher ausgeführt werden. Daß Amos IX. 11. zum Zeiten der Apostel in seine Erfüllung gingen, lehret Jacobus Act. XV. 16. 17. Mich. IV. 6. 7. wird geweissaget von den Beruf des verstorbenen Israels zum Reich Christi, wie v. 2. vom Beruf der Heyden: Beyder soll durch das glaubige Zion befördert werden v. 13. Die Zeit, wenn solches geschehen soll, wird angewiesen c. V. 1. nemlich wenn Christus wird geböhren seyn v. 2. 3. conf. Matth. II. 5. 6. Hieraus ist nun zu ersehen, daß diese angeführte Schriftstellen allbereit in ihre Erfüllung gingen.

II. Weil die Propheten nicht allein von Anfang der Tage Christi, sondern auch von dem Ende und Ausgange derselben bis ans letzte Gericht geweissaget, so muß man nicht alles auf den Anfang des N. T. ziehen. Resp. Daß geschicht auch nicht. In dessen muß man doch dem Leiten der Schriften N. T. folgen. Wie nun dieselbe die Prophetische Weissagungen theils auf die erste, theils auf die andere Zukunft Christi, und also auf die Ewigkeit deuten, so wäre es ein Borwitz, wenn wir davon wolten abgehen. Quoties Prophetæ de beneficiis Messia differunt, non tantum de inchoatione, sed de tota & integra instauratione naturæ concionantur. Gene geschicht in dieser Zeit, diese in der Ewigkeit.

(i) Obj. Ob es wol mit dieser Abtheilung seine Richtigkeit haben mag, und das erste Siegel sich auch wohl auf den ersten Periodum

Posaunen, der Kampf zwischen Michael und dem Drachen, die Bindung des Satans. In diesem Periodo sind die Märtyrer des A. T. gleichsam wieder auferwecket, nicht in ihren Personen, sondern in ihren geistlichen Nachkommen, welche ihnen gleich gewesen am Glauben, Muth und Entschluß, das Leben vor die Wahrheit zu lassen Apoc. XX. 4. conf. Pf. LVII. 9. 10. CXXII. 1. seq. CXXVI. 1. 2. Hab. III. 7.

XVI.

In diesem Periodum gehöret nun auch hinein (k) die Befehrung
 3 2 der

riodum weimen mögte, so siehet man doch nicht, wie das andere, dritte und vierte sich dabey schicket, als in welchen nichts erfreuliches ist. Resp. Wer bedencket, daß das Reich Christi auf Erden ein Kreuz- und Kampf-Reich sey, der wird sich hier leicht finden. Der erste Reuter präsentiret Christum als einen überwinden; Die 3. andre den Satan, der wider die gepredigte Wahrheit, womit sein Reich bestürmet ward, allerley grausame Verfolgungen erregte, welche doch nicht hindern mogten, daß nicht Christus mit den Seinigen den Sieg davon tragen, und dem Antichrist seine Gefangene nehmen solte.

(k) Obj. Eine zweymalige Befehrung ist den Juden versprochen, die erste und die andere. Prob. I. aus Es. XI. II. allwo das N W zum andernmal, nicht so wol auf die Befreyung aus Babel, als auf die zur Zeit der Apostel geschehene Befehrung der Juden ziele. Resp. Die Umstände des Textes geben zur Gnüge, daß mit diesem Wörlein, zum andern mal, gesehen werde auf die grosse Egyptische Erlösung, denn 1.) soll es eine allgemeine Erlösung seyn, da die erwählten Juden aus allen Ländern der Welt zu Christo sollen bekehret werden, daher kan nicht auf Babel gesehen werden, denn dieselbe betraf nur die beyden Stämme Juda und Benjamin. 2.) Ist sie mit der Heyden-Befehrung verbunden v. 12. Nun geschah der Heyden Befehrung zur Zeit der Apostel, zu der Zeit ist auch der Juden Befehrung bestellet v. II. conf. Rom. XV. 12. 3.) Soll zu der Zeit das Reich des Satans in den Philistern, Edom, Moab, Ammon, ic. verstöhret werden v. 14. Muß demnach diese Befehrung erfüllet seyn, da diese Heydnische Republicquen noch standen, die doch nun nicht mehr in rerum natura sind. 4.) Wenn
 nach

der Juden, welche mit der Apostel Predigt angangen, aber nach ihrem Tode soll fortgesetzt werden; Dessen Fortsetzung Paulus denen aus den Heyden bekehrten Christen sehr nachdrücklich einschärfet, Rom. XI. 1. seq. insonderheit v. 25. allwo er mit Unterscheid von den Juden redet: **Israel ist Blindheit wiederfahren** *en uēgēs*, und also nicht allen. Macht daher zwey Theile, einige sind blind; der andre Theil begreiff die,

nach diesen beyden Erlösungen der Juden noch eine allhier versprochen würde, so müste sie die dritte genannt werden, und müste also nicht stehen *רַבּוּ* zum andermal, sondern *רַבּוּ הַשְּׁלִישִׁי* zum dritten mal. So nun mit dem Wort *רַבּוּ* allhie auf die Egyptische Erlösung, als die erste, gesehen wird, so findet hier die vorgegebene Verheißung einer abermaligen Erlösung der Juden keinen Platz.

Prob. II. Aus *Hos. III. 4. 5.* allwo die Juden in solchem Zustande beschrieben werden, als sie nach der Verstörung Jerusalems sonst nie gewesen, diesen wird nun die Bekehrung versprochen. Resp. Das wahre Object dieser Weissagung sind die Bußfertige von den X. Stämmen Israels, als dem Gegenbilde des bußfertigen Weibes des Propheten; nicht aber die heutige Juden, wie in der Erklärung des Propheten Hosea mit mehrern ist gewiesen worden.

Prob. III. *Mich. IV.* Nachdem v. 2. von der ersten Juden Bekehrung, und dem darauf folgenden Gericht und friedlichen Zustande v. 3. geredet worden, wird v. 6. gewiesen, wie die Lahme und Verstoffene sollen herzukommen, davon v. 5. die Ursach stehet: Denn alle Völker ic. Hier wird die Bekehrung der Völker und der Juden gar deutlich zusammen gesetzt. Ist also offenbar, daß zwey unterschiedene Zeiten der Juden Bekehrung seyn. Resp. Daß allhier von der Bekehrung der Juden v. 2. und des verstoffenen Israels v. 6. 7. zusamt der Heyden v. 2. gehandelt werde, ist klar. Aber wie will man beweisen, daß hier eine äußerliche Ruhe versprochen werde, und nicht vielmehr eine unbewegliche Freude in Gott unter grossen Verfolgungen v. 3. 4? Wie kan erwiesen werden, daß v. 5. denen Juden eine abermalige Bekehrung versprochen wird? Daß, jegliches Volk wird im Namen seines Gottes wandeln, so viel heisse, die Völker werden sich an den wahren Gott bekehren? Müste es nicht heißen: Ein jedes Volk

die, so theils allbereit bekehret seyn, theils noch sollen nach und nach bekehret werden. Beyde sind die übrigen, von welchen die Propheten geweißsaget, daß sie die Wahrheit würden annehmen: Denn daß das ganze Israel, oder zum wenigsten der größte Theil soll bekehret werden, solches wird nirgend verheissen, sondern die Verheißung gehet nur auf das **אִרְאֵה** Überbleibsel, *Es. X. 21. 22. Mich. II. 12.* wie aus den angeführten beyden locis zur Evidenz zu sehen.

XVII.

In den andern Periodum gehöret hinein das Wüten des Thiers,
I 3
oder

Volk wird wandeln in den Namen des Gottes Israel, wenn es diesen Verstand haben sollte? werden nicht vielmehr der Heyden Gözen allhie dem wahren Gott Israels, der Jehovah heisset, entgegen gesetzt? Beyde Capita, das 4. und 5. hängen aneinander, und verheissen durch und durch die Bekehrung der Juden und Heyden, aber die soll bewerkstelliget werden, wenn die Jungfrau den Sohn Davids in Bethlehem wird zur Welt geböhren haben: **Da werden denn die übrige seiner Brüder wiederkommen mit den Kinern Israel c. V. 2.** Diese Bekehrung soll geschehen, wenn aus Zion das Gesetz wird ausgehen, und des **Herren Wort aus Jerusalem c. IV. 2.** conf. *Hos. I. II. Obad. vers. 21.* Muß demnach diese Bekehrung ihren Anfang genommen haben, da Jerusalem auch noch gestanden, daß die Apostel das Evangelium daraus in alle Welt tragen können, *Math. XXVIII. 19.* und kan also allhier nicht eine andre noch zu erwartende Bekehrung der Juden versprochen seyn.

Prob. IV. ex Rom. XI. 25. 26. Hier wird den Juden eine ansehnliche Bekehrung versprochen: **Wenn die Fülle der Heyden wird eingegangen seyn.** Resp. Wir subsumiren: Nun aber ist die Fülle der Heyden bald nach der Apostel Zeit eingegangen. Ergo ist die mehrere Bekehrung der Juden nicht lange nach der Apostel Zeit geschehen. Wer nicht glauben will, daß zu Constantini Zeiten schon alles in der Welt Christlich gewesen, der widerspricht der Erfahrung. Hievon ist mit mehrern gehandelt in der Vorrede über den Propheten Habacuc. So nun, weder aus diesem angeführten, noch aus andern Orten, eine nochmalige solenne Juden-Bekehrung kan erwiesen werden, so fällt der Satz von der ersten und andern Bekehrung der Juden dahin.

oder des siebenden Haupt's, in welchem das Thier von seiner tödtlichen Wunde wieder heil worden Apoc. XIII. 3. Es gehöret hier auch hinzu ein die Reformation Lutheri, so c. XI. 11. 12. 13. ungleichen das letzte Welt- Gericht, da das Thier und der Antichrist in den feurigen Pfuhl geworffen wird, in summa das, was in den 3. übrigen Siegeln und Posaunen geweissaget wird.

XVIII.

Hierauf folget aber unmittelbar der Sabbath, welcher kein Ende hat. Wie nun in den vorhergehenden Tagen Zion dem Herrn Christo ist unter vielem Creuze zu einer angenehmen Braut bereitet worden, also nimmt er solche am siebenden Tage zu sich in die ewige Ruhe, welche c. XXI. XXII. Apoc. unter vielen Bildern beschrieven wird. Und ist also aus dieser Vorstellung zu sehen, daß keine (1) bessere Zeiten vor Zion,

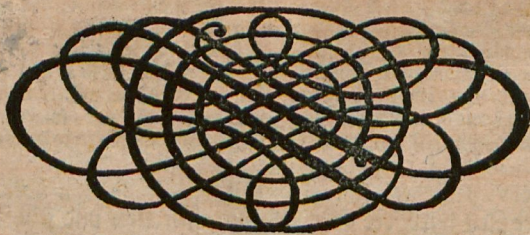
(1) Obj. Bessere Zeiten ersodern so wol eine äußerliche als innerliche Besserung der Kirchen. Die innerliche bestehet in einer reinen Erkenntniß Gottes in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; die äußerliche bestehet in der Freyheit des Gewissens, sicherer Wohnung, freyen Gottesdienst. Solche Zeiten hat die allgemeine Christliche Kirche noch nie gehabt. Ergo sind sie noch zu erwarten. Resp. I. Nach Pauli Lehre bestehen die bessere Zeiten nicht in äußerlichen, sondern in innerlichen Wohlstande Zions / da die Heiligen von der antichristlichen Welt angesehen werden als Verführer / unbekante / sterbende / gesüchtigte / traurige / arme / als Narren / als ein Fluch und Fegge. Dyer 1. Cor. IV. 10. 13. aber die doch in der That wahrhaftig / Gott bekant / in Gott lebende / in Gott fröhlich waren / die nicht konten getödtet werden / ob sie schon hingerichtet wurden / die bey ihrer äußerlichen Armuth alles hatten und viele reich machten 2. Cor. VI. 8. 9. 10. die in Trübsalen / Nöthen / Aengsten / in Schlagen / Gefängnissen / Aufruhren / in Arbeiten / in Wachen / in Fasten sich stets erzeigten / als die Diener Christi / und durch Waffen der Gerechtigkeit alle Ansechtungen überwunden v. 4. 5. 7. So waren die Heiligen beschaffen bis auf die Zeiten des wieder herauf steigenden Thiers. Dis waren alle Früchte des Glaubens / der die Welt überwand in der Kraft des Todes und der Auferstehung Christi. Satan und Antichrist suchten zwar Zion durch grausame Verfolgungen zu bezwingen / sie seige und weich zu machen / aber sie mochten den Waffen der Gerechtigkeit / die sie führten / nicht widerstehen / sondern mußten leiden, daß ihnen ihre Gefangene geraubet wurden / und sich in den Abgrund verkriechen: Dis waren die Bande / womit Satan und Antichrist im Abgrunde angefesselt blieben. So lange als Zion diese Waffen der Gerechtigkeit wider seine Feinde führte war es unüberwindlich; so bald aber dieser Eifer in ihren Kindern erkaltete / wurden Satan und Antichrist ihrer Fesseln wieder loß / und

Zion, vielweniger eine tausendjährige Ruhe, sondern die Ewigkeit mit dem nechsten zu erwarten sey.

und stiegen aus den Abgrund wieder heraus. So beschreibet Paulus die bessere Zeiten/ und nennet sie die angenehme Zeit, den Tag des Heyls: Weil nun diese zu Pauli Zeiten schon angegangen waren/ und bis auf das Wiederaufsteigen des Thiers/ und den grossen Abfall daurete/ so sind sie nun vorbei und nicht mehr zu erwarten. II. Vor diesem Tage des Heyls war ein Tag der weder Tag noch Nacht war Zach. XIV. 6. 7. da das Prophetische Licht verloschen/ da Zion in Finsterniß saß/ Mich. VII. 8. da ein Hunger ins Land geschickt war Amos VIII. 11. 12. Ein finsterner Tag/ ein dunkeler Tag/ ein wolckiger Tag Joël II. 2. Aber am Abend dieses Tages brach der Heyls-Tag an Zach. XIV. 7. der bestand darin/ daß Zion unüberwindlich gemacht wurd wider das antichristliche Reich/ daß es dasselbe durch die Waffen der Gerechtigkeit würcklich zu schanden machte Mich. VII. 7. 8. 9. 10. Hier predigte Zion die bishero von allen Böckern gedruckte, verachtete und verlachte Wahrheit/ Eh. XL. 9. 10. 11. und beschürzte damit das antichristliche Reich. Satan und Antichrist protekirten dawider mit erschrecklichen Verfolgungen/ aber die Heiligen überwunden solche Höllische Macht/ das Evangelium drang durch zu allen Böckern/ alle Höhen/ alle Festungen/ alles was sich erhob wider das Erkantniß Gottes mußte der Kraft dieses Wortes weichen/nichts konnte vor ihm bestehen. Da aber dis Wort nicht mehr in solcher Lanterkeit geführt wurd/ da wurd Satan und Antichrist wieder mächtig/ da fielen sie Zion an/ und überwältigten dasselbe. Der übrige Samen ihrer Kinder protekirte zwar dawider/ aber sie konnten nichts austrichten; der Satan/ das Thier und der falsche Prophet waren ihnen zu mächtig. Diesemnach bestand die bessere. nemlich die Apostolische Zeit/ darin/ daß Zion unter vielen Verfolgungen allezeit siegete: die böse/ nemlich die Antichristische Zeit hergegen/ darin/ daß der Antichrist Zion überwältigte/ obshon wenige Martyrer/ Apoc. IX. 3. als ihre überbliebene Kinder/ Apoc. XII. 17. dawider protekirten: Yene ist nach Anleitung der Apocalypseos, Periodus prädominantis Christi; Diese prädominantis Antichristi Periodus. Diese beyde Periodi bestehen III. in einem prädominio, das ist sie schliessen nicht alle Feindschaft und Widerstand aus/ nicht in einem pleno dominio, bey welchen alles Streiten aufhöret/ da die Feinde zu der Überwinder Hüßten liegen/ denn diesen Zustand wird Zion erst im Himmel haben. Ehe es nun in solchem Zustand gesetzt wird/ muß es immer streiten. Der Streit währet 6. ganzer Tage/ im 7. Tage/ als der ewigen Sabbath/ der keine Nacht hat/ folget erst die Ruhe/ in welchen Zion/ als eine durch Kampf bewährte und Christo zubereitete Braut/ gekrönet wurd.

Zach. XIV. 9. stehet; Der HERR wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der HERR nur einer seyn und sein Name nur einer; Eine solche Zeit hat Zion noch nicht gehabt, weder zu der Apostel Zeit, da es noch sehr gering und unansehnlich war, noch nach derselben, da es verfolgt wurd, noch nach Constantini Magni Zeiten,

ten, da das Thier aufstieg. Resp. **GOTT** ist allezeit einer. Wenn aber gesagt wird: Er werde nur einer seyn, und sein Name nur einer, so heisset es so viel / als / er werde vor einem erkant werden. Dieses Erkänntniß des einigen wahren Gottes wird nun entgegen gesetzt der Vielgötterey der Heyden. Sollten nun die Heyden den einen wahren Gott mit Verleugnung ihrer Vielgötterey erkennen / so mußte er ihnen geprediget werden. Ist aber solches nicht zur Zeit der Apostel geschehen? Haben nicht die Apostel den einigen wahren Gott / der da ist einig im Wesen und gedrittet in Personen / den Heyden geoffenbaret? Gal. IV. 8. I. Thessal. I. 9. I. Cor. XII. 2. Ist nicht ihr Schall in alle Lande ausgegangen? Rom. X. 18. Ist das gepredigte Wort nicht in allen Orten fruchtbar worden? Coloss. I. 6. Ist es nicht zu Constantini Zeiten in allen Reichen / Ländern und Städten aufgenommen? Hat man nicht damals in allen Orten der Welt den einigen wahren Gott angebetet? Wie kan denn mit Bestand der Wahrheit gesagt werden, daß Zion noch nie eine solche Zeit gehabt / da diese Weissagung erfüllet wäre? Oder meynet man / daß sie beschweden nicht erfüllet sey / weil nicht alle individua Gentium den von den Aposteln gepredigten Gott vor den wahren Gott erkennen? Wo ist dieses verheissen? Lieset man nicht vielmehr / daß Christus gesetzt sey zu einem Zeichen / dem widersprochen wird? Luc. II. 34. Ist bis nicht die Zeit des Kampfs? Würde nicht solcher Streit aus seyn / wenn dieser Widerspruch aufhörete? Doch hat dieser Widerspruch in Periodo prædominantis Antichristi diese Lehre also nicht aufhalten können / daß sie nicht sollte durch alle Welt durchgedrungen seyn / und die heydnische Vielgötterey verführet haben / wie nach dem Wiberauffsteigen des Thiers geschehen / da unter dem Deckel und Namen des Christenthums die heydnische Abgötterey wieder eingeführet worden.

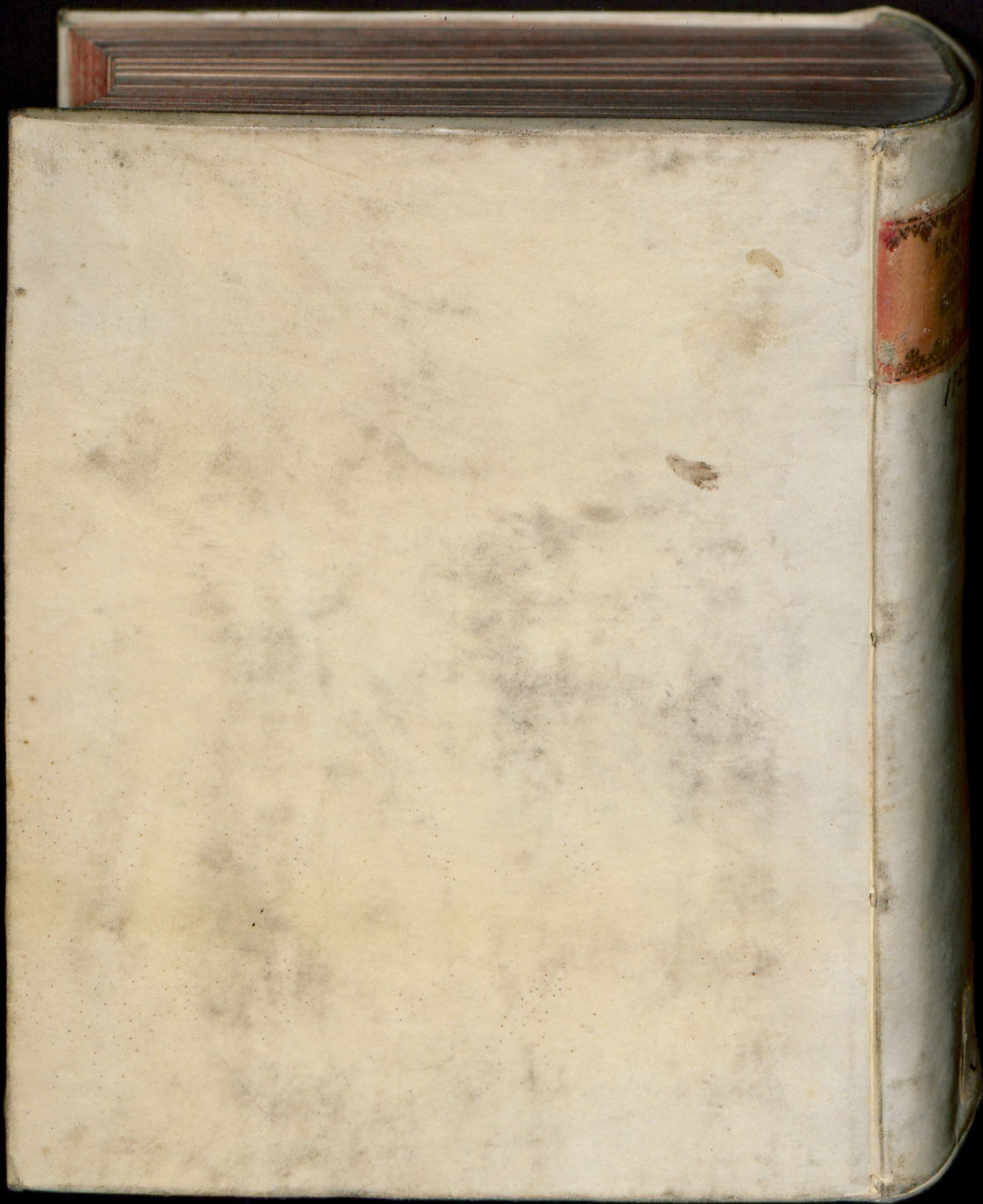


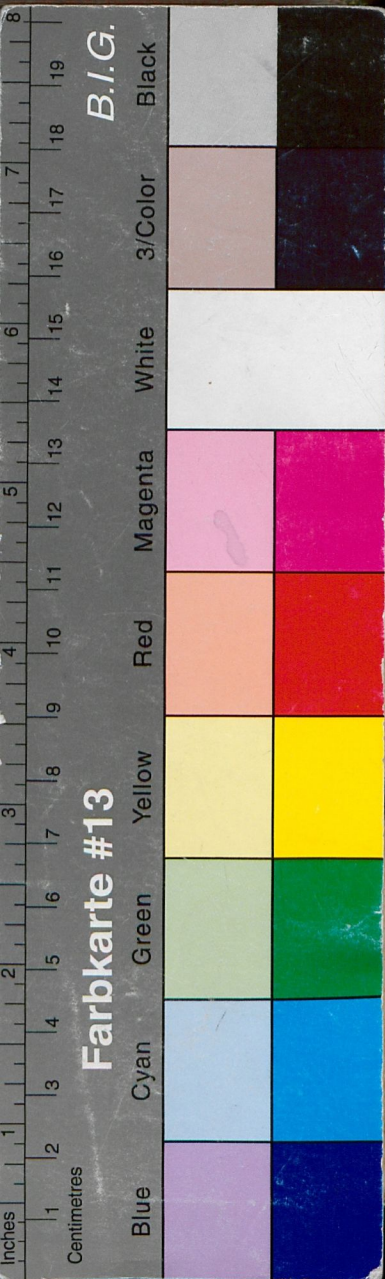
15373.1

X 244 9929

12

303





4

D. BRANDANI HENRICI
GEBHARDI,
THEOLOGI ACADEMIÆ GRYPHIS-
VVALDENSIS.

OBADIAS ENUCLEATUS.

Vorinnen vermittelst einer kurt-
zen Paraphraseos der Zusammenhang der
Weissagung gewiesen / der Text nach Nothdurfft
erkläret / und wider Jüdische und Chiliaistische
Auslegungen bescheidenlich verthä-
diget wird.

Zuletzt ist hinzugethan

Ein Zusammenhang
der Weissagungen Altes und
Neues Testaments.

ROEDER/

bey Martin Christoph Schwechten, 1726.